

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement-Preis: 3,00 Mk. monatlich 1,10 Mk.
wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus.

Vorwärts

Die Insertions-Gebühr
Beträgt für die sechsstelligen Nummern-
zeile oder deren Raum 60 Pf. für
politische und gesellschaftliche Vereins-
und Berathungs-Anzeigen 30 Pf.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Sonntag, den 21. Januar 1912.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Neuer Kampf und neuer Sieg!

Soweit zur Stunde ein Ueberblick möglich ist, bringt der
erste Stichwahltag uns Sozialdemokraten neue Erfolge.
Er läßt aber zugleich auch erkennen, daß noch schwere und
intensive Arbeit notwendig sein wird, um das un-

Die Sozialdemokratie hat überall da, wo sie den
Ausschlag zu geben hatte, ihre Pflicht, wie das selbstverständ-
lich, voll erfüllt. Nur so ist es z. B. gelungen, von den vier
Kreisen in Ostpreußen, wo Konservative mit Fort-

Mit diesen Niederlagen des Reaktionsblocks vergleiche
man aber die Ergebnisse in Sachsen, z. B. in Dschah, wo
der Konservative Dr. Biese gegen unseren Genossen Lipinski,

Aber, könnte man vielleicht sagen, die sächsischen Frei-
sinnigen sind von jeher ganz unzuverlässig gewesen. Doch
dasselbe, was von diesen sächsischen Kreisen, gilt auch
von einer ganzen Reihe anderer. In Westpreignitz, in

Die Sozialdemokratie hat zu ihren bisherigen
Siegen neue freude auslösende Erfolge zu verzeichnen. Bis
zur Stunde haben wir neu erobert Hameln-Linden, wo unser
Genosse Fischer gegen den bisherigen Vertreter, den

Leider ist es nicht gelungen, Leipzig-Stadt
dem Nationalliberalen Jung zu entreißen. Die fortschreitende
Gehirnbildung dieses Kreises hat dem Bürgerlichen das Mandat

Diesen Gewinnen stehen allerdings einige Verluste gegen-
über. Genosse Runge ist in Uedom-Bollin, Genosse
Severing in Bielefeld gegen den Grafen v. Pofadowsky,

liberalen Parting, Genosse Pietsch in Koburg gegen den
Nationalliberalen Dr. Duard gefallen und schmerzlich berührt
der Verlust der Hauptstadt Badens. In Karlsruhe wurde
Dr. Haas gegen unseren alten Genossen Geck gewählt. Doch

Saben sich also auch nicht alle Hoffnungen voll erfüllt,
vor allem deswegen nicht, weil wir doch in vielen Kreisen
auf die eigene Kraft angewiesen blieben, worüber wir
sicherlich nicht einen Moment lang trauern, so dürfen wir doch

Für den schwarzblauen Block aber sind diese
Tage Tage des Niederganges. Er hat schwere
Verluste erlitten, denen nur wenige Gewinne gegenüber stehen.
Das befestigt die Hoffnung, daß die kommenden Stichwahltag

Diese Hoffnung stärkt unsere Kampfesfreude. Mit Un-
geduld erwarten wir die kommenden Tage, sie sollen vollenden,
was so gut begonnen worden. Sie müssen dem schwarzblauen
Block die endgültige Niederlage bringen und der

Und nun wieder an die Arbeit!
Vorwärts!

Erobert das letzte Bollwerk!

Die Fortschrittler machen im ersten Berliner
Wahlkreis die verzweifeltesten Anstrengungen, um den
300 000 Sozialdemokraten Berlins das Mandat, das ihnen
gehört, vorzuenthalten. Aber ihre Anstrengungen sind nur ein

Die liberale Presse tritt unterschiedslos für Herrn
Kaempf ein. Das „Berliner Tageblatt“ wendet sich an
das Herz der Leser, die Fortschrittspartei zu belohnen, weil
sie den Lockungen der Schwarzblauen diesmal widerstand

Und wenn wir die demokratischen Wähler auf-
fordern für uns zu stimmen und gegen Kampf, so tun
wir das in der festen Ueberzeugung, daß ein solcher Entschluß
den Demokraten ihr eigenes Interesse bietet: ihr
politisches Interesse, das von der Sozialdemokratie

- Gegen die Beseitigung der Konkurrenzklause.
Gegen Handlungsgehilfenkammern.
Gegen Handelsinspektoren.
Gegen eine gesetzliche Regelung der Ruhezeit für Angestellte.
Gegen obligatorischen Urlaub für Angestellte.

Der Handelstag und die Handelskammer sind sozial-
reaktionär. Sie erklären Herrn Kaempf für ihren
unentbehrlichen Vertreter. Eben deswegen ist er entbehrlich,
ist er unannehmbar für jeden, der Sozialpolitik will, der für

Deshalb müssen die Anstrengungen für Herrn Kaempf
vergeblich sein, deshalb werden die Flugblätter nichts
nützen, die selbst vor Reichsverbandstagen nicht mehr zurück-
sprechen.

Die Demokraten halten an ihrem Worte
fest und in einem gepfefferten Flugblatt, das das „Berliner

Tageblatt“ zu einem wilden Ausschrei veranlaßt, gibt der
demokratische Wahlausschuß im 1. Berliner Wahl-
kreis die Stichwahlparole aus:

Gegen Kaempf! — für Düwelle!

Und das demokratische Parteiorgan, das „Freie Volk“,
schreibt:

Am 22. Januar findet im ersten Berliner Wahlkreis die Stich-
wahl zwischen dem Fortschrittler Kaempf und dem Sozialdemo-
kraten Düwelle statt. Die Wähler Gädles werden den Ausschlag
geben. Mit aller Deutlichkeit ist von den Demokraten schon vor
der Hauptwahl die Stichwahlparole für den Sozial-

Aber auch die Unorganisierten werden sich hoffentlich nicht in
den Regen versenken, die die Freisinnigen in Gemeinschaft mit
den Hansabildnern nach ihnen auswerfen. So selbstverständlich
es ist, daß man überall dort, wo ein Freisinniger mit einem Mit-

Deshalb alles daran gesetzt, um das Mandat von Berlin I
für Herrn Düwelle zu erobern.

Befolgen die demokratischen Wähler diese Parole, dann
muß der Sozialdemokrat gewählt werden, um so
mehr, da andere Parteien ausschalten. Denn der Haupt-
wahlausschuß der vereinigten nationalen (rechts-

So ist die Situation günstig. Drum alle Kraft
darangesetzt!

Berlin I muß unser werden!

Bisherige Ergebnis der Stichwahlen.

Bis 11 1/2 Uhr lagen vor 69 Wahlergebnisse. Gewählt wurden
7 Konservative, 5 Reichspartei, 2 Deutsche Reformpartei, 3 Wietsch,
Vereinigung, 19 Nationalliberale, 14 Fortsch. Volkspartei, 7 Zen-
trum, 8 Sozialdemokraten, 1 Welfe, 1 Bauernbund, 2 Wilde. Die

Königreich Preußen.

Ostpreußen.

Labiau-Wehlau. v. Rastow (Konf.) 8356, Wagner (Sp.) 5850,
Linde (Soz.) 2961, zerplittert 1.
Gewählt: v. Rastow (Konf.).
Bisher: Wagner (Sp.).

Königsberg Landkreis, Fischhausen. Graf zu Dohna-Schlobitten
(Konf.) 9358, Bartschat (Sp.) 7078, Worotowski (Soz.) 6271,
zerplittert 49.
Gewählt: Bartschat (Sp.).
Bisher: Dohna-Schlobitten (Konf.).

Tilsit-Niederung. Kopp (Sp.) 10 108, v. Rolffe (b. l. f.) 7883,
Hofer (Soz.) 6251, Reibies (Litauer) 419, zerplittert 5. —
Gewählt: Kopp (Sp.).
Bisher: Schidert (Konf.).

Gumbinnen-Insterburg. Dr. Brandes (Konf.) 7902, Siehr (Sp.)
5870, Vormauer (Rail.) 4739, Lübbing (Soz.) 3200, zer-
plittert 6.
Gewählt: Siehr (Sp.).
Bisher: Reutz (Konf.).

Brandenburg.

West-Preignitz. Stubbendorff (Sp.) 7443, Stiering (Soz.) 5068,
Lubentahl (Sp.) 4399, Graf Oppersdorf (Z.) 34, zerplittert 4.
Gewählt: Stubbendorff (Sp.).
Bisher: Stubbendorff (Sp.).

Ost-Preignitz. Lötzer (Rp., Vbl.) 6302, Lehmann (Rp., Vbl.)
5232, Heßhold (Soz.) 2098, Träger (Sp.) 40, zerplittert 9. —
Stichwahl: Lötzer (Rp.) 5181.
Lehmann (Rp.) 5397.
Gewählt: Lötzer (Rp., Vbl.).
Bisher: Lötzer (Rp.).

**Ruppia-Tempin.** Dietrich (Konf.) 10 684, Boeske (Soz.) 7062, Leising (Sp.) 5015, zerplittert 31.  
**Stichwahl:** Dietrich (Konf.) 13 807.  
Boeske (Soz.) 10 696.  
**Gewählt:** Dietrich (Konf.).  
Bisher: Dietrich (Konf.).  
**Saach-Belzig.** Ewald (Soz.) 13 367, v. Cerben (Rp.) 11 044, Dr. Freund (Sp.) 9225, Erzberger (Zentr.) 53, zerplittert 10. —  
**Gewählt:** Cerben (Rp.).  
Bisher: v. Cerben (Rp.).  
**Königsberg i. Nm.** Krahmer (Konf.) 8850, Schmidt, Richard (Soz.) 5429, Pautsch (Sp.) 4040, zerplittert 6.  
**Stichwahl:** Krahmer (Konf.) 10 432, Schmidt (Soz.) 7 812.  
**Gewählt:** Krahmer (Konf.).  
Bisher: v. Salderu (Konf.).

### Pommern.

**Hedermünde-Nesdom.** Kuntze (Soz.) 8928, v. Böhlendorff (Konf.) 7250, Dr. Köpfer (Bildl.) 4964, Fried (Bund der Handw.) 1081, zerplittert 1.  
**Stichwahl:** Kuntze (Soz.) 10 354, v. Böhlendorff (Konf.) 12 377.  
**Gewählt:** v. Böhlendorff (Konf.).  
Bisher: Kuntze (Soz.).

### Schlesien.

**Landkreis Breslau-Neumarkt.** Scholich (Soz.) 10 984, v. Carmer (Konf.) 10 511, v. Donnermark (Z.) 5861, Kreisr. (Sp.) 3064, zerplittert 38.  
**Gewählt:** Carmer (Konf.).  
Bisher: v. Carmer (Konf.).  
**Sagan-Christau.** v. Volke (Konf.) 7304, Jritsch (Soz.) 6347, Schiller (Sp.) 6052, zerplittert 7.  
**Gewählt:** v. Volke (Konf.).  
Bisher: v. Volke (Konf.).  
**Löwenberg.** Kopisch (Sp.) 4008, Schaeffer (Konf.) 3588, Pöhner (Soz.) 2462, Siebelt (Z.) 1997, zerplittert 7.  
**Stichwahl:** Kopisch (Sp.) 6207, Schaeffer (Konf.) 6102.  
**Gewählt:** Kopisch (Sp.).  
Bisher: Kopisch (Sp.).  
**Landeshut-Jauer.** Warmuth (h. l. F.) 8822, Proff (Soz.) 6814, Büchtemann (Sp.) 6104, Ruffner (Wirtsch. Vgg.) 44, zerplittert 8.  
**Stichwahl:** Warmuth (h. l. F.) 12 356, Proff (Soz.) 8658.  
**Gewählt:** Warmuth (h. l. F.).  
Bisher: Büchtemann (Sp.).  
**Huthenburg-Oberwerba.** Hegenfeldt (Rp.) 10 683, Neumann (Soz.) 6550, Goldschmidt (Sp.) 5180, zerplittert 6.  
**Gewählt:** Hegenfeldt (Rp.).  
Bisher: Hoffmann (Konf.).

### Provinz Sachsen.

**Mansfelder See- und Gebirgskreis.** Dr. Arendt (Rp.) 15 280, Hoffmann (Soz.) 13 445, Dellus (Sp.) 0042, Chociszowski (Pole) 48, zerplittert 7.  
**Stichwahl:** Arendt (Rp.) 18 489, Hoffmann (Soz.) 16 253.  
**Gewählt:** Arendt.  
Bisher: Dr. Arendt (Rp.).

### Provinz Schleswig-Holstein.

**Apentade-Flensburg.** Michelsen (Soz.) 7077, Leube (Sp.) 6583, Nallsen (Konf.) 4134, Graf Reventlow (Wirtsch. Vgg.) 3650, Grau (Däne) 3660, zerplittert 15.  
**Stichwahl:** Michelsen (Soz.) zick 9000, Leube (Sp.) zick 12 000.  
**Gewählt:** Leube (Sp.).  
Bisher: Wommelsdorf (Konf.).  
**Schleswig-Flensburger.** Nallsen (Konf.) 8183, Waldstein (Sp.) 8060, Hoffmann (Soz.) 6838, zerplittert 23.  
**Gewählt:** Waldstein (Sp.).  
Bisher: Speckmann (Sp.).  
**Pinneberg-Ottensen.** v. Elm (Soz.) 22 636, Dr. Straband (Sp.) 13 732, Dr. v. Broder (Konf.) 8496, Graf v. Dandiffin (Rp.) 2629.  
**Gewählt:** Straband (Sp.).  
Bisher: Carstens (Sp.).  
**Oldenburg-Fläe.** Dr. Köfde (Konf.) 7857, Dr. Strube (Sp.) 5828, Hoffedl (Konf.) 1665, Weinheber (Soz.) 4313, zerplittert 4. —  
**Stichwahl:** Köfde (Konf.) 10 752, Strube (Sp.) 5804.  
**Gewählt:** Strube (Sp.).  
Bisher: Dr. Strube (Sp.).  
**Herzogtum Lauenburg.** Schaumburg (Soz.) 3808, Dr. Hedischer (Sp.) 3344, Roth (Wirtsch. Vgg.) 1069, v. Bülow (Konf.) 1670, Dr. Harries (Konf.) 562, zerplittert 8.  
**Gewählt:** Hedischer (Sp.).  
Bisher: Dr. Hedischer (Sp.).

### Provinz Hannover.

**Emden-Norden.** Hege (Sp.) 11 392, Engelles (Konf.) 8113, Meier (Soz.) 4529, zerplittert 11.  
**Stichwahl:** Hege (Sp.) 14 210, Engelles (Konf.) 8635.  
**Gewählt:** Hege (Sp.).  
Bisher: Hege (Sp.).  
**Welle-Diepholz.** Wachhorst de Wente (Konf.) 7226, Colshorn (Welfe) 7022, Rogemann (Bd.) 2970, Thielemann (Soz.) 2046, zerplittert 9.  
**Gewählt:** Colshorn (Welfe).  
Bisher: Wachhorst de Wente (Konf.).  
**Berden-Dona.** Held (Konf.) 8721, Eberle (Soz.) 5466, v. Dammberg (Welfe) 4067, Heile (Sp.) 3455, v. Brochem (Rp.) 2906, zerplittert 3.  
**Gewählt:** Held (Konf.).  
Bisher: v. Dammberg (Welfe).  
**Sameln-Linden.** Fischer (Soz.) 14 357, Hausmann (Konf.) 9073, v. Hugo (Welfe) 3424, Rehren (Rp.) 3398, zerplittert 18. —  
**Gewählt:** Fischer (Soz.).  
Bisher: Hausmann (Konf.).  
**Harburg-Rotenburg.** Welfe (Soz.) 19 213, Alpers (Welfe) 7751, Dr. Stummann (Konf.) 7311, Dr. Varenborst (Konf.) 5231, Dr. Berg (Sp.) 4880, Chociszowski (Pole) 318, zerplittert 2. —  
**Stichwahl:** Welfe (Soz.) 20 000, Alpers (Welfe) 23 800.  
**Gewählt:** Alpers (Welfe).  
Bisher: Dr. Varenborst (Rp.).  
**Stade-Bremervörde.** Reiche (Soz.) 8500, Hoppe (Konf.) 8546, Boh (Wirtsch. Vgg.) 4369, Seedorf (Welfe) 2015, Chociszowski (Pole) 214, zerplittert 11.  
**Gewählt:** Hoppe (Konf.).  
Bisher: Hoppe (Konf.).  
**Liternborst-Neuhau.** Haberlamp (Soz.) 13 771, Frhr. v. Richthofen (Konf.) 9697, Dr. Hahn (Bd.) 8130, Dedem (Welfe) 2930, zerplittert 19.  
**Stichwahl:** Haberlamp (Soz.) 15 389, v. Richthofen (Konf.) 16 517.  
**Gewählt:** v. Richthofen (Konf.).  
Bisher: Dr. Hahn (Bd. d. Rdn.).

### Westfalen.

**Winden-Lübbecke.** Sielermann (Konf.) 9245, Kiel (Sp.) 9163, Ehinger (Soz.) 7301, Ritter (Wirtsch. Vgg.) 3494, zerplittert 4.  
**Gewählt:** Kiel (Sp.).  
Bisher: Sielermann (Konf.).

**Derford-Halle.** Hoffmann (Soz.) 9018, Meyer (Konf.) 6827, Dr. Neumann (Konf.) 6142, Wallbaum (Christl.-Soz.) 6062, zerplittert 12.  
**Stichwahl:** Hoffmann (Soz.) 10 878, Meyer (Konf.) 17 612.  
**Gewählt:** Meyer (Konf.).  
Bisher: Dr. Gante (Konf.).  
**Stiefel-Bierenbräu.** Graf Pofadowsky-Wehner (h. l. F.) 21 114, Sebring (Soz.) 17 257, Dr. Schupp (Sp.) 4825, zerplittert 7.  
**Gewählt:** Pofadowsky (h. l. F.).  
Bisher: Sebring (Soz.).  
**Damm-Soch.** Wiedeberg (Z.) 13 423, Schulenburg (Konf.) 9313, Hufemann (Soz.) 9023, Brand (Sp.) 6598, Chociszowski (Pole) 803, Bär (Wirtsch. Vgg.) 65, zerplittert 1.  
**Gewählt:** Schulenburg (Konf.).  
Bisher: Wiedeberg (Z.).

### Hessen-Kassau.

**Wiesbaden.** Lehmann (Soz.) 15 222, Bartling (Konf.) 10 421, Sturm (Sp.) 8622, v. Müden (h. l. F.) 7080, Wilhelm (Konf.) 596, Klingender (Chr.-Soz.) 274, zerplittert 19.  
**Stichwahl:** Lehmann (Soz.) 18 524, Bartling (Konf.) 23 958.  
**Gewählt:** Bartling (Konf.).  
Bisher: Lehmann (Soz.).  
**Weilburg-Limbürg-Diez.** Neu (Konf.) 10 649, Hepp (Konf.) 7508, Zimmermann (Soz.) 3604, Schuster (Sp.) 1308, zerplittert 15.  
**Gewählt:** Hepp (Konf.).  
Bisher: Buchsied (Konf.).  
**Dillenburg-Oberwehewald.** Burckhardt (Chr.-Soz.) 10 216, Lohmann (Konf.) 6614, Frejenius (Sp.) 4073, Harde (Soz.) 2062, zerplittert 20.  
**Gewählt:** Burckhardt (Chr.-Soz.).  
Bisher: Burckhardt (Chr.-Soz.).  
**Rinteln-Posfelde.** Herzog (Wirtsch. Vgg.) 7912, Orzefinski (Soz.) 6258, Hebel (Konf.) 6104, zerplittert 1.  
**Gewählt:** Herzog (Wirtsch. Vgg.).  
Bisher: Herzog (Wirtsch. Vgg.).  
**Kassel-Meißungen.** Hüttmann (Soz.) 21 814, Dr. Schröder (Konf.) 13 342, Lattmann (Wirtsch. Vgg.) 9374, Breithaupt (Rp.) 251, zerplittert 6.  
**Stichwahl:** Hüttmann (Soz.) 21 814, Dr. Schröder (Konf.) 13 342, Lattmann (Wirtsch. Vgg.) 9374, Breithaupt (Rp.) 251, zerplittert 6.  
**Gewählt:** Hüttmann (Soz.) 800 Stimmen Mehrheit.  
Bisher: Lattmann (Wirtsch. Vgg.).  
**Friedlar-Homburg-Fiegenhain.** Henning (Wirtsch. Vgg.) 7453, Heistermann (Bd.) 4338, Dr. Raporte (Sp.) 1914, Trifmann (Hess.-Luth. B. u. G.) 1207, Jordan (Soz.) 1027.  
**Gewählt:** Heistermann (Bd.).  
Bisher: Heistermann (Bd.).  
**Schwabe-Schmalldalen.** Thöne (Soz.) 11 813, Noab (Wirtsch. Vgg.) 6322, Obr (Sp.) 5801, zerplittert 6.  
**Stichwahl:** Thöne (Soz.) 12 874, Noab (Wirtsch. Vgg.) 10 827.  
**Gewählt:** Thöne (Soz.).  
Bisher: Noab (Wirtsch. Vgg.).  
**Narburg-Riedhain.** v. Gerlach (Demokr. Vg.) 6151, Rupp (Wirtsch. Vgg.) 5925, Bredt (Rp.) 2548, Voedel (Antif.) 2680, Diehl (Soz.) 1100, zerplittert 9.  
**Stichwahl:** Gerlach (Demokr. Vg.) 8034, Rupp (Wirtsch. Vgg.) 11 025.  
**Gewählt:** Rupp (Wirtsch. Vgg.).  
Bisher: Böhm (Bd.).  
**Verföhl-Rotenburg.** Werner (Wirtsch. Reform.) 4841, Schnabrich (Soz.) 3503, Drinnenberg (Z.) 3292, Fiedler (Sp.) 3032, Rudloff (Hess. Sp.) 2514, zerplittert 3.  
**Stichwahl:** Werner (Wirtsch. Ref.) 11 717, Schnabrich (Soz.) 4270.  
**Gewählt:** Werner (Wirtsch. Ref.).  
Bisher: Werner (Wirtsch. Ref.).

### Rheinland.

**Weslar-Altenkirchen.** Behrens (Wirtsch. Vgg.) 13 001, vom Rath (Konf.) 5318, Aramer (Soz.) 4471, Prof. Schloßmann (Sp.) 3646, Schindler (Konf.) 2129, zerplittert 13.  
**Gewählt:** Behrens (Wirtsch. Vgg.).  
Bisher: Behrens (Wirtsch. Vgg.).  
**Titzeiler-St. Wendel.** v. Schubert (Konf.) 18 628, Kofmann (Z.) 20 192, Rader (Soz.) 1627, zerplittert 21.  
**Gewählt:** Kofmann (Z.).  
Bisher: v. Schubert (Konf.).  
**Kreuznach-Simmern.** Baasche (Konf.) 10 637, Lude (Bd.) 10 190, Krüger (Sp.) 1717, Müller (Soz.) 1541, Großschwing (h. l. F.) 216, zerplittert 19.  
**Gewählt:** Baasche (Konf.).  
Bisher: Baasche (Konf.).  
**Saarbrücken.** Hoffmann (Konf.) 25 108, Sauer (Soz.) 24 228, Reimpeter (Soz.) 4157, zerplittert 2.  
**Gewählt:** Hoffmann (Konf.).  
Bisher: Voh (Konf.).

### Königreich Bayern.

**Landau-Neustadt.** Dr. von Goller (Konf.) 11 652, Dr. Dinger (Bauernb.) 10 309, Huber (Soz.) 8442, zerplittert 1. —  
**Gewählt:** Dr. v. Goller (Konf.).  
Bisher: Huber (Soz.).  
**Germersheim.** Richter (Z.) 8129, Cronauer (Konf.) 6295, Körner (Soz.) 2906, Feld (Bauernb.) 2188, zerplittert 1.  
**Gewählt:** Richter (Z.).  
Bisher: Spindler (Z.).  
**Zweibrücken.** Goering (Z.) 11 722, Lühel (Konf.) 10 958, Heibel (Soz.) 8564, Schneider (Bauernb.) 1248, zerplittert 3. —  
**Gewählt:** Lühel (Konf.).  
Bisher: Goering (Z.).  
**Kronach.** Dr. Pfeiffer (Z.) 10 707, Seelmann (Soz.) 6680, Dr. Kühn (Sp.) 4081, Frhr. v. Dungen (Bauernb.) 1455, zerplittert 8.  
**Stichwahl:** Dr. Pfeiffer (Z.) 12 400, Seelmann (Soz.) 11 081.  
**Gewählt:** Dr. Pfeiffer (Zentr.).  
Bisher: Dr. Pfeiffer (Zentr.).  
**Schweinfurt.** Schwarz (Z.) 10 482, Sädler (Soz.) 5618, Lorenz (Konf.) 4881, Brieger (Bd.) 470, zerplittert 30.  
**Stichwahl:** Schwarz (Z.) 11 899, Sädler (Soz.) 9760.  
**Gewählt:** Schwarz (Z.).  
Bisher: Holzappel (Z.).  
**Harzberg.** Dr. Thaler (Z.) 9873, Hübel (Sp.) 6483, Schmitt (Soz.) 7226, zerplittert 13.  
**Stichwahl:** Dr. Thaler (Z.) 10 754, Schmitt (Soz.) 12 474.  
**Gewählt:** Schmitt (Soz.).  
Bisher: Dr. Thaler (Z.).  
**Augsburg.** Böckle (Z.) 17 255, Kollwogen (Soz.) 10 868, Höber (Sp.) 8410, zerplittert 4.  
**Gewählt:** Böckle (Z.).  
Bisher: Kollwogen (Soz.).  
**Immendingen.** Emminger (Z.) 12 495, Dr. Thoma (Konf.) 10 928, Gölzer (Soz.) 3553, zerplittert 7.  
**Gewählt:** Dr. Thoma (Konf.).  
Bisher: Dr. Thoma (Konf.).

### Königreich Sachsen.

**Abau-Oberbach.** Krack (Z.) 12 316, Wehrmann (Konf.) 5740, Pöcher (Konf.) 3655, Dr. Hahn (Sp.) 3425, zerplittert 10. —  
**Stichwahl:** Krack (Z.) 13 478, Wehrmann (Konf.) 12 181.  
**Gewählt:** Krack (Z.).  
Bisher: Dr. Weber (Konf.).

**Bautzen.** Graefe (Wirtsch. Vgg.) 13 354, Bud (Soz.) 11 412, Sudor (Sp.) 7889, zerplittert 4.  
**Gewählt:** Graefe (Wirtsch. Vgg.).  
Bisher: Graefe (Wirtsch. Vgg.).  
**Dresden-Albstadt.** Dr. Heinge (Konf.) 23 140, Dr. Gradnauer (Soz.) 23 058, Erzberger (Z.) 677, zerplittert 14.  
**Stichwahl:** Dr. Heinge (Konf.) 24 155, Dr. Gradnauer (Soz.) 24 901.  
**Gewählt:** Dr. Gradnauer (Soz.).  
Bisher: Dr. Heinge (Konf.).  
**Freiberg.** Wendel (Soz.) 11 072, Dr. Wagner (Konf.) 6011, Dr. Kuelz (Konf.) 6015, zerplittert 4.  
**Gewählt:** Wendel (Soz.). Mit 24 Stimmen Mehrheit.  
Bisher: Dr. Wagner (Konf.).  
**Cöthen-Grimma.** Lipinski (Soz.) 11 217, Dr. Giese (Konf.) 10 330, Dr. Zahn (Sp.) 4531, zerplittert 3.  
**Gewählt:** Dr. Giese (Konf.).  
Bisher: Dr. Giese (Konf.).  
**Stadt Leipzig.** Jund (Konf.) 18 190, Cohen (Soz.) 17 525, Bange (Wirtsch. Vgg.) 3424, Erzberger (Z.) 105, zerplittert 55.  
**Stichwahl:** Jund (Konf.) 21 776, Cohen (Soz.) 18 991.  
**Gewählt:** Jund (Konf.).  
Bisher: Jund (Konf.).  
**Borna-Pagan.** Koppel (Soz.) 11 566, v. Liebert (Rp.) 7331, Kipfische (Konf.) 7217, zerplittert 12.  
**Gewählt:** v. Liebert (Rp.).  
Bisher: v. Liebert (Rp.).

### Baden.

**Konstanz-Neberlingen.** Diez (Z.) 14 523, Schmid (Konf.) 11 620, Großhans (Soz.) 3172, zerplittert 5.  
**Stichwahl:** Diez (Z.): 15 368, Schmid (Konf.) 15 068.  
**Gewählt:** Diez.  
Bisher: Schmid (Konf.).  
**Donauersingen-Billingen.** Duffner (Z.) 11 451, Dr. Komboch (Konf.) 8389, Karloff (Soz.) 3924, zerplittert 12.  
**Gewählt:** Duffner (Z.).  
Bisher: Duffner (Z.).  
**Bruchsal-Weinheim.** Blauenhorn (Konf.) 9010, Rehmeyer (Z.) 6212, Koeck (Soz.) 5008, Behniger (Konf.) 309, zerplittert 12. —  
**Stichwahl:** Blauenhorn (Konf.) 12 098, Rehmeyer (Z.) 6887.  
**Gewählt:** Blauenhorn.  
Bisher: Blauenhorn (Konf.).  
**Freiburg-Waldkirch.** Dauter (Z.) 13 484, v. Schulze-Gävernitz (Sp.) 10 655, Engler (Soz.) 7082, Schinzinger (Rp.) 702, zerplittert 11.  
**Stichwahl:** Dauter (Z.) 15 229, v. Schulze-Gävernitz (Sp.) 16 708.  
**Gewählt:** von Schulze-Gävernitz.  
Bisher: Dauter (Z.).  
**St. Gallen.** Schüller (Z.) 11 615, Köfch (Konf.) 8062, Konig (Soz.) 3705, zerplittert 13.  
**Gewählt:** Köfch (Konf.).  
Bisher: Schüller (Z.).  
**Karlsruhe.** Ged (Soz.) 16 047, Dr. Haas (Sp.) 13 340, Freiherr v. Gemmingen (Rp.) 11 477, zerplittert 4.  
**Stichwahl:** Ged (Soz.) 17 180, Dr. Haas (Sp.) 20 852.  
**Gewählt:** Haas.  
Bisher: Ged (Soz.).  
**Heidelberg.** Ped (Konf.) 12 130, Pfeiffle (Soz.) 8142, Reinhardt (Z.) 6896, Hollenbach (Konf.) 1111, zerplittert 7.  
**Gewählt:** Ped (Konf.).  
Bisher: Ped (Konf.).

### Sachsen-Meiningen.

**Reinungen-Elberfeldhausen.** Mauser (Soz.) 9922, Dr. Müller (Sp.) 6686, Schäfer (Wirtsch. Vgg.) 5066, zerplittert 2. —  
**Gewählt:** Dr. Müller (Sp.).  
Bisher: Dr. Müller (Sp.).

### Sachsen-Noburg-Gotha.

**Noburg.** Jietich (Soz.) 6199, Dr. Luard (Konf.) 4740, Sanditz (Sp.) 3540, zerplittert 1.  
**Gewählt:** Luard (Konf.).  
Bisher: Jietich (Soz.).

### Lippe-Deimold.

**Härkentum Lippe.** Dr. Neumann-Hofer (Sp.) 13 158, Heder-Lemgo (Soz.) 7814, Ruhlmann (Wirtsch. Vgg.) 7063, zerplittert 20.  
**Stichwahl:** Neumann-Hofer (Sp.) 15 112, Heder-Lemgo (Soz.) 8 194.  
**Gewählt:** Neumann-Hofer (Sp.).  
Bisher: Neumann-Hofer (Sp.).

### Mecklenburg-Strelitz.

**Mecklenburg-Strelitz.** Raud (Sp. d. Rp.) 7738, Rade (Konf.) 6899, Lüh (Soz.) 6492, zerplittert 5.  
**Gewählt:** Rade (Konf.).  
Bisher: Raud (Sp.).

### Mecklenburg-Schwerin.

**Rostock.** Dr. Herzfeld (Soz.) 14 645, Peimsoth (Sp.) 10 823, Nettich (Konf.) 4937, zerplittert 14.  
**Stichwahl:** Herzfeld (Soz.) 14 464, Peimsoth (Sp.) 19 304.  
**Gewählt:** Herzfeld (Soz.).  
Bisher: Lind (Konf.).  
**Schwerin-Bismar.** Staroffon (Soz.) 11 863, Zimmermann (Konf.) 9065, Witt (Konf.) 6548, zerplittert 2.  
**Gewählt:** Zimmermann (Konf.).  
Bisher: Dr. Tröschel (Konf.).  
**Farchim-Ludwigsluh.** Dade (Konf.) 7114, Pöschke (Sp.) 6722, Große (Soz.) 6337, zerplittert 8.  
**Gewählt:** Pöschke (Sp.).  
Bisher: Dr. Pöschke (Sp.).  
**Höckrow.** v. Graefe (Konf.) 7064, Anappe (Soz.) 5570, Ledt (Sp.) 4055, zerplittert 4.  
**Stichwahl:** Anappe (Soz.) 7508, v. Graefe (Konf.).  
**Gewählt:** v. Graefe (Konf.).  
Bisher: v. Treuenfels (Konf.).

### Franckreich.

**Heimstedt-Wolfenbüttel.** Alene (Konf.) 13 063, Rieck (Soz.) 9938, v. Damm (Wirtsch. Vgg.) 5550, zerplittert 30.  
**Stichwahl:** Alene (Konf.) 15 025, Rieck (Soz.) 11 148.  
**Gewählt:** Alene (Konf.).  
Bisher: Alene (Konf.).

## Zu den Stichwahlen.

Der Kuhhandel zwischen Nationalliberalen und Merkmalen im Rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist vererbt. Eine Vertrauensmännerversammlung des Zentrums beschloß, in Bochum und Duisburg für die Nationalliberalen einzutreten, wogegen diese in Essen und Dortmund für das Zentrum stimmten. Außerdem verpflichteten sich die nationalliberalen Führer im Wahlkreis Düsseldorf die Parole gegen den Sozialdemokraten auszugeben. Köln bleibt ausgeschlossen.

## Der Kampf um das deutsche Rom.

Aus Köln wird uns telegraphiert:  
Der Kölner nationalliberale Verein und der Verein der nationalliberalen Jugend haben Wahlfreiheit in dem Kampf zwischen Zentrum und Sozialdemokratie beschlossen. Zu den Versammlungen hatten nur Mitglieder gegen Legitimation Zutritt. In der Versammlung war eine erdrückende Mehrheit für den Zusatz vorhanden: „Keine Stimme dem Kandidaten des schwarzen Blades“; aber aus drücklichen parteitaktischen Gründen sah man von dieser Form der Parole ab. Die rechtstehenden Nationalliberalen, die Geldgeber der Partei, haben mit ihrem Austritt gedroht. So ließ man es bei der Forderung, die einstimmig beschlossen wurde. Die Forderung der Rechtsstehenden, eine Parole für das Zentrum auszugeben, fand keine Erwähnung. Das Zentrum hatte den Kölner Nationalliberalen angeboten, ihnen in Duisburg, Bochum, Gelsenkirchen, Wiesbaden, Duderstadt-Göttingen und Eisenach nachdrücklich zu helfen. Dafür sollten die Nationalliberalen in Köln, Düsseldorf und Essen für das Zentrum eintreten. Ferner verpflichtete sich das Zentrum, den Wahlkampf in Saarbrücken so abzuschwächen, daß die Wahl Wasserfalls gesichert wäre. Dieses Angebot wurde von der Versammlung mit Hohngelächter und Hühnertrampeln aufgenommen. Ferner hat das Kölner Zentrum den Liberalen Zugeständnisse auf kommunalem Gebiete gemacht, was aber in der Versammlung keine Erwähnung fand. Wie sehr das Zentrum schon mit dem Verlust von Köln rechnet, geht aus folgendem hervor: Es sollten mehrere Kerikale Wahlvorkämpfer und Beisitzer am Montag während der Wahlhandlung sich geschwindig aus dem Wahllokal entfernen, um so einen Grund für die Ungültigkeit der Wahl zu schaffen. Unsere Kölner Parteigenossen erhielten aber Kenntnis von diesem schurkischen Plane und haben ihn sofort der Öffentlichkeit mitgeteilt.  
Zum morgigen Sonntag hat das Zentrum den Grafen Posadowsky nach Köln zitiert, wo er in einer Zentrumsversammlung für Trimborn sprechen wird.

### Kerikale Wahlmaße.

Nachstehenden Brief hat der „Köln. Ztg.“ zufolge, der Erzpriester von Dierdenhofen, Wagner, an die Geistlichen des Wahlbezirks Dierdenhofen-Walden versandt, wo am 22. d. Mts. Stichwahl zwischen dem Zentrumskandidaten und dem Lohringer stattfindet:

Herr Pfarrer! Die erste Abstimmung hat zwar nicht das gewünschte Resultat ergeben, aber sie hat uns gezeigt, daß wir es erschöpfen dürfen. Wir bitten um Ihre wertvolle Hilfe bei der Stichwahl am nächsten Montag. Wir bitten Sie inständigst:

1. Eine Wahlversammlung in jedem Orte Ihrer Pfarre für den nächsten Samstag oder Sonntag zusammenzubringen, und zwar zu einem so weit wie nur möglich hinausgeschobenen Zeitpunkt, damit unsere Gegner die gute Saat, welche Sie ausstreuen, nicht mit ihrem Wein und Bier ertränken können.
2. Diesen Sitzungen anzuwohnen und dort das Wort zu ergreifen, um Ihre Pfarrikinder zu belehren. Diese persönliche Belehrung durch den Geistlichen ist notwendig, weil die Leute durch die Zeitungen und sogar durch katholische Blätter in die Irre geführt worden sind.
3. Sich durch gefällige Nachbarn helfen zu lassen, wenn Sie es für nützlich oder nötig erachten, die Hilfe Ihrer Nachbarn zu erbitten. Gegebenenfalls auch Ihrerseits Ihre Dienste denjenigen Ihrer Nachbarn anzubieten, die dieser Dienste bedürfen: z. B. bejahrten kränklichen Priestern, . . . Und so schnell wie nur möglich die Dörfer zu bezeichnen, in welchen der Geistliche derartige Wahlversammlungen nicht zusammenberufen kann oder will, damit wir alsdann, wenn möglich, jemanden dahin entsenden können. Wir verfügen noch über einige Redner.
4. Die Stimmzettel wie das erste Mal verteilen zu lassen.
5. Darauf zu achten, daß jedes Ihrer Pfarrikinder zur Wahl geht. Man muß dieses Mal zu den Urnen führen Claudum et novissimum in Israel (den Krüppel und den letzten Mann in Israel). Die Wahl während der Stimmenabgabe überwachen zu lassen, ganz besonders im Augenblick der Stimmzettelabgabe. Und sofort durch beigefügte Postkarte das Resultat mitzuteilen. Vorwärts für die gute Sache.  
Für das Komitee: Wagner, Pfarrer von Dierdenhofen.

### Die einheitliche Taktik des Hansabundes.

Im Wahlkreise Sagan-Sprottau, wo der Sozialdemokrat mit dem Konservativen in Stichwahl steht und der Liberale den Ausschlag gibt, hat die Ortsgruppe Freimau der Hansabundes beschlossen, angesichts des Ernstes der Situation sich einzig und allein von nationalen Gedanken leiten zu lassen, Meinungsverschiedenheiten beiseite zu stellen und bei der Stichwahl für den konservativen Herrn v. Hollo zu stimmen.  
Schlüssig wird dieser Beschluß von der reaktionären „Schles. Ztg.“ auf das treudigste begrüßt.

### Hansabund und Landbündler.

Zur Wahlkreise Schwarzburg-Sondershausen unterstützen Hansabund und Bund der Landwirte gemeinsam den nationalliberalen Kandidaten Bärwinkel. Ein Telegramm aus Sondershausen meldet uns:  
„Hansabund und Bund der Landwirte legen sich in Schwarzburg-Sondershausen in den Armen. Beide unterstützen den nationalliberalen Verteidiger der Kaiserlichmiegelder, Herrn Bärwinkel.“

### Das Zentrum für Wahlrechtlosigkeit der Beamten.

Die „Köln. Volksztg.“ schreibt:  
„Während bekanntlich die einzelnen Reichsämter vor der Stichwahl für einen Sozialisten gewarnt haben, hat die im Auftrage des Kaisers und des Reiches amtierende elsass-lothringische Regierung sich nicht nur jeder Kundgebung gegen die Sozialisten ungenügend enthalten, sondern es konnte ein Verbot durch die Regierung in die Erste Kammer berufener Politiker nicht durch ein Zirkular verhindern, man habe an maßgebender Stelle gar nichts dagegen, daß die Beamten für den Sozialisten stimmen.“

### Der Zweck der Stichwahl-Anarchie

wird aus folgender Hannover Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ klar: Der Landesausschuh der Deutschsozialen Partei für Kurhessen beschloß: Wählt die Fortschrittliche Volkspartei am Sonnabend den Deutschsozialen Kandidaten Naab in Schwesig nicht, dann proklamiert die Deutschsoziale Partei für die am Montag in Weimar, Reiningen, Nordhausen und Frankfurt a. M. stattfindenden Stichwahlen streikartige Wahlenthaltung und läßt die fortschrittlichen Führer Ebers, Dr. Müller-Reiningen und Dejer in Frankfurt durchfallen.  
Die Absicht der Stichwahl soll nur der Rechten Erpreßungen ermbildigen.

### Die sozialdemokratische Wahlparole für Hannover.

Für die im 8., 7., 15. und 16. hannoverschen Wahlkreise nötigen Stichwahlen zwischen Nationalliberalen und Weissen gibt der Vorstand der sozialdemokratischen Landesorganisation der

Provinz Hannover, gezeichnet W. H., Dörnte, Reinert folgende Parole aus: Seine Stimme den schwarzmachetischen, agrarisch-kleinrentnerischen Nationalliberalen; Unterstützung der Deutschhannoveraner — von deren Kandidaten keiner dem schwarzen Blauem Bloß angehört hat — unter der Voraussetzung vorheriger Anerkennung unserer Jenaer Stichwahlbedingungen; andernfalls strengste Stimmenthaltung.

### Ein konservativer Nationalliberaler.

Für die Stichwahl im Kreise Stendal-Osterburg zwischen dem Konservativen Hoeck und dem nationalliberalen Fuhrmann gibt die Sozialdemokratie die Parole aus, sich der Stimmabgabe kritisch zu enthalten. Der nationalliberale Fuhrmann hat es abgelehnt, die Jenaer Stichwahlbedingungen anzuerkennen und sich im besonderen gewweigert, eine Erklärung abzugeben, daß er gegen eine Verächtlichmachung der sogenannten politischen Paragraphen des Strafrechts und des Koalitionsrechtsparagrafen sei. — Diese Haltung des Herrn Fuhrmann ist in Anbetracht seiner Stellung als Generalsekretär der Nationalliberalen überaus bezeichnend.

### In den Armen liegen sich beide.

Im Wahlkreise Wiesbaden unterstützte die Zentrumsparlei bei der Stichwahl den nationalliberalen Kandidaten. Auf Ersuchen des Chefs der rheinischen Zentrumsparlei, Herrn Justizrat Trimborn, gab sie die Parole aus: Jede Stimme dem nationalliberalen Kandidaten Eduard Parling!

### Die geschriebenen Stimmzettel des Herrn v. Nidthofen.

Ein eigenartige Fürsorge für seine Angestellten und Arbeiter hat der Landtagsabgeordnete Herr v. Nidthofen in der Reichstagswahl an den Tag gelegt. Er hat, wie dem „Jauerischen Stadtblatt“ geschrieben wird, dafür Sorge getragen, daß seine Leute nicht die gedruckten, sondern von ihm höchst eigenhändig geschriebene Stimmzettel mit dem Namen des konservativen Kandidaten erhielten.  
Damit hat der Herr Landtagsabgeordnete von Nidthofen-Reichshaus eine ganz bestimmte Absicht gehabt, denn er war Wahlvorsteher. Auf diese Weise hatte er eine untrügliche Kontrolle darüber, wieviel von seinen Angestellten „gut“ und wieviel „schlecht“ gewählt haben. Die folgenden geschriebenen Stimmzettel zeigen ihm, wieviel „träudige“ Schafe er unter seinen Leibeigenen hat.  
So wird das „geheime“ Wahlrecht auf dem Lande gehandhabt.

## Neugewählte Sozialdemokraten.

In der Hauptwahl sind 64 Sozialdemokraten gewählt worden. Sonnabend wurden gewählt:

Löbau (Sachsen)	Krätzig
Freiberg (Sachsen)	Wendel
Dresden-Alstadt	Gradnauer
Rostock	Dr. Herzfeld
Würzburg	Schmitt
Cassel	Hüttmann
Schwesig	Thöne
Hameln-Linden	Tischer

Die vier letztgenannten Kreise waren noch nicht im Besitze der Sozialdemokratie.

## Die Ziffern der Hauptwahlen.

In der letzten Dienstadtnummer (Nr. 12) teilten wir die von den einzelnen Parteien bei der Hauptwahl errungenen Stimmenzahlen nach den vorläufigen amtlichen Ermittlungen mit. Jetzt veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ die endgültigen Ziffern, die mannigfache Abweichungen von den vorläufigen Zahlen aufweisen.

Nach der endgültigen Zählung haben erhalten:

Parteien		
	1912	1907
Konservativ	1 129 274	1 060 200
Reichspartei	370 387	471 503
Wirtschaftliche Vereinigung und zwar:		
Deutsch-sozial	47 301	
Christlich-sozial	103 054	472 530
Bund der Landwirte	58 998	
Deutsche Reformpartei	51 928	
Sonstige	94 104	
Bayerischer Bauernbund	45 219	70 107
Zentrum	2 085 200	2 179 748
Polen	441 786	453 858
Nationalliberal	1 072 619	1 637 048
Deutscher Bauernbund	29 148	
Christlich-sozial Volkspartei	1 628 886	
Demokratische Vereinigung	29 444	1 233 983
Sozialdemokraten	4 250 329	3 250 020
Elfässer	68 565	
Lothringer	26 850	103 026
Weissen	90 607	78 232
Litauer	6 227	4 221
Dänen	17 289	15 425
Wilde	48 688	
Unbestimmt	87 654	208 042
Verstümmelt	9 855	8 018
<b>Summe</b>	<b>12 206 808</b>	<b>11 262 776</b>

Die Anzahl der Wahlberechtigten betrug: 14 441 777 (1907: 13 850 698).

Gültige Stimmen wurden abgegeben: 12 206 808 (1907: 11 262 776).

Demnach Wahlbeteiligung: 84,5 (gegenüber 84,7 Proz. bei der Wahl 1907).

Danach stellt sich die Stimmenzählung noch günstiger für die sozialdemokratische Partei. Sie hat nicht an n ä h e r n d 4 1/2 Millionen Stimmen, sondern tatsächlich

### mehr als 4 1/2 Millionen Stimmen

erhalten; dagegen sind auf die konservative Partei ungefähr 20 000 Stimmen weniger gefallen, als die erste Zählung angab.

## Politische Ueberlicht.

Berlin, den 20. Januar 1912

### Bis ans Portemonnaie!

In Preußen gelten bekanntlich die Beamten und noch mehr die Offiziere als die unentwegtesten Träger des Patriotismus, und wehe dem, der sich erlauben wollte, daran zu zweifeln. Nun aber hat

die preussische Regierung, wie man weiß, dem Landtage ein neues Steuergesetz vorgelegt. Darin wird unter anderem vorgeschlagen, solche preussischen Staatsbürger, die dauernd im Auslande leben, schon nach 6 Monaten — statt, wie bisher, nach 2 Jahren — von der Steuerpflicht zu befreien. Zur Begründung dieses Vorschlages gibt die Regierung an, daß der im Auslande lebende Preuße ja schon dort seine Steuern zahlen müsse und daß es unbillig sei, ihn doppelt zu besteuern. Das läßt sich gewiß hören und gegen den Vorschlag wird nichts einzuwenden sein. Aber bei dieser Gelegenheit erfahren wir aus dem Munde der Regierung, daß sich durch das lange Fehlen aus Vaterland besonders „blühende preussische Beamte, Offiziere und Lehrer“ belästigt fühlen, weil sie im Auslande oft Stellen mit festem Gehalt bekleiden, dessen Höhe den preussischen Steuerbehörden meist genau bekannt ist. Und wie pflegen nun diese hervorragenden Stützen des Patriotismus sich der Steuerpflicht gegen das Vaterland zu entziehen? Die Regierung sagt darüber:

„Diese Verhältnisse haben wiederholt dazu geführt, daß im Auslande lebende Steuerpflichtige, um der Steuerbelastung zu entgehen, ihre Entlassung aus dem preussischen Staatsverhältnisse nachgesucht haben, was im Interesse des Zusammenhalts des Deutschthums im Auslande natürlich höchst unerwünscht ist.“

Man versetze uns recht: auch wir halten die doppelte Besteuerung für ungerecht und wir bedenken es den davon Betroffenen keinen Augenblick, daß sie jedes Mittel ergreifen, um sich von der ungerechten Last zu befreien. Aber wenn bisherige preussische Beamte und Offiziere so ohne weiteres, lediglich aus Portemonnaie-Interessen, ihr Deutschthum an den Nagel hängen, so beweist das wieder einmal, daß gerade in den Kreisen, die uns hier zu Lande mit dem Gerüche von Patriotismus, von Aufopferung für Vaterland, von der Notwendigkeit, die deutsche Nationalität hochzuhalten, bis zum Ueberdruß sättern — daß gerade in diesen Kreisen der Patriotismus eben nur bis an das Portemonnaie geht.

### Allzu demokratisch?

Das „Berl. Tagebl.“ bringt an der Spitze seiner Rubrik „Deutschland“ folgende Notiz:

Nach gegenseitigem Uebereinkommen legt Herr Oberst a. D. Gädke Ende Februar dieses Jahres seine Tätigkeit am „Berl. Tageblatt“ nieder.

Allem Anscheine nach sind Zwistigkeiten zwischen dem Chefredakteur des „Berl. Tagebl.“, Herrn Th. Wolff, und Herrn Gädke ausgebrochen, da letzterer, der unterlegene Kandidat der Demokratischen Vereinigung im ersten Berliner Wahlkreis, in der Stichwahl für die Wahl Düwells eintritt, während Herr Wolff in seinem Wahl für die Wahl Kaempfs plädiert.

### Der Kampf des Zentrums für die christliche Moral und Kultur.

Immer mehr häufen sich die Nachrichten, daß das Zentrum als Vertreterin der katholischen Ethik bei den Hauptwahlen in der rotesten Weise gemißet hat. Seine durch Pfarrer und Kaplanen aufgebezte stupide Anhängerische hat in vielen sozialistischen Gegenden die sozialdemokratischen Stimmzettelverteiler zur höheren Ehre des Klerikalismus geradezu brutal mißhandelt. In den schon mitgeteilten verschiedenen „Fällen“ liefert unser Düsseldorf Parteiblatt einen neuen Beitrag. Ein Genosse, der am 12. Januar in Griethausen (Regierungsbezirk Düsseldorf) sozialdemokratische Stimmzettel verteilte, schildert seine Erlebnisse auf dieser Stätte der Zentrumskultur folgendermaßen:

In der Schankwirtschaft des Herrn Dorn, wo sich auch das Wahllokal befand, stellte ich mich am 12. Januar, vormittags 11 Uhr, auf und verteilte Stimmzettel an die sich in das Wahllokal begebenden Personen. Die Wähler, welche es an höflichen Redensarten und Schimpereien nicht fehlen ließen, rissen die Zettel vor meinen Augen entzwei. Um 1 Uhr verbot mir der Wirt, welcher auch nebeneben Stimmzettelverteiler der Zentrumsparlei war, auf Anweisung des Wahlvorstandes das Lokal mit den Worten: „Wir haben keine Zettel von Euch nötig, hier wird nur Zentrum gewählt!“ Alsdann stellte ich mich vor die Tür. Jetzt sammelte sich die gesamte Schankjugend nebst Frauen und Bauern des Dorfes vor dem Lokale an. Schimpfworte wie „Roter Lump“, „Sozi“ warf man mir an den Kopf. Als man mich mit dem Gekloppe und Gejohle nicht vertreiben konnte, fing man an, mich mit Kot, Steinen und dergleichen zu werfen und übergoß mich mit Wasser! Aber auch jetzt hielt ich noch aus. Einen Schuttmann, welcher vorbeikam, bot ich um Schutz und ersuchte ihn, die aufgeregte Menge zu zerstreuen. Aber der Schuttmann erklärte mir: „Mit sowas kommen Sie hier nicht durch, gehen Sie lieber dahin, woher Sie gekommen sind!“ Der Schuttmann setzte sich auf sein Fahrrad und fuhr davon. — Nachdem die Menge sah, daß der Schuttmann nicht eintritt, jubelte und lärmte sie wie eine Indianerrotte. Es hagelte Steinwürfe und dergleichen. Aus der Menge wurden Rufe laut, wie der Herr Pastor hat gesagt: „Treibt die roten Sozis aus dem Dorfe heraus“ und „Warte nur, wenn es dunkel wird, schlagen wir Dich tot“ usw.

Um 1/2 Uhr, als es anfang dunkel zu werden, wurde die Bande handgemein. Ich stürzte zurück in den Hausflur. Nun stürmte die Menge mit Knütteln bewaffnet herein und drängte mich weiter zurück bis in das Lokal.

Man (schiebe dabei fortgesetzt: „Heraus mit dem roten Lump. Wir schlagen ihm die Knochen kaputt!“ — Meinen Witten nachkommend, ließ mich die Wirtin zur Hintertür hinaus. Aber kaum betrat ich die Straße, so strömten auch schon die Bauern herbei. Nun ging eine Menge los auf Tod oder Leben! Eine zwanzig Mann, mit Knütteln, Mistgabeln und dergleichen bewaffnet, führten im Lauffschritt 40—50 Schritt hinter mir her. So ging es dahin über die menschenleere Landstraße dem Dorfe Kellen zu. Ingefahr 10 Minuten dauerte die Jagd. Schweißtriessend und todmüde konnte ich mich noch weitererschleppen und mußte dabei unwillkürlich über „christliche Erziehung“ und „katholische Religionslehre“ nachdenken.“

Ein nettes Beispiel für den kulturellen Einfluß des Klerikalismus auf die Zentrumsgefolgschaft. „An ihren Feindten sollt ihr sie erkennen!“

### Christlichsoziale Wahlpraktiken.

Der geschäftsführende Ausschuh der nationalliberalen Partei im Wahlkreise Dillenburg verbreitet ein Flugblatt, worin auf den 1908 verübten Verjud hingewiesen wird, durch gefälschte Telefongespräche einige Wahlmänner des Herrn Dr. Lohmann von der Wahl fernzuhalten.

Nach dem Flugblatt ist jetzt festgestellt, und kann durch Zeugen bewiesen werden, daß diese Fälschung von dem christlichsozialen Herrn Volland und den christlichsozialen Parteien bea m t e n Müller und Uffche ausgegangen ist. Die Aussage des betreffenden Zeugen lautet:

„Ich gehörte bis zum Jahre 1906 der christlichsozialen Partei an. Unmittelbar vor der Landtagswahl 1908 wurde ich zu einer Beratung zugezogen, die auf dem Bureau dieser Partei in Dillenburg in Gegenwart des Herrn Volland (Bund der Landwirte), des christlichsozialen Generalsekretärs Müller und des Redakteurs Uffche stattfand. Alle drei berieten darüber, wie man nationalliberale Wahlmänner dem Wahllokal fernhalten könne. Man versuchte mich schließlich, gegen eine Vorzahlung von 25 M. von

Ilkendorf aus am Morgen des Wahltages an den Gastwirt Ferd. Selzer in Hörbach, den Pfarrer Wengel in Dreifelden und den Lehrer Hof in Weilstein (drei nationalliberale Wahlmänner) zu telefonieren, die Herren möchten nicht nach Driedorf gehen oder fahren, da sie mit dem Auto eines nationalliberalen Wahlmannes abgeholt würden.

Ferner mußte ich 15 bis 20 Briefe an nationalliberale Wahlmänner, meist Bürgermeister, schreiben des Inhalts, sie möchten doch nicht für den Nationalliberalen Dr. Lohmann stimmen, seine Sache sehe ausichtslos. Unterzeichnet wurde der anonyme Brief: „Ein liberaler Verwaltungsbeamter.“ Festgestellt wurde der Text in gemeinsamer Zusammenarbeit von den Herren Wolland, Rißler und Ojstch. Es war davon die Rede, daß diese Briefe in Marienberg zur Post gegeben werden sollten.

Ferner wurde überlegt, wie man die Wahlmänner: Prozeß-agenti Nicodemus in Herborn und Lehrer Simbel in Rodenroth bei Driedorf von der Wahl fernhalten könne. Der Plan, auch diese beiden telefonisch anzurufen, wurde verworfen und beschlossen, aus dem Siegerland Telegramme an sie aufzugeben, die geeignet wären, sie zu Hause zu halten. Wie das ausgeführt worden ist, weiß ich nicht bestimmt, wenn ich aber nicht sehr irre, ist Herr Ojstch an die Sieg gefahren, um die Telegramme aufzugeben.

B. g. u.  
Unterschrift.

Aufgenommen in Gegenwart der Herren

1. Dr. Fr. Heusler, Dillenburg.

2. Hermann Stiehl, Dillenburg.

durch Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Walter Lohmann.

Die Telegramme lauteten:

Weidenau 17 B. 16. 16. 7.40 Uhr Prozeßagent Nicodemus

Herborn Treffe wegen Prozeßsache 10.58 dort ein fahre weiter

1.40 bitte anwesend sein.

Lehrer Simbel, Rodenroth bei Driedorf Weisweid 19. B.

1908 den 16. B. um 7.15 Uhr B. Unser Vertreter trifft 16. gegen

11 Uhr dort ein, bitte anwesend sein. Raiffeisenverband.

Im Wahlkreis Dillenburg, in dem die Nationalliberalen jetzt diese Wahlfälschungsversuche der Christlichsozialen aufdecken, steht der bisherige Christlichsoziale Abg. Dr. Dürschardt in Stichwahl mit dem Nationalliberalen Lohmann. Fortschrittler und Sozialdemokraten geben den Ausschlag.

### Hohe Getreidepreise — vermehrte Verbrechen.

Der bekannte Strafrechtslehrer an der Königsberger Universität, Professor Kohlausch, hielt dieser Tage in Königsberg in der Gesellschaft für soziale Reform einen Vortrag über „Sozialpolitik und Strafrechtsreform“, in dem er u. a. ausführte:

„Es handelt sich nicht nur darum, das Verbrechen zu bestrafen, sondern auch zu bekämpfen. Diesen Zweck hat das bisherige Strafrecht nicht erreicht. Die Zahl der Kriminellen ist ständig gestiegen, von 1882 bis 1909 von 316 000 auf 507 000. In dem gleichen Zeitraum stieg die Zahl der Wiederbestraften um 208 Proz. Die Strafe hatte nicht von der Begehung neuer Straftaten abgehalten. Zu noch größeren Besorgnissen gibt die Zahl der jugendlichen Kriminellen von 12 bis 18 Jahren Anlaß. Im Jahre 1882 gab es 80 719 Verurteilte, 1909 schon 49 680, also 62 Proz. mehr. Dabei sind seit 1900 die Fürsorgegesetze in Kraft, nach denen jährlich 6000 Jugendliche in Fürsorgeerziehung genommen werden; ein Teil davon wäre gewiß außerhalb der Fürsorgeerziehung straffällig geworden. Dabei nimmt die Zahl der vorbestraften Jugendlichen zu, von 1889 bis 1909 um 60 Proz. Zweifellos würden auf diese Verhältnisse Maßregeln der Sozialpolitik ungeheurer Wirkung eine bessere Wohnungspolitik würde auf die Sittlichkeitsverbrechen drücken und eine Verbilligung der Lebensmittel auf die Diebstahlsdelikte. Der Zusammenhang zwischen Getreidepreisen und Kriminalität, der vielfach bestritten worden sei, ist einwandfrei nachgewiesen.“

Eine Verbilligung der Lebensmittel würde also zweifellos eine Abnahme der Verbrechen bewirken. Aber keine der bürgerlichen Parteien ist für die Aufhebung der Wucherzölle auf Nahrungsmittel zu haben. Es wird vielmehr der „Mildtlose Zolltarif“ gefordert, und zwar von den Parteien, die sich als die „allerchristlichsten“ hinstellen. Im übrigen hat der Professor auch weiter den Nachweis geliefert, daß die Verbrechen zum größten Teil in unserer unheilbaren Wirtschaftsordnung wurzeln: wer das Volk von diesen Schulden befreien will, muß für die sozialistische Gesellschaftsordnung eintreten.

### Ein bemerkenswertes Zugeständnis.

Bei der Begründung des neuen Steuergesetzes ist der preussische Regierung ganz nebenbei eine Neuerung über das Verhältnis zwischen direkten und indirekten Steuern eingefahren, die festgehalten und für die gesamte deutsche Steuerpolitik nutzbar gemacht zu werden verdient. Es handelt sich um folgendes:

Nach dem jetzt geltenden Steuergesetz sind solche Beamte des Reiches und des Staates, welche im Auslande ihren dienstlichen Wohnsitz haben, von der direkten Einkommensteuer in Preußen befreit, jedoch nur, wenn sie in dem fremden Lande direkte Steuern zahlen. Der neue Entwurf will nun diese Auslandsbeamten auf alle Fälle von der Zahlung der Einkommensteuer in Preußen befreien. Denn — so heißt es wörtlich in der Begründung — die jetzt gültige Bestimmung „nimmt nicht genügend Rücksicht auf die notorisch feststehende Tatsache, daß zahlreiche ausländische Staaten ihren Steuerbedarf ausschließlich oder so gut wie ausschließlich durch Erhebung indirekter Steuern decken“. Diese indirekten Steuern müsse der im Auslande lebende Beamte in ihrem ganzen Umfange zahlen, und deshalb könne man nicht verlangen, daß er außerdem noch in Preußen direkte Steuern zahle.

Ist diese Beweisführung richtig — und wir Sozialdemokraten wären die letzten, sie zu bestreiten — so gilt sie nicht nur für die im Auslande lebenden Beamten, sondern noch viel mehr für die im Inlande lebenden Proletarier. Es ist eine „notorisch feststehende Tatsache“, daß das Deutsche Reich seinen Steuerbedarf „so gut wie ausschließlich“ auf indirekten Steuern deckt. Es ist weiter eine notorisch feststehende Tatsache, daß die indirekten Steuern „so gut wie ausschließlich“ von den Proletariern getragen werden. Daraus folgt nach der eigenen Logik der preussischen Regierung, daß es eine Ungerechtigkeit ist, diese selben Proletarier außerdem auch noch mit einer direkten Einkommensteuer zu belasten. Es ist dies eine Doppelbesteuerung der skandalösesten Art, viel schlimmer, als die Lasten, die ein paar reiche Auslandsbeamte zu tragen haben. Und wenn die Regierung selbst die Ungerechtigkeit solcher Doppelbesteuerung empfindet, so sollte man erwarten, daß sie in ihrem neuen Entwurf die Steuerfreiheit aller Einkommen bis mindestens 2000 M. vorschlägt. Statt dessen verfährt sie sich sogar den bescheidenen Wunsch, die Steuerfreiheit bis zum Einkommen von 1200 M. auszu dehnen. Nach wie vor soll jeder, der nur 900 M. Einkommen hat, Steuern zahlen. Für die Bekleideten hoher Beamten hat die Regierung ein Gehör, für die Klagen hungernder Proletarier ist sie taub.

### Wieder ein Spionageprozeß.

Das Reichsgericht verurteilte den Kaufmann Holtz wegen betrügerischen Verrats militärischer Geheimnisse in drei Fällen zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Veramt.

Beramt, Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Inseratenteil beramt.

Polizeiaufsicht. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet. Der Angeklagte hatte sich längere Zeit in Kiel aufgehalten und versucht, eine Zeichnung des Forts Friedrichsort der russischen und später der englischen und französischen Regierung zu übermitteln.

## Oesterreich.

### Sozialdemokratische Obstruktion im Gemeinderat.

Gegen die Schuldenmacherwirtschaft und die Wahlreformfeindschaft der deutschfreiherrlichen Prager Gemeinderatsmehrheit setzten unsere Genossen eine Obstruktion in Szene, die eine 20stündige Sitzung herbeiführte und die Mehrheit wenigstens zu dem Versprechen zwang, über eine Wahlreform verhandeln zu wollen.

## Frankreich.

### Französisch-spanische Karoffelverhandlungen.

Paris, 20. Januar. (W. Z. B.) Zu den französisch-spanischen Karoffelverhandlungen wird aus Madrid berichtet: Auch in der gestrigen Unterredung des französischen Vizekonsuls mit dem Minister des Aeußeren, welcher der englische Vizekonsul zum ersten Male fern gelassen war, wurde keinerlei Einigung in irgendeiner wesentlichen Frage erzielt. Die beiden Diplomaten verständigten sich nur über die dem Haager Schiedsgericht zu unterbreitenden Konfliktpunkte, sowie über die Stellungen an der Küste, welche Spanien nicht besetzen soll. In der Angelegenheit der marokkanischen Schuld weigerte sich Spanien irgend ein Zugeständnis zu machen. Es wird alle Bürgschaften gewährt; dreimonatige Vorauszahlung des Couponbetrages der Anleihen von 1904 und von 1910, Goldzahlung und Verbürgung des Anteils an den Zolleinnahmen in den Häfen seiner Zone. Aber es beantragt nach wie vor vollständige Aktionsfreiheit in seiner Zone. Um etwaige Besorgnisse zu zerstreuen, wird Spanien sich verpflichten, keiner fremden Macht auch nur einen Punkt seiner Zone abzutreten.

## Rußland.

### Der russische Liberalismus und die Reichstagswahlen.

Man schreibt uns aus Petersburg: Der glänzende Wahlsieg der deutschen Sozialdemokratie, der in der russischen reaktionären Presse mit ohnmächtigem Jähneknirschen aufgenommen wurde, hat in der liberalen Presse recht vernünftige Anschauungen gezeitigt. So schreibt das führende Organ des russischen Liberalismus, das „Kadettenblatt „Reich“: „Der allgemeine Sinn der Wahlen vom 12. Januar kann folgendermaßen charakterisiert werden. Im Lande ist ein ungeheurer Aufbruch nach links eingetreten. Wie das gewöhnlich in Deutschland der Fall ist, hat er die Wähler an den Liberalen vorüber in das sozialdemokratische Lager geführt. Der schwarze Block ist noch nicht vernichtet, er kann aber bei den Stichwahlen zertrümmert werden. Wenn die Liberalen in der Tat seine Vernichtung anstreben, werden sie eine allgemeine Vereinbarung über die Stichwahlakt mit den Sozialdemokraten treffen müssen. Wird diese Vereinbarung in den 108 Fällen, wo die „Linken“ mit der „Rechten“ kämpfen müssen, erreicht, so erhält Deutschland einen Reichstag, der von der konfessionell-meritokratischen Mehrheit gebildet ist.“

In demselben Sinne und nur in schärferer Form äußert sich das rechtsliberale Moskauer Organ „Aros Kossit“: „Die Sozialdemokratie — schreibt es — sind die schroffsten und unerbittlichsten Gegner der Politik Wilhelms II. und Bethmann Hollwegs, die sich stützt auf den agrarisch-meritokratischen Block mit seinen traditionellen politischen und wirtschaftlichen Interessen. Es ist deshalb kein Wunder, daß die ungeheure Mehrheit der deutschen Wähler, in dem Bestreben, ihren Protest gegen die Regierungspolitik am eindringlichsten darzutun, ihre Stimmen für die sozialdemokratischen Kandidaten abgegeben haben. Die Zeit ist eben vorüber, wo die Sozialdemokraten gemäß dem Ausspruch des übermächtig impulsive Monarchen zu den „waterlandlosen Gessellen“ gezählt wurden. Der protestierende deutsche Bürger gibt deshalb leichtem Herzens seine Stimme für die äußerste Linke ab, denn erstens sieht er darin keine Spur von „Hochverrat“, zweitens ist er überzeugt, daß er dadurch auf dem sichersten und geradesten Wege eine radikale Ummwälzung der unerträglichen Zustände herbeiführen wird.“

Hinsichtlich der Stichwahlakt des deutschen Liberalismus schreibt dasselbe Blatt, die Ablehnung einer Vereinbarung mit der Sozialdemokratie würde „für die gemäßigten Opposition, die bereits eine vollständige Niederlage bei den Hauptwahlen davongetragen hat, gleichbedeutend sein mit dem freiwilligen politischen Selbstmorde des deutschen Liberalismus“. In dieser Äußerung des russischen Blattes ist vor allem die nüchternste, realistische Auffassung von Interesse, wonach der deutsche Liberalismus in seinem irdigsten Interesse mit den Sozialdemokraten bei den Stichwahlen zusammengehen müsse.

## Soziales.

### Krankenpfleger statt Heilgehilfen.

Der preussische Minister des Innern hat in einem Erlaß verfügt, daß in Zukunft staatliche Prüfungen für Heilgehilfen und Masseure nicht mehr abgehalten und entsprechende Zeugnisse nicht mehr erteilt werden sollen. Begründet wird diese Verfügung damit, daß nach Einführung einer staatlichen Prüfung für Krankenpflegerinnen ein großer Teil der Hilfsfähigkeit, die früher von den staatlich geprüften Heilgehilfen und Masseuren ausgeübt wurde, jetzt von den anerkannten Krankenpflegepersonen geleistet wird, und daß deren Ausbildung die überwiegende Mehrzahl der im Befähigungsgewinn der Heilgehilfen und Masseure aufgeführten Fertigkeiten in sich schließt.

### Notstandsarbeiten in Mainz.

Zu Anfang des Winters wurde die Bürgermeisterei wegen der Notstandsarbeiten interpelliert; damals hieß es vom grünen Tisch aus, „die Industrie ist im Aufschwung begriffen, vorläufig brauchen wir keine Vorkehrungsmahregeln zu treffen“. Jetzt, nachdem durch die Kälte größere Arbeitslosigkeit eingetreten ist, hat man sich doch entschließen müssen, 8000 Mark für Notstandsarbeiten zu bewilligen.

### Nichtige Anstellungsverträge.

Der minderjährige Handlungsgehilfe Wille hatte sich der Firma S. Gärtner u. Co. gegenüber verpflichtet, nach etwa erfolgtem Austritt aus ihren Diensten nicht zu der Firma M. Gärtner, die den gleichen Geschäftszweig, Mügen an groß, betreibt, in Stellung zu gehen. Nach der Rückkehr von einer Reise-tour wurde dem jungen Mann von der Firma erklärt, daß er gänzlich unbefähigt sei. Er trat aus und ging, nachdem er monatelang vergeblich nach einem neuen Engagement gesucht hatte, doch zu der Konkurrenzfirma, obwohl ihm dafür die Eingetung der Vertragsstrafe drohte. Entwüßig zahlte er derselben auch nicht, sondern ließ sich dafür erst veranlagen. In der mündlichen Ver-

handlung, bei welcher der Beklagte von seinem Vater vertreten wurde, betonte dieser, daß derartige Verträge wie der, aus dem die Klägerische Firma ihr Recht herleite, nach dem klaren Wortlaut des § 74 des Handelsgesetzbuches nichtig seien. Vom Vorsitzenden wurde der Klägerin ferner aus Band 73 der Reichsgerichtsentscheidungen ein Erkenntnis vorgelesen, in dem die Richtigkeit derartiger Verträge ausgesprochen wird. Trotzdem beharrte die Klägerin auf ihrem Standpunkt, weil sie durch ihren Vertrag dem Beklagten die Erlaubnis nicht direkt unterbinde, sondern nur von ihm verlange, daß er von den vorhandenen hundertsten Konkurrenzfirmen die eine einzige meiden solle, deren Name die Kundenschaft leicht zu Verwechselungen veranlassen könne. Nach kurzer Beratung kam das Gericht zur Abweisung der Klage. Begründend führte der Vorsitzende aus, daß ganz abgesehen von der angezogenen Reichsgerichtsentscheidung der § 74 des Handelsgesetzbuches schon die Abweisung der Klage bedinge.

## Aus Industrie und Handel.

### Auf dem Wege zum deutschen Braunkohlenmonopol.

Gegenüber dem nun entschiedenen Frage- und Antwortspiel: Geht der preussische Staat ins rheinisch-westfälische Kohlenbündel oder nicht — er ging — ist eine bedeutungsvolle Transaktion in der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie verhältnismäßig wenig beachtet geblieben. Sie gewinnt an Wichtigkeit, wenn davon gedacht wird, daß die Kohle des Kleinhaushalts, das Brennstoff, in der Braunkohlenindustrie hergestellt wird. Dasselbe ist mit der in Mitteldeutschland vielbenutzten Grube für Röhrenschneidmaschinen der Fall. Die Konzentrierung von Braunkohlenwerken bedeutet nicht nur, wie von der interessierten Seite immer betont wird, eine Verbilligung der Produktionskosten, da sich so die rationellere Ausnutzung der Werksanlagen ermöglichen lassen. Es ist in dieser Betriebskonzentration, die in einer an sich schon stark fundierten Industrie erfolgt, deutlich das Bestreben zu erkennen, den gesamten deutschen Markt in die Hände zu bekommen.

Die drei größten deutschen Braunkohlengruben-Aktiengesellschaften sind die A. Riebedischen Montanwerke Akt.-Ges., Halle, die Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau in Köln und die Akt.-Ges. Roddergrube. Das erwähnte Braunkohlenunternehmen wird jetzt sein Aktienkapital auf 28,5 Millionen Mark erhöhen. Vor einiger Zeit wurde schon einmal eine Erhöhung durchgeführt, weil der Anschluß der Sächsisch-thüringischen Gesellschaft für Braunkohlenverwertung und der Neuenburger Braunkohlengesellschaft ermöglicht werden sollte. Dies ist auch geschehen. Jetzt wird dem Riebedischen Braunkohlengruben der Zeißer Solarölfabrik A.-G. in Halle angegliedert. Kurz vorher ist noch die Weischen-Weischenfelder Braunkohlengruben A.-G. mit der Gemarkung Christoph-Friedrich und der Waldauer Braunkohlengruben A.-G. verschluckt worden. Auch die Zeißer Solaröl A.-G. hat erst kürzlich noch ein Braunkohlengrubenwerk „Fortuna“ bei Lochau, erworben.

Die Grundursache der so plötzlich hereinbrechenden Expansionsbedürfnisse der alten mitteldeutschen Braunkohlenunternehmungen liegt darin, daß durch die dauernd hohen Dividenden dieser Gesellschaften immer mehr neue Braunkohlengruben entstanden. Dies wieder wird dadurch erleichtert, daß die Braunkohle dort zum größten Teil in geringerer Teufe vorliegt, zum Teile sogar völlig im Tagebau aufgenommen werden kann und so kostspielige Schachanlagen nicht in Rechnung gestellt zu werden brauchen.

In dem Moment, da die junge Konkurrenz größer wurde, stieg das Bedürfnis der alten Werke nach rationellerer Ausbeutung der Braunkohlengruben. Die Konzentrationsbewegung kam so rasch in Gang. Um so mehr weil mit es hier mit einer Industrie zu tun haben, in der die Bankinteressen eine große Rolle spielen. So stehen hinter der neuesten Transaktion von Riebed die Darmstädter Bank und die Berliner Handelsgesellschaft. Die Diskontogesellschaft, deren Mitglied Leipziger Bankunternehmen — die Allgemeine deutsche Kreditbank, die eben erst ihr Aktienkapital auf 110 Millionen Mark erhöhte — bei der Solarölfabrik Zeiß interessiert ist, steht infolgedessen außerhalb der Transaktion, als sie nur an dem für die Solaröl A.-G. rentablen Zustieg beteiligt erscheint. Die Vereinigung der beiden Unternehmen bringt für den Riebedischen Braunkohlengruben im besonderen eine Abrundung seines Feldebessbes, der zum Teil noch nicht einmal im Abbau ist. Zum anderen wird seine Stellung als Kohlerzeuger verhärtet. Völlig doch das Zeißer Unternehmen ebenfalls Zeißer Kohlenzeile und Paraffinfabriken. Vom Paraffinmarkt wird Riebed jetzt ebenfalls unabhängig, die Rohmaterialien seiner umfangreichen Kergens-fabrikation kommen ihm durch die Paraffin- und Solaröl A.-G. zu.

Das mitteldeutsche Braunkohlensyndikat, in dem die Riebedischen Montanunternehmungen an erster Stelle stehen, ist mit seinen rund 100 angeschlossenen Werken das stärkste Braunkohlensyndikat Deutschlands überhaupt. Daneben bestehen noch die folgenden Syndikate: Niederlausitzer Brüttaggesellschaft in Berlin, Braunkohlensyndikatverein in Köln, Verkaufsberein der hessischen Braunkohlengruben in Kassel, Radeburger Braunkohlensyndikat in Radeburg, Lausitzer Braunkohlensyndikat in Forst und Verkaufsberein der Bitterfelder Braunkohlengruben. Das mitteldeutsche Braunkohlensyndikat umfaßt die sächsischen und thüringischen Braunkohlengruben.

Jetzt sind nun Verhandlungen im Gange, all diese Syndikate in ein deutsches Kartell zusammenzuschließen! Der Zweck des Zusammenschlusses soll selbstverständlich zuerst der Marktpreisregulierung dienen. Des weiteren auch der Überwachung der Geschäftsbedingungen und der Beobachtung der Aufseher, die zurzeit allerdings verhältnismäßig wenig bedeuten. Es handelt sich also hier um die planmäßige Vorbereitung zu einem deutschen Braunkohlenmonopol in den Händen der Landes-syndikate, die gestützt durch Großbanken und reiche Privatinteressen am Weiteit der armen Familie Vermögen verdienen wollen.

## An unsere Abonnenten!

Die nächste Nummer des „Vorwärts“ erscheint am Montagmorgen.

## Letzte Nachrichten.

### Veränderung eines Wahllokals im 1. Berliner Wahlkreis.

Im Wahlbezirk 15 ist das Wahllokal von dem Theater-Restaurant, Charlottenstr. 58, nach dem Deutschen Dom, Gendarmenmarkt, verlegt.

### Starrköpfigkeit der belgischen Grubenbesitzer.

Brüssel, 20. Januar. (W. Z. B.) Trotz der Intervention des Arbeitsministers haben die Grubenbesitzer des Borinagebezirks das von den ausländischen Bergleuten vorgeschlagene Schiedsgericht abgelehnt.

### Schwere Kesselexplosion.

Hamburg, 20. Januar. In der hiesigen Löwenbrauerei explodierte heute Abend ein Kessel; ein Heizer wurde getötet, ein Lehrling schwer, mehrere Passanten leicht verletzt. Das Kesselhaus ist vom Erdboden verschwunden. Die übrigen Fabrikgebäude wurden stark beschädigt. Die Trümmer wurden über 100 Meter weit geschleudert.

Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 4 Beilagen.

Der Krieg.

Der italienisch-französische Zwischenfall.

Paris, 20. Januar. „Petit Parisien“ berichtet, daß auf Grund von gestern abend eingelaufenen Instruktionen der Dampfer „Carthago“ Cagliari im Laufe dieser Nacht verlassen sollte.

Paris, 20. Januar. „Matin“ berichtet, daß der beschlagnahmte Dampfer „Manouba“ wieder freigegeben wurde und seine Reise fortgesetzt hat. Er verließ den Hafen von Cagliari, nachdem er die an Bord befindlichen türkischen Offiziere ausgeschifft und eine Summe von 250 000 Francs, die für die türkischen Offiziere in Tripolis bestimmt war, an die Italiener ausgezahlt hatte.

Cagliari, 20. Januar. Wie die Agence Havas von besonderer Seite erfährt, ist die Zustimmung des Kapitäns der „Manouba“ zu der Ausschiffung der türkischen Passagiere aus dessen eigener Entscheidung heraus gegeben worden. Da der Dampfer „Manouba“ auf offener See geblieben war, konnte der französische Vizekonsul dem Kapitän die aus Paris erhaltenen Befehle nicht übermitteln, die ihm vorschrieben, dem Wunsche der italienischen Behörden nicht Folge zu leisten, da die türkischen Passagiere bis zum Beweise des Gegenteils als Angehörige des argilischen und des Kranienpfergeregiments angesehen werden müßten.

Scharmüchel bei Benghasi.

Benghasi, 20. Januar. (Meldung der Agence Stefani.) In der Nacht vom 17. zum 18. Januar machten 400 Türken und Araber einen heftigen Angriff auf ein Blockhaus. Die kleine Besatzung leistete, unterstützt von den benachbarten Schanzen, tapferen Widerstand und trieb den Feind zurück, der 20 Tote und zwei Verletzte auf dem Platze ließ und viele andere mit sich nahm.

Kleines feuilleton.

Die Berliner Möbelmesse. (In den Ausstellungshallen am Zoo, vom 18. bis 28. Januar.) Die Berliner Tischlerinnung hatte zu betreiben, daß sie die Leitung der Möbelgeschäfte nicht braucht, um eine Ware von guter Qualität und schöner zeitgemäßer Form zu liefern. Diesen Beweis hat sie nunmehr erbracht; die Händler werden nicht mehr sagen können, daß die Schuld an der Rückständigkeit ihrer Lager dem Berliner Handwerk zufalle.

Es ist nicht im geringsten einzusehen, welche Vorteile für die Qualität der Ware die Abhängigkeit des Handwerks von dem allmächtigen Händlerkapital haben sollte. Zumal diese Händler oft genug keine Fachleute sind und mit dem gleichen Interesse wie heute Möbel, morgen Schuhwände verkaufen würden. Darum also, weil der Mensch von Selbstbewußtsein, den die heutige Wirtschaftsordnung dem Handwerker sowohl dem Unternehmer wie dem Arbeiter noch übrig läßt, ein Maßstab für die Güte und die Integrität der Ware ist, muß der Einsichtige den Großhändler der Händler liebhaft bedauern.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf verwiesen, daß die Kommission für vorbildliche Arbeitermöbel im Ge-

Die Revolution in China.

Die Stimmung in Peking.

Peking, 19. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Heute früh wurde im Palast eine längere Beratung über die Abdankung des Thrones abgehalten; sie mußte jedoch verlagert werden, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben. Die führenden Prinzen sprachen sich für bedingungslose Abdankung aus, drei jüngere Prinzen sowie der ehemalige Tartarengeneral Tihlang von Manting erklärten sich jedoch nicht damit einverstanden, daß sich der Hof nach Jehol zurückziehen sollte.

Peking, 20. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Den ganzen Tag über herrschte hier gewaltige Aufregung sowohl unter den Ausländern, als auch unter den Chinesen, da ein Aufbruch der Mandchus befürchtet wurde, der indessen nicht wahrscheinlich ist.

Revolutionäre Truppenbewegungen.

Tschifu, 20. Januar. Vier Dampfer trafen heute mit revolutionären Truppenabteilungen und Geschützen hier ein. Die Hälfte der Truppen wurde hier gelandet, während der Bestimmungsort der anderen Hälfte unbekannt ist. Patrouillen von chinesischen Kreuzern durchziehen die Straßen der Stadt.

Die Beschlagnahme französischer Schiffe durch Italien.

Paris, 19. Januar. (Sig. Ver.) Zur Affäre der „Carthago“ ist nun eine zweite gleiche Art hinzugekommen. Italienische Torpedoboote haben das französische Patrouillenboot „Manouba“ angehalten und nach Cagliari geführt, angeblich, weil es Wasser und Munition sowie 29 türkische Offiziere an Bord hatte. Durch diesen neuen Zwischenfall und dadurch, daß die italienische Regierung keine Eile zeigt, die Angelegenheit der „Carthago“ in Ordnung zu bringen, ist die französische Regierung in die Notwendigkeit versetzt, stärkere diplomatische Mittel gegen Italien anzuwenden.

Daß Italien die völkerrechtlichen Bestimmungen verletzt hat, ist nicht bestreitbar. Vor allem schließt die Londoner Deklaration aus, daß Güter, die auf neutralen Schiffen nach neutralen Häfen gehen, beschlagnahmt werden. Was speziell den auf der „Carthago“ transportierten Aeroplane anlangt, so weist der „Temps“ darauf hin, daß Aeroplane in der von Italien am Beginn des Krieges veröffentlichten Liste der als Konterbande angesehenen Objekte nicht genannt worden sind. Auch war das Zurückhalten der Schiffe selbst in jedem Falle unerlaubt. Dazu kommt die Jurisdiktion und Sequelration der Postfäße, die der Haager Konvention, aber auch einem besonderem französisch-italienischen Vertrag von 1875 über die Freiheit des Postverkehrs widerspricht.

Was die tatsächlichen Umstände betrifft, so ist der Beweis, daß der Aeroplane auf der „Carthago“ für ein Flugmeeting in Tunis bestimmt war, unanfechtbar. Waffen und Munition aber konnten auf der „Manouba“ nicht transportiert werden, weil die Waffeneinfuhr in Tunis seit 1883 verboten ist. Wären Waffen auf diesem Schiff verladen worden, so hätte die französische Hafenbehörde in Tunis ihre Ausschiffung verhindert. Die angeblichen türkischen Offiziere erklären sämtlich, dem türkischen „Roten Halbmond“ anzugehören, also durch die Genfer Konvention geschützt zu sein. Klagen immer Zweifel darüber bestehen, so hätte die italienische Regierung zweifellos durch eine Anzeige bei der französischen Regierung ihre Ausschiffung bis zur Aufklärung hintangehalten. Denn — das ist das Erschauerliche an den jetzigen Zwischen-

werkschaftshaus Mitte Februar ihre zweite Ausstellung eröffnen wird. Die Möbel sind diesmal nach Entwürfen von Peter Behrens angefertigt worden. R. Br.

Theater.

Lustspielhaus: „Die Damen des Regiments“. Schwan von Julius Horst und Arthur Lippich. Der erste Akt, in dem die Damen des Regiments das Wort führen, schleppt sich mit matten nach Schablonenrezepten fabrizierten Späßen hin. Doch beim Champagner, den der auf höheren Befehl zur Abfassung eines Festspiels kommandierte Leutnant den hilfeleistenden Kameraden spendiert, geraten die Autoren selbst in feuchtfrohlich animierte Stimmung. Der sonst strikt abfahrende Oberst, der die Verse kontrollieren kommt, läßt sich zu einigen Gläsern Sekt verführen, die ihn erst jugendlich beleuern und dann allmählich in ein Meer von Weltwegsenheit und stillzufriedener Menschlichkeit senken. Er glaubt, er sitzt schon in der Droschke auf der Heimfahrt. Der Leutnant, der für des Obersts Tochter schwärmt — das Hirn von einer unter angstvoll dichterischen Wehen hingebachten Nacht und Sekt umwehelt — geht sich in diesem Zustand an des Bestrengens Seite und bittet um die Hand des Fräuleins. Nach einer längeren alkoholisch schleierhaften Rede des künftigen Schwiegervaters entschlämmern die beiden. Am nächsten Morgen hat, während das Gerücht einer Verlobung schon in der Garnison kuckert, der Oberst keine Ahnung mehr, wem der vier Leutnants er sein Kind verprochen und der Bewerber laun sich nicht bestimmen, ob die Rede eigentlich auf ein Ja oder ein Nein hinausläuft. Die verwickelte Situation ist übermütig ausgebeutet. Die Herren Schönfeld und Spira spielten die beiden sich suchenden Partner, von denen jeder dem andern den Sachverhalt herauszubringen sucht, mit lebenswürdigem Humor. dt.

Humor und Satire.

Krofticheleien.

„Wie sind die schlimmsten Volksträger!“ Es stand — sonst sind die Kerle klüger! — Gedruckt zu weitester Verbreitung! Mal hängt in einer Zeitungszertung! Ja, diesmal fielen sie herein — Trost ihrer Schamhaftigkeit laudte kein Der braven schwarzen Redaktion Ein Wigbold ein Kroftichon. Reich war an Selbstlob dies Poem, So recht nach dem schwarzen Vroh-System, Christlicher Phronos war's übervoll, Wie ein Varietätagoprofokoll Nach Gottes Namen war oft mißbraucht — Recht ultramontanisch angehaucht, Jog auf die Beinde des Zentrums los Ein Dichter — so schien's — im Schimpfen groß Nur wer die Anfangsbuchstaben las, So Zeit um Belle, merkte den Spah, Copierte der Verse tiefsten Sinn:

fällen — bisher hat die französische Regierung die Neutralitätspflicht gegenüber Italien in einer so wohlwollenden Weise gehandhabt, daß weit eher die Türkei Grund zu einer Beschwerde gehabt hätte. So hat Algerien und Tunesien den Italienern die Kamelle geliefert, die sie insandt sehten, sich aus den Mauern von Tripolis hinauszuwagen. Uebrigens wird der Umstand, daß die Türkei keine Flotte hat, um sich zu wehren, auch von Schiffsunternehmern anderer Nationen ausgenutzt. So meldet der „Temps“ aus Malta die Abfahrt des deutschen Dampfers „Bindos“ nach Sfax in Tunesien, wo er 600 Kamelle für die italienische Invasionarmee an Bord nehmen soll.

Jedenfalls sind politische Gründe für das Verhalten der italienischen Regierung nicht zu finden, und man kann nur annehmen, daß die lange Dauer der Kriegsoperationen und die Unabsehbarkeit eines entscheidenden Erfolges die Herrschaften in Rom allzu nervös gemacht hat. Daß aber ihre Vorgehen unangenehme politische Folgen für sie haben muß, ist zweifellos. Trotz aller Stimmungsmacherei einiger wohl nicht uninteressierter Chauvinistenblätter war die öffentliche Meinung in Frankreich durchaus nicht auf die Seite Italiens zu bringen, und es ist klar, daß die neuesten Vorgänge dem panlateinischen Schwindel den Rest geben müßten. Besonders erregt sind begreiflicherweise die französischen Kolonisten in Nordafrika, und sie sind diesmal im Einklang mit der mohammedanischen Bevölkerung, deren antiitalienische Stimmung sich in den stürmischen Tagen von Tunis kundgegeben hat, und die jetzt gerne die Gelegenheit ergreift, ihre mohammedanische Solidaritätsgeföhle in den Formen der Lokalität gegen Frankreich zu manifestieren. Aber es ist auch klar, daß die französische Regierung Behugtung fordern muß, um ihre Autorität bei der eingeborenen Bevölkerung ihrer nordafrikanischen Besitzungen zu bewahren und nicht im Augenblick, wo sie ihr Protektorat in Marokko aufzurichten soll, schwach zu scheinen.

Aus der Partei.

Aus der belgischen Partei.

Man schreibt uns aus Brüssel: Abgesehen von der die Wahlen vorbereitenden Agitations- und Organisationsarbeit zeigt das beginnende Jahr die Aktivität der Arbeiterpartei auch noch auf etlichen anderen Gebieten. So bereitet die Brüsseler Föderation für den 29. Januar eine Manifestation für die Abschaffung des verhängnisvollen § 310 des Strafgesetzes vor, der unter dem Schein des „Schutzes der Arbeit“, Propaganda und Aktion der Gewerkschaftsbewegung unterbindet und die führenden Elemente unangesehen in Konflikt mit den Behörden bringt, aus dem die Gewerkschafter allemal als Verurteilte hervorgehen. Die von der Brüsseler Föderation angebahnte Agitation soll sich auch auf die anderen regionalen Föderationen erstrecken und in den Gemeindevertretungen mit sozialistischen Vertretern innerhalb des Brüsseler Wahlkreises soll ebenfalls eine Protestaktion abgeleitet werden.

Den in nächster Zeit stattfindenden Gewerbegeheimwahlen kommt diesmal eine erhöhte Bedeutung bei insofern, als die Wahlen unter neuen gesetzlichen Bestimmungen stattfinden, durch die dem Stand der Wähler eine große Zahl neuer hinzugefügt wird. Auch eine bestimmte Gruppe Frauen erhält durch das Gesetz nun das Wahlrecht für die Gewerbegeheimwahlen. Die Gewerkschaften entsenden dementsprechend eine größere Propaganda. Der nächste Jahreskongress der belgischen Arbeiterpartei findet zu Ostern statt. Auf seiner Tagesordnung wird sich auch der Bericht der vom vorigen Kongress gewählten Kommission für die Revision der Statuten befinden. Auf Beschluß des Generalrats der Arbeiterpartei wird im Anschluß an die Kongressverhandlungen ein Konföderations-Meeting in Brüssel stattfinden mit den Hauptvertretern der regionalen Föderationen als Referenten.

Verfolgung der Arbeiterpresse in Rußland.

Man hat sich nachgerade daran gewöhnt, daß fast jede Nummer eines Arbeiterblattes oder einer marxistischen Zeitschrift in Rußland mit drakonischen Strafen belegt wird. Entweder wird der Redakteur mit einer Strafe von 300 bis 500 Rubel belegt, oder es wird wegen Verletzung der Staatsordnung zur Verantwortung ge-

Hier stecke als Selbsterkenntnis d'rin, Was alle ändern längst schon fanden: Es ward in unfern deutschen Landen Fürwahr das Zentrum nur geschaffen — Ein Bund der Volkserwerber und Waffen! Leb' von der Dummheit gar prächtig hier, Bleib' unerfänglich an Machtbegier, Als Röder braucht es die schlimmsten Lügen, Nur denen hilft es, die ihm sich fügen — Das ist das Zentrum! — Wert Ihr's schon? Es ist auch dies ein Kroftichon! (Piss in der „Jugend“.)

Notizen.

— Theaterchronik. Das Deutsche Theater will die beschwerliche „Dreske“ in den Spielplan aufnehmen. Die ersten Aufführungen sind für Donnerstag, den 25. Januar, und Montag, den 5. Februar angelegt.

— Verlobene Strindberg-Aufführungen. Die zur Strindberg-Feier im Deutschen Theater geplante Totentanz-Aufführung mußte wegen Erkrankung von Paul Wegener verschoben werden. — Die von der Neuen Freien Volkshöhne zum 22. Januar angekündigte Strindberg-Feier muß eines krankheitsföhalles halber auf den 6. Februar verschoben werden. Bereits gelöste Billets behalten Gültigkeit.

— Der Zusammenbruch eines Theaters. Das neue Komödienhaus zu Frankfurt a. M. schließt seine Pforten. Der Direktor Fischer-Beschlow ist unter Hinterlassung von großen Verpflichtungen verschwunden. Die Schauspieler, die noch Wege zu erhalten haben, werden aus der beim Polizeipräsidium hinterlegten Kautions von 20 000 M. befriedigt.

— Richard Strauß wurde von der Generalintendantur der königlichen Schauspiele durch einen neuen Vertrag zunächst bis zum 1. September 1913 an das königliche Institut gebunden. Er wird nicht nur die Leitung der Sinfonieorchester beibehalten, sondern auch wieder zeitweise in der königlichen Oper dirigieren.

— Musikchronik. In dem am Sonntag im Völkner-Saal unter Leitung von Kapellmeister Bruno Webersberg stattfindenden Konzert wird zum erstenmal „Das große Karnevalspiel“, Sprechdichtung von Paul Colberg durch den Dichter F. Schöller-Hausen mit Begleitung des Orchesters vorgelesen werden.

— Der Kaufmann und das Kunstgewerbe. Ueber dieses Thema hält Direktor Zeijen acht Vorträge und zwar jeden Montag von 8 1/2—9 1/2 Uhr im Kunstgewerbemuseum (Zugang vom Hof), Beginn Montag, den 22. Januar. Der Zutritt ist nur für Kaufleute und zwar unentgeltlich.

— Vorträge. Die durch Kinematogramme veranschaulichten Vorträge des Prof. Rieth über „Bedeutung der Kinematographie für die Wissenschaft“ und des Grafen v. Verstorff über „Das Leben in und auf dem Meere“ werden jeden Montag und Freitag 5 Uhr in den Lichtspielen (Kogartsaal) wiederholt.

zogen und auf einige Jahre eingeleitet, oder er wird auf administrativem Wege" verbannt und das Blatt inaktiviert usw. Namenlose Opfer solten es den russischen Arbeitern, um unter der "Freiheit" des Kolowjewischen Regimes die wenigen Organe zu erhalten, die ihren politischen, gewerkschaftlichen und wissenschaftlichen Interessen dienen.

Eine Illustration zu diesen Zuständen bietet eine Ausstellung, die das Petersburger marxistische Wochenblatt "Sweoda" anlässlich des Abchlusses seines ersten Jahrganges bringt. In diesem Jahre sind erschienen 34 Nummern (während der Dummereien erschien das Blatt nicht), von denen 11 konfiszieren und 6 mit Geldstrafen belegt wurden. Die Gesamtsumme der Strafen beträgt 2650 Rubel. Die Hälfte aller Nummern ist also der russischen "Freiheit" zum Opfer gefallen.

Der erste sozialdemokratische Magistratsrat in Kasan. In der Stadt Hoshahn wurde gestern Genosse Müller als Stadtverordneter mit 11 von 16 Stimmen in den Stadtmagistrat gewählt.

Treu bis in den Tod. Das "Hamburger Echo" berichtet: Ein Wähler unserer Partei, der allen Genossen von Grop-Borsel wohlbekannte 53-jährige Joh. Nikolaus haben, hatte den festen Willen, auch diesmal noch seine Stimme für Wilhelm Meyer abzugeben. Er meinte selbst, das wäre für ihn wohl das letzte Mal. Er war seit Weihnachten nicht mehr im Freien gewesen und litt an Erkältung. Deshalb wurde ihm auf seinen Wunsch ein Wagen von der Partei zur Verfügung gestellt. So fuhr er zum Wahllokal und gab frohen Mutes seine Stimme ab. Auf der Rückfahrt saß er im Wagen zurück. Parteigenossen trugen ihn in seine Wohnung, wo er eine halbe Stunde später verschied. Er hat als schlichter Arbeiter stets in den Reihen des kämpfenden Proletariats gestanden und ist trotz hohen Alters nun bis in den Tod unserer Partei treu geblieben!

Der österreichische Reichsratsabgeordnete Genosse Franz Silberer ist von einer Skizur in den Salzburgerischen Alpen, die er im Anschluss an eine Geschäftsreise allein unternahm, nicht mehr zurückgekehrt und die von dem Arbeiterjournalistenverein "Die Naturfreunde" ausgerichteten Rettungsexpeditionen haben keinen Zweifel mehr, daß Silberer den Schneestürmen und Lawinen zum Opfer gefallen ist. — Genosse Silberer war Weichenobmann in der Wiener Arbeiterkammer und Obmann der österreichischen Bäckergewerkschaft. Er hat der Reichsgewerkschaftskommission angehört. Bei den Reichsratswahlen im verflossenen Sommer gelang es ihm, den 8. Wiener Stadtkreis, Landstraße, den Christlichsozialen abzunehmen. Er liegt in der Stadtwahl, während das zweite Mandat des Bezirks Genosse Leopold Winaarsky bezieht.

## Gewerkschaftliches. Konservative Rache.

Die konservative Partei verdankt ihre Macht nur dem brutalen Druck auf die abhängigen Wähler auf dem Lande. Den Arbeitern wird vor der Wahl mit Entlassung gedroht, wenn nicht konservativ gewählt wird, und nach der Wahl werden die Drohungen auch rücksichtslos verwirklicht. In zahlreichen Fällen sind auch nach der diesjährigen Wahl wieder land- und forstwirtschaftliche Arbeiter entlassen worden, weil sie im Verdacht standen, sozialdemokratisch gewählt zu haben. Neben den landwirtschaftlichen Arbeitgebern tun sich auch die staatlichen Forstbeamten hervor, ja überdies jene noch an maßloser Verfolgung der Arbeiter, die ihr staatsbürgerliches Recht als Wähler nach freier Ueberzeugung ausüben.

Ein krasses Beispiel soll hier festgehalten sein. Der Forstmeister Schwarz in Grammentin im pommeranischen Wahlkreis Anklam-Demmin, von wo der konservative Graf Schwerin-Löwitz in den Reichstag gewählt wird, war durch die Tatsache, daß in "seinem" Forstbezirk sozialdemokratische Stimmen abgegeben wurden, derartig entsetzt, daß er einem Waldarbeiter in Grammentin ein Schreiben folgenden Inhalts schickte:

Der Forstmeister.  
B. No. 36.

Grammentin, den 15. Januar 1912.  
Am 12. d. M. ist die Reichstagswahl gewesen. Die Resultate haben ergeben, daß die beiden Ortshaupten Grammentin und Reulitz in verhältnismäßig ungleich (7) die meisten sozialdemokratischen Stimmen aufgebracht haben. Sogar die Städte ragen nicht entfernt an dieses Resultat heran. Dieses ist ein Beweis dafür, daß gerade im Kreise der Waldarbeiter eine sozialdemokratische Organisation vorhanden sein muß.

Im vorigen Winter legte hier eine starke Bewegung des Verbandes der Land-, Wald- und Weinbergarbeiter ein. Es wurden Flugblätter verteilt, die von:  
„Luderlohn“, „Hungerlöhne“ usw.  
sprechen und zum Beitritt zum Verbands aufforderten, unter dem Hinweis, daß nur im Verbands  
„aufrichtige Arbeitervertreter“  
wären.

Sofort im vorigen Winter erhob ich meine warnende Stimme und habe mich zu meinen Waldarbeitern darüber ausgesprochen, daß der Verband sozialdemokratischer Organisation sei, und daß die Flugblätter nur den Zweck hätten, Anzusiedeln zu führen, die Arbeiter aufzuwecken, um sie ins sozialdemokratische Lager hineinzuziehen.

Die Sozialdemokratie ist aber eine staatsfeindliche Partei, die an Ehren und Ansehen rüttelt, die von jedem Staatsbürger, sei er reich, sei er arm, sei er Arbeitgeber, sei er Arbeitnehmer, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft werden muß.

Kein Mahnruf ist verhallt. Die Organisation hat, wie diese Wahlen beweisen, Wurzel gefaßt; dieses kann nicht geduldet werden. Dieses ist nicht vereinbar mit den Grundgesetzen einer königlichen Verwaltung. Die hiesige Oberförsterei ist ein Organ der königlichen Regierung, mit Sr. Majestät dem König an der Spitze. Fortbildlich tritt die königliche Regierung ein für ihre Arbeiter, und nicht zuletzt trifft dieses in hiesiger Oberförsterei zu, die den Arbeitern Löhne ausstellt, wie sie weit und breit nicht gefaßt werden. Die Fürsorge für die Arbeiter ist von Kaiser Wilhelm dem Großen begonnen, von seinem Sohn und Enkel fortgesetzt. Die soziale Gesetzgebung ist das vornehmste Ziel der königlichen Regierung gewesen. Dieses Werk hat seine Krönung erfahren durch die Reichsversicherungsordnung. Jährlich werden an Versicherungsbeiträgen in Zukunft:

1000 Millionen Mark aufgebracht dem:  
Reich, Arbeitgeber und Versicherten.

Täglich werden über:  
2 Millionen Mark an Unterhaltungsgebern zur Auszahlung gelangen. Unerreicht steht Deutschland da.

Kein anderes Land der Erde kommt ihm gleich.

Die Antwort der hiesigen Arbeiterschaft war die Wahl eines Sozialdemokraten. Das ist unahlsbar und undankbar!

Wie ich in Erfahrung gebracht habe, sind Sie Hauptträger des sozialdemokratischen Gedankens. Gewiß mögen Sie bei Ihrer Ueberzeugung bleiben. Sie sind ein freier Mann. Nicht aber können Sie verlangen, daß Sie fernere in Arbeit bleiben bei dem, den Sie bekämpfen, bei der königlichen Regierung. Sobald die Arbeit im Schlege Jagen 26 fertig ist, sind Sie aus der Arbeit entlassen.

Mit der Entlassung des einen Sünder war aber der Nachdruck des konservativen Geistes noch nicht gelichtet. Weil ihm der politische Entlassungsbrief nach seiner Ansicht so gut gelungen war, ließ er ihn vervielfältigen und sandte an

jeden „seiner“ Waldarbeiter ein Exemplar mit einem weiteren Schreiben, das so ausah:

Der Forstmeister.  
Grammentin, den 15. Januar 1912.  
Der Waldarbeiter S. Grammentin ist aus der Forstarbeit entlassen, weil die Reichstagswahl ergeben hat, daß die Waldarbeiter der hiesigen Oberförsterei fast durchweg sozialdemokratisch gewählt haben müssen und daß unter ihnen die sozialdemokratische Organisation Wurzel gefaßt hat, und weil p. S. Hauptträger des sozialdemokratischen Gedankens ist. Das Schreiben an p. S. füge ich in Abschrift bei, damit Sie sich über die Auffassung der königlichen Verwaltung unterrichten können.

Jorian kann kein Arbeiter im hiesigen Betriebe geduldet werden, der einer sozialdemokratischen Organisation angehört und für sie Wirksamkeit leistet, weil darin eine Beschränkung der königlichen Regierung zu erblicken ist.

Somit muß ich an Sie die Forderung stellen, den angelegten Revers zu unterschreiben und in drei Tagen an den Förster abzuliefern. Wer den Revers nicht unterschreibt, ist gleichfalls aus der Arbeit entlassen. Wer den Revers unterschreibt und doch Mitglied eines sozialdemokratischen Verbandes bleibt, hat sofortige Entlassung aus der Arbeit zu erwarten und die Folgen seiner Verantwortlichkeit zu tragen.

In dem beiliegenden Revers wurde von jedem Arbeiter die Erklärung verlangt:  
durch Unterschrift und Handschlag, daß ich keiner sozialdemokratischen Organisation angehöre und keine Zahlungen an sie leiste. Auch verpflichte ich mich, während der Waldarbeit keiner Organisation beizutreten.

Die Erklärung wird wohl von allen Arbeitern abgegeben werden, denn Hunger tut weh, und die Arbeitsgelegenheit ist im Winter auf dem Lande selten. Wenn der Forstmeister Schwarz in Grammentin und seine konservativen Gesinnungsfreunde jedoch glauben, mit derartigen brutalen Terrorismitäten die aufblühende Befreiungsbewegung auf dem Lande aufhalten zu können, irren sie sich gewaltig. Solche Brutalitäten sind vorzüglich geeignet, tausenden anderer Arbeiter die Augen zu öffnen über die „Arbeiterfreundlichkeit“ konservativer Herrenmenschen und die Notwendigkeit der Organisation zur erfolgreichen Abwehr der konservativen Schreckensherrschaft.

## Berlin und Umgegend.

Die Wahlen der Arbeitnehmer zum Innungschiedsgericht der Berliner Gastwirtschaften, die dieser Tage vor sich gingen, haben sich auffallend ruhig abgespielt. Die Herren Schmitt, Meißner liegen sich gar nicht bliden. Sie hatten noch im Frühjahr dieses Jahres den Mut, ganz plötzlich eine eigene „Gehilfenliste“ aufzustellen, wozu eine ganze Reihe Angestellter ihre Namen hergeben mußten, ohne daß sie überhaupt wußten, um was es sich bei der Wahl handelte. Sie wußten nicht einmal, wie ihre Namen auf die Liste gelangt waren. Als einige Reiter vor den bösen „Koten“ waren damals auch der Arbeiterverein, an seiner Spitze der würdige Volt mit seinem Adjutanten, dem früheren Annoncenammler der „Wahrheit“, Sommer, erschienen. Dieses Mal war von einer „meistertreuen“ Liste nichts zu sehen, ein Beweis, daß die Berliner Gastwirtschaften sich davon überzeugt haben, daß ihre Interessen von den Verbandmitgliedern am euerigsten und unabhängigsten gewahrt werden können. Das Wahlergebnis war, daß für die Liste des Verbandes deutscher Gastwirtschaften 185 Stimmen abgegeben und diese einstimmig gewählt wurde.

## Deutsches Reich.

### Der Kampf der Werftarbeiter Wilhelmshavens

um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen nimmt in der Abwehr der Verstaatlichung immer eigenartige Formen an. Ein Nachspiel zu einer öffentlichen Werftarbeiterversammlung am 5. Mai 1911, die sich u. a. auch mit der Einrichtung von Kalkulationsbureaus beschäftigte, bildete eine Verhandlung vor dem Landgericht Oldenburg gegen den Referenten dieser Versammlung, Genossen Meyer-Nähringen, den Angestellten des Deutschen Werftarbeiterverbandes d. d. B. Als Klägerin trat die Werftverwaltung auf. Meyer soll sich der öffentlichen Beamteneidung schuldig gemacht haben. Der Referent stützte sich u. a. auf ein Exposé des früheren Direktors der Torpedowerft in Wilhelmshaven, Seifering, der ebenfalls die Einrichtung von Kalkulationsbureaus dem Reichsmarineamt bringend empfiehlt und in der Begründung hierzu auf die zu große Selbständigkeit der Werftmeister und Werksführer ihren Untergebenen gegenüber bei der Zuteilung von Aufträgen hinweist. Der Angestellte bestritt, die Redewendung allgemein gebraucht zu haben, daß die Werksführer und Werftmeister ihren guten Freunden die besten Aufträge geben und die übrigen Arbeiter, denen sie nicht gewogen sind, mit schlechten Aufträgen abspesen oder sie ganz davon ausschließen. Er habe ganz bestimmte Fälle im Auge gehabt und dem Vorsitzenden des Arbeiterausschusses der Werft, Gewerberat Jöllner, am Schluß der betreffenden Versammlung auf dessen Frage nach den Beweisen für die angeführten Behauptungen erklärt, daß der Arbeiterausschuss damit dienen könne. Die vernommenen Bezeugungen Gewerberat Jöllner und ein Wertverwaltungsexperte erklärten, daß die Bemerkungen Meyers allgemein gehalten gewesen seien. Jöllner bemerkte dabei, daß er selber die öffentlichen Werftarbeiterversammlungen nicht besucht habe, aber da die Berichte in der Presse nicht immer vollständig und orientierend seien, auch von anderer Seite sehr schwer etwas über das dort Gesagte in Erfahrung zu bringen sei, habe er sich zum Zweck dieser Versammlungen entschlossen. Dadurch sei es auch dem jeweiligen Referenten benommen, sich schrankenlos der unkontrollierbaren und übertriebenen Redewendungen zu bedienen. Das das angezogene Exposé in die Hände des Angestellten resp. des Werftarbeiterverbandes gelangt sei, führte der Zeuge nur auf Liebhaberei oder einen großen Vertrauensbruch zurück. Auf Vorhalt des Verteidigers gab der Zeuge schlichtlich zu, daß es vorkommen könne, daß bei einem so großen Beamtenspersonal auch Unregelmäßigkeiten und Ungerechtigkeiten vorkommen könnten. Von den vier Entlastungszeugen behaupteten drei, daß die Behauptungen des Angestellten keine allgemeinen gewesen seien; der vierte war in der Vernehmung nicht anwesend gewesen, konnte aber den Beweis dafür erbringen, daß ihm persönlich als Werftarbeiter eine ungleiche Behandlung gegenüber anderen Arbeitern für die gleiche Tätigkeit zuteil geworden sei. Zwei der Zeugen, ehemalige Mitglieder des Arbeiterausschusses, erklärten, daß ihnen während dieser Fälligkeit wiederholt Klagen zugegangen seien, daß Arbeiter von einzelnen Beamten nicht in gerechter Weise in der Alford- und Verdienstverteilung behandelt wurden. In die nähere Erörterung der einzelnen Fälle wurde leider nicht eingetreten.

Der Staatsanwalt legte den Aussagen der Zeugen von der Werft größeren Wert bei, billigte dem Angestellten auch nicht den Schutz des § 193 zu und beantragte 200 M. Geldstrafe und Publikationsverbot. Das Urteil des Gerichts lautete auf 50 M. Geldstrafe und Publikation. In der Begründung wurde angeführt, daß unzweifelhaft eine beabsichtigte Verletzung nach § 185 des Strafgesetzbuchs vorliege, die auch den Schutz des § 193 nicht rechtfertige.

### „Wohlfahrt“ aus verdientem Lohn als Fessel.

In der Ortswahl von Völsagen in Südb., wo die Arbeiter in Lebensnot und durch Mindergehälter in den Streit getrieben wurden, besteht eine Einrichtung zur Fesselung der Arbeiter, die zeigt, wie ersindungsreich die Unternehmer auf diesem Gebiet sind. Für jeden 100 Mark, der aus der Wahl geht, werden nämlich 2 Pf. Sogeld bezahlt, die nach Jahresfrist ver-

rechnet werden. Aber nur 1 Pf. davon bekommen die Arbeiter ausbezahlt, und zwar vierteljährlich 10 M., am Jahresfluß den Rest. Der zweite Pfennig kommt nicht zur Auszahlung; mit diesem wird folgendes Experiment gemacht: Jeder ein Jahr bei der Firma beschäftigt erhält ein Sparbüchlein, worin dieser 1 Pf. bezw. der auf ihn entfallende Teil der im Jahr aufgeschummten Pfennige eingetragen wird. Der Arbeiter muß dann aber ein Schriftstück unterschreiben, worin er sich verpflichtet, wenn er aus dem Arbeitsverhältnis austritt, innerhalb fünf Jahren bei keiner Konkurrenzfirma einzutreten; tut er das, dann bekommt er sein Sparbüchlein nicht. Der längere Jahre dort beschäftigt ist und für den die Firma aus seinem verdienten Lohn ein für einen schlechtbezahlten Proleten immerhin beachtenswertes Stümmchen „erspart“ hat, der wird dies Geld mit schwerem Herzen fahren lassen, wenn er nicht die Absicht hat, seinem Beruf überhaupt Balet zu sagen. Da dies aber wohl selten einer ohne wirtschaftlichen Zwang tut, so sind die Arbeiter dem Vertrieh, der den ihnen eigentlich vorenthaltenen Lohn verwaltet, rechtlos ausgeliefert. Wollen sie nicht ihr Geld verlieren oder ihren lieb gewordenen Beruf aufgeben, dann müssen sie sich alles gefallen lassen, was der Unternehmer ihnen bietet. Solche „Wohlfahrt“ kommen ans Tageslicht, wenn den Arbeitern einmal, wie hier, die Fesseln zu brüchig werden und sie sich dagegen auflehnen.

## Ausland.

### Der Kohlengraberstreik im Voringe.

Man merkt und aus Brüssel unterm 19. d. M.: Endlich ein Schritt, der baldige Lösung vermuten läßt: Der Arbeitsminister Hubert hat den Delegierten der Föderation der Bergarbeiter die Zustimmung gemacht, die Vermittlung zu übernehmen und in der Unternehmerversammlung im Sinne einer schiedsgerichtlichen Lösung des Streikkonflikts wirken zu lassen. Auch der Kommerzpräsident Cooreman hat sich bereit erklärt, der Schiedsgerichtskommission als „unparteiliches Mitglied“ beizutreten. Wenn die Grubenbesitzer den Vorschlag eines Schiedsgerichtes annehmen, dürfte die Arbeit Sonntagabend aufgenommen werden. Die Arbeiter, die die schiedsgerichtliche Lösung von Anfang anstrebten, haben die Vorherrschaft der Föderation mit Befriedigung aufgenommen. Der durch den Kohlenmangel geschaffene Zustand in der Industrie drängt gleichfalls auf ein rasches Ende des Streiks.

### Der Ballettstreik in Paris.

Die Musikanten der Großen Oper haben sich mit dem streikenden Ballettkorps solidarisch erklärt. Der Regisseur mußte am Freitag dem Publikum mitteilen, daß die angezeigte Vorstellung nicht stattfinden könne. In einer Versammlung, an der die Direktoren, die Musikanten und das gesamte Personal der Großen Oper teilnahmen, kam es jedoch schließlich zu einem einseitigen Kompromiß, so daß die Vorstellung noch um 9 1/2 Uhr beginnen konnte.

### Der Generalstreikbeschluss der britischen Bergarbeiter.

London, 19. Januar. (Fig. Ver.) Die allgemein erwartet und schon telegraphisch gemeldet wurde, ist die Mehrheit, die sich für den Generalstreik ausgesprochen hat, sehr groß, weit größer als die zur Erklärung des Streiks notwendige Zweidrittelmehrheit. Von je 5 Bergarbeitern stimmten 4 für den Streik. Die gestern auf der Konferenz der Bergarbeiter in Birmingham bekannt gemachten Ziffern lauten: für den Generalstreik 445 801; 115 921 gegen den Streik. Die Mehrheit für den Streik betrug demnach 329 880. Der nächste Schritt wird jetzt wohl der sein, in allen Revieren die Kündigung einzureichen, so daß der Ausbruch des Streiks am 1. März zu erwarten ist. Noch liegen sechs Wochen zwischen dem Generalstreikbeschluss und der Arbeits Einstellung und von vielen Seiten wird die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Zeit dazu benutzt werden möge, einen Vergleich anzustreben zu bringen. Die ablehnende Haltung der einflussreichen Unternehmer macht jedoch das Zustandekommen eines Vergleiches nicht wahrscheinlich.

## Gerichts-Zeitung.

### Die Raube eines Krankenkassenmitgliedes.

Mit einem eigenartigen Kriminalfall hatte sich gestern das Offener Schwurgericht zu beschäftigen. Es handelte sich um das seltene Verbrechen des Mordversuchs eines Krankenkassenmitgliedes auf den behandelnden Kassenarzt. Die Anklage richtete sich gegen den Maler- und Anstreichergehilfen Max Albin. Am 18. November nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr schickte er in der Wohnung des Dr. Schneider und erkundigte sich, ob er zu sprechen sei. Dieser kam erst in der Nacht nach Offen zurück. Schon hatte der Arzt die Haustür aufgeschlossen, als Albin in stotter Gangart auf ihn zuschritt und im nächsten Augenblick einen Revolverstoß in die Brust gab. Die ernste Verletzung ist glücklicherweise nicht tödlich gewesen. In seiner Vernehmung erklärt der Angeklagte, daß er für das Gutachten des Dr. Schneider, der ihn schon beim ersten Versuch groß angefahren habe, sich habe rächen wollen, daß er aber niemals die Absicht gehabt habe, Dr. Schneider zu töten. Den Schuß habe er aus etwa 1 Meter Entfernung abgegeben, mit einem Schrei sei Dr. Schneider zur Erde gefallen, er, Albin, sei zur Waage gegangen und habe die Tat zur Anzeige gebracht.

Der als erster Zeuge vernommene Dr. Schneider ist Vertrauensarzt der Malerinnungskasse und erklärt: Der Angeklagte sei ihm von Anfang an in etwas herausforderndem Tone entgegengetreten. Die Erregung des Angeklagten kam von dem ihm mitgegebenen Attest her, in dem er als für leichte Arbeit fähig bezeichnet war. Bei einem zweiten Besuche, wobei der Angeklagte zwei Atteste des Kreisarztes vorlegte, die seine Arbeitsunfähigkeit bescheinigten hätten, habe Zeuge keine Veranlassung gehabt, sein auf Grund genauer Untersuchung abgegebenes Gutachten zu ändern. Der Angeklagte habe darauf gesagt: Ihr Urteil ist mir wurscht! worauf Zeuge ihn aus der Wohnung verwies und alsdann die Einweisung in ein Krankenhaus anordnete, um angesichts der widersprechenden Gutachten eine genaue Feststellung zu treffen. Kriminalkommissar Wenzlich hat den Angeklagten vernommen. Ihm habe er erklärt, daß er Dr. Schneider nicht töten wollte. Es sei auch zu dunkel gewesen, um sicher zielen zu können. Untersuchungsrichter Dr. Schneider als Zeuge sagt seinen Eindruck dahin zusammen, daß der Angeklagte den Dr. Schneider treffen wollte und es ihm gleichgültig war, ob dieser dabei um's Leben kam oder nicht. — Angeklagter: Ich habe nur von Schicksen, nicht aber von Mordversuchen gesprochen. Ich wiederhole, ich hatte nicht die Absicht, Dr. Schneider zu töten. Gerichtsarzt Dr. Klein bezeugt den Angeklagten als einen impulsiven zu Affekten geneigten Menschen. Seine Intelligenz sei ungeschwächt, die ethisch-moralische Seite dagegen weise Defekte auf. Die Geldworte sprachen Albin des Mordversuchs schuldig. Das Urteil lautete auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Zwei Monate sollen auf die Untersuchung angerechnet werden.

### Wegen Körperverletzung im Amt

und Beleidigung ist vom Landgericht I in Berlin am 23. August 1911 der Schuhmann Alfred Lange zu 100 M. Geldstrafe verurteilt worden. In der Nacht zum 22. September 1910 wurde der Keger William aus Anlaß eines Streites festgenommen. Der Zeuge W. bot sich ihm gegenüber als Dolmetscher an und ging mit in das Polizeibureau in der Brunnenstraße. Hier geriet er mit dem diensthabenden Schuhmann Zeig in Wortwechsel, der den Angeklagten

Sozialfrage, ihn auf den Treppentur zu führen. B. bemerkte dem Angeklagten gegenüber, er vertrete Menschenrechte und sei auf der Wache unrichtig behandelt worden. Der Angeklagte packte darauf B. sofort mit der linken Hand an der Brust und sagte: „Was, Du verdammter Hund, Du vertrittst Menschenrechte?“ Dabei gab er ihm mehrere Ohrfeigen, stieß ihn die Treppe hinunter und gab ihm noch einige Ohrfeigen. Dem Zeugen wurde hierbei seine Stimme tief in das Fleisch geschlagen und er erlitt eine erhebliche Verwundung im Gesicht. Der Angeklagte steht im Dienste des preussischen Staates. Er war bei Begehung der Tat in Ausübung seines Amtes, da er auf Anordnung des Schutzmanns Voigt den B. hinausführte. Der Angeklagte war sich dieses Umstandes und der Rechtswidrigkeit seiner Handlungsweise bewußt und handelte vorsätzlich. Die Körperverletzung bestand sowohl in der Mißhandlung durch Ohrfeigen als in der Verurteilung der Wunden im Gesicht. Die Worte „verdammter Hund“ enthalten eine Beleidigung. Öffentlichkeits der Beleidigung hat das Gericht nicht angenommen.

Die Revision des Angeklagten, der von B. durch die erwähnten Worte von den Menschenrechten zuerst beleidigt sein will (1) und den Strafentwurf beantragte, wurde jetzt vom Reichsgericht verworfen. Meißner's verurteilt wurde die Revision des Schutzmanns Wilhelm Müller in 24. Nebens, der vom Schwurgericht beim Landgericht II in Berlin wegen Amtsverbrechens zu einem Jahre sechs Monate Gefängnis verurteilt worden ist. Er hat einflussreiche Gelehrten in Schankstücken unterschlagen und die darauf bezüglichen Akten vorsätzlich beiseite geschafft.

#### Ein habseloser Leichtsin

hat den Buchhalter Julius Grabowski dem Verbrechen in die Arme getrieben. Unter der Anklage des Betruges, der Urkundenfälschung, der Beleidigung und der Körperverletzung hatte sich der aus dem Reichsgefängnis zu Lübeck vorergriffene Angeklagte vor der fünften Strafkammer des Landgerichts III zu verantworten. — Der schon während seiner Militärzeit wegen Diebstahls vorbestrafte Angeklagte hatte im Juni vorigen Jahres bei einem Malermeister in Spandau eine gutgehabte Stellung erhalten. Er kam nie mit seinem Gelde aus und machte überall Schulden. Um sich die zu seinen noblen Passionen erforderlichen Mittel zu verschaffen, fälschte er einen Wechsel mit dem Namen seines Chefs und gab diesen bei der Spandauer Genossenschaftsbank zum Diskont. Die auf diese Weise erforderten 500 M. hatte er in wenigen Tagen teils auf der Dienstadt, teils auch in leichtsinniger Gesellschaft verjubelt. Bald darauf erschwandelte er sich von einem Zuhörer 600 M. unter der falschen Angabe, sein Chef sei verreist und habe vergessen, ihm das Geld zur Lohnzahlung zu geben. Nachdem er auch dieses Geld verjubelt hatte, verabschiedete er sich von Spandau. Er wurde schließlich in Lübeck wegen neuer Betrugsereien verhaftet. — Bei seiner Einlieferung in das Gefängnis spielte der Angeklagte erst den „wilden Mann“. Die Beobachtung seines Gefühlszustandes durch Medizinalrat Dr. Hoffmann ergab jedoch, daß von der Anwendung des § 51 keine Rede sein könne. — Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf den großen Vertrauensbruch des Angeklagten auf 9 Monate und 1 Woche Gefängnis.

#### Wegen Erpressung verurteilt.

Vor der 3. Strafkammer des Landgerichts II hatten sich geltend der 30jährige Metzgermeister Albin Bauer und dessen gleichaltrige Ehefrau wegen Erpressung zu verantworten. Der Apotheker Oscar K., der in diesem Strafverfahren eine etwas eigentümliche Rolle spielt, lernte vor mehreren Jahren die mitangeklagte Ehefrau kennen und ging mit dieser, obwohl sie damals gerade 14 Jahre alt geworden war, ein intimes Liebesverhältnis ein. Dieses fand schließlich dadurch ein gewaltsames Ende, daß die Angeklagte seinerzeit der Fürsorgeerziehung überwiesen wurde. Ein gegen den Verführer unabhängig gemachtes Strafverfahren wegen Verführung einer Minderjährigen mußte wieder eingestellt werden, da die damals fünfzehnjährige aus Liebe zu K. falsche Angaben machte, während dieser selbst maßlosmüßig jeden näheren Verkehr bestritt. Nach ihrer Entlassung aus der Fürsorgeerziehung ging die K. im Alter von 21 Jahren sofort die Ehe mit ihrem jetzt mitangeklagten Ehemann ein. Im August vorigen Jahres erhielt K. von der Angeklagten einen Brief, in welchem sie verriet, daß das Strafverfahren gegen ihn nunmehr wieder aufgenommen sei. Diese verdeckten Andeutungen wiederholten sich noch öfter. Erst nachdem sich K. erkundigt hatte, daß ein Strafverfahren gegen ihn nicht eingeleitet war, beschloß er, den Angeklagten eine Felle zu stellen. Er bestellte beide in seine Wohnung, nachdem er vorher die Kriminalpolizei benachrichtigt hatte. Als dann der Ehemann K. auf die Frage des K., wieviel er verlange, die Antwort gab, daß er mit 5000 M. zufrieden sei, erschien ein Kriminalschuttmann, der sich blickend im Nebenzimmer verborgen gehalten hatte und nahm beide fest.

Der Gericht besaßen beide Angeklagte mit aller Entschiedenheit, erpresserische Absichten gehabt zu haben und behaupteten, daß ihnen zuerst das Geld angeboten worden sei. Das Gericht hielt jedoch beide Angeklagten für schuldig und erkannte gegen die Ehefrau auf 4 Wochen und gegen den Mann auf 2 Wochen Gefängnis.

## Aus der Frauenbewegung.

### Die rote Internationale.

Frauen! Ein harter Kampf wird morgen im ersten Berliner Reichstagswahlkreis ausgefochten. Gilt es doch den einzigen, bisher noch bürgerlich vertretenen Wahlkreis Berlins vor dem drohenden Ansturm sozialistischer Uebermacht zu verteidigen. Mit Ausbeut aller Kräfte arbeiten die Vertreter der Kapitalistenklasse, daß ihnen diese „Hochburg“, und mit ihr Herr K a e m p f, der Vertreter des Handelskapitals, erhalten bleibt. In ihrem letzten Flugblatt suchen die Handelskapitalisten die Bourgeoisie damit graulich zu machen, daß der Sieg der Sozialdemokratie im ersten Berliner Reichstagswahlkreise eine Preisgabe der Reichshauptstadt an die „rote Internationale“ bedeute. Der Bourgeois soll ängstlich vor diesem Schreckgespenst zurückweichen. In allen Tonarten buhlen die Freisinnigen jetzt um die Gunst der demokratischen Wähler, die dem Kandidaten des Freisinn wegen seines Verhaltens im Reichstags energische Abgabe erteilt haben. Sie heben die demokratischen Wähler gegen die Parole ihrer Führer, die „für den sozialdemokratischen Kandidaten Dittell“ gegen den Freisinnsmann Kaempff“ ausgegeben ist. Der Freisinn preßt seinen Kandidaten als wahrhaft liberalen Mann, der die Bedürfnisse des schaffenden, wertvollen Bürgertums kennt, der für das Gemeinwohl und die berechtigten Interessen aller Erwerbsfähigen eintritt. Und was antworten die Demokraten? Sie werfen der „fortschrittlichen Volkspartei“ ihre politische und soziale Rückständigkeit vor und erklären: „eine Besserstellung unserer politischen Verhältnisse wird nur möglich durch radikale Demokratisierung des Bürgertums und eine gelassene Frontstellung aller erwerbenden Kreise gegen alle Reaktionsäre, seien sie offen oder verhängt mit einer „liberalen“ Maske“.

Und die Frauen? Die bürgerlichen Stimmrechtsdamen haben sich an die Roschöhe des Herrn Kaempff gehängt, eines Kandidaten, der noch niemals für die Frauenforderungen eingetreten ist. Die bürgerlichen Frauen leisten Ausdienste der Partei, die ihren obersten Forderungen Abgabe erteilt hat, für den Kandidaten, der bei der Schlussabstimmung der bedeutungsvollen Reichsversicherungsordnung keine Antwort zu geben wußte. Die bürgerlichen Frauen treten ihre eigenen Forderungen und die der großen Masse der erwerbsfähigen Frauen mit Füßen. Proletarierinnen! Unser Kandidat hat stets

für die Gleichberechtigung der Frauen gekämpft, immer und überall hat er die Männer und Frauen aufgerufen zum Kampf für Freiheit und Recht, gegen Ausbeutung und Unterdrückung! Es gilt den Kampf für unseren Kandidaten der Arbeit und Gleichberechtigung gegen einen Vertreter des Börsenkapitals zu führen, und deshalb heißt alle mit, Ihr rechtlosen Proletarierinnen, der Kapitalistenklasse auch den letzten Berliner Wahlkreis zu entreißen!

Auf denn zum Kampf und Sieg für die rote Internationale!

### Lesabendende.

1. Wahlkreis. Wegen der am Montag stattfindenden Stichwahl ist der Lesabend auf Montag, den 20. Januar, verlegt worden. Vortag: Montag in den bekannten Lokalen Vortrag: „Das Ergebnis der Reichstagswahlen und die Genossenschaftsbewegung.“

Stralau. Montag, den 22. Januar, im Lokal Schmidt, Markgrafendamm 5. Vortrag des Genossen Zimmermann.

Johannisthal. Dienstag, den 23. Januar, bei Heiderich, Friedrichstraße 11. Genossin Martha Hoppe-Verein referiert.

Köpenick. Montagabend 8 1/2 Uhr bei Müller, Alter Markt, Friedrichshagen. Montag, abends 8 1/2 Uhr, im Jugendheim, Friedrichstraße 60. Tagesordnung: „Was müssen die Frauen vom Krankenversicherungsgelei wissen?“

Nieder-Schöneweide. Dienstag, den 23. Januar, beim Gen. Bengisch, Priyer Str. 17.

Nieder-Schönhausen-Nordend. Dienstag, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Ullrich („Schwarzer Adler“), Planenburg Str. 4. Vortrag der Genossin Kähler.

Pankow. Montag, den 22. Januar 1912, bei Starck, genannt Türkischeszelt, Breitestraße 14. Vortrag des Genossen Gerhardt.

Vorligwalde-Wittenau. Am Dienstag, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in den Vorligwalder Festsälen: Vortrag der Genossin Arendsee über die Bedeutung des freien Wohlfrechts.

Zehl. Montagabend 8 1/2 Uhr im Jugendheim, Schlieperstraße 30. Referent:in: Martha Arendsee-Zehl.

Friedmann. Montagabend 8 1/2 Uhr bei Weichelt, Handjerystr. 60/61: Vortrag der Genossin K a s c h e w s k i: „Welches Interesse haben die Frauen an der Zusammenlegung des Reichstags.“

### Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Diebelo. Montag: Mignon. Dienstag: Nabab. Mittwoch: Der große König. Donnerstag: Der Rosenkavalier. Freitag: Diebelo. Sonnabend: Der große König.

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Prinz Friedrich von Homburg. Montag: Doktor Faust. Dienstag: Der Bettler von Syrakus. Mittwoch: Rigoloso. Donnerstag: Die Journaldamen. Freitag: Der gebürtige Siegfried. Siegfrieds Tod. Sonnabend: Die Entführung aus dem Serail.

Neues Königl. Opernhaus. Sonntag: Goldfische. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Neues Königl. Opernhaus. Sonntag: Hamlet. Montag: Ariel. (Anfang 8 Uhr.)

Deutsches Theater. Sonntag: Diebelo. Montag: Genfessle. Dienstag: Turandot. Mittwoch: Rima von Bernheim. Donnerstag: Die Dreie. Freitag: Genfessle. Sonnabend: Turandot. Sonntag: Turandot. Montag: Faust. I. Teil. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Kammerspiele. Sonntag: Eine glückliche Ehe. Montag: Saman. Dienstag: Eine glückliche Ehe. Mittwoch: Nathan der Weise. Donnerstag: Eine glückliche Ehe. Freitag: Nathan der Weise. Sonnabend: Eine glückliche Ehe. Sonntag: Nathan der Weise. Montag: Hüttings Erwachen. (Anfang 8 Uhr.)

Versing-Theater. Sonntagabend 8 Uhr: Wenn der junge Wein köhlt. Abends: Gudrun. Montag: Glaube und Heimat. Dienstag: Gudrun. Mittwoch: Gelpenker. Donnerstag: Gudrun. Freitag: Glaube und Heimat. Sonnabend und Sonntag: Gudrun. Montag: Glaube und Heimat. (Anfang 8 Uhr.)

Berliner Theater. Sonntagabend 8 Uhr: Stummstudien. Abends 10 Uhr: Große Kofinen. (Anfang 8 Uhr.)

Neues Schauspielhaus. Sonntag bis Dienstag: Heiligenswald. Mittwoch: Agnes Bernauer. Donnerstag: Fiat justitia. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Freitag: Will-Helldorf. Sonnabend und Sonntag: Fiat justitia. Montag: Heiligenswald. (Anfang 8 Uhr.)

Königliche Oper. Sonntagabend 8 Uhr: Der Barbier von Sevilla. Abends: Lindine. Montag: Der Traubenhäuser. Dienstag: Lindine. Mittwoch: La Traviata. Donnerstag: Der Freischütz. Freitag: Lindine. Sonnabend: Rigoloso. Sonntag: Lindine. Montag: Der Freischütz. (Anfang 8 Uhr.)

Kurfürsten-Oper. Sonntagabend 8 Uhr: Das goldene Kreuz. Der Dorfbarbier. Abends: Areland. Montag: Areland. Dienstag: Der Schmutz der Madonna. Mittwoch: Areland. Donnerstag: Der Schmutz der Madonna. Freitag: Areland. Sonnabend, Sonntag und Montag: Der Schmutz der Madonna. (Anfang 8 Uhr.)

Kleines Theater. Sonntagabend 8 Uhr: Angèle. I. Klasse. Abends: Kollischens Geburtstag. Genz und Janny Eifer. Hedenjos. (Anfang 8 Uhr.)

Neues Theater. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Das Rädel von Romancette. Abends: Die kleine Bräutigam. (Anfang 8 Uhr.)

Zahler-Theater O. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Der Professor. Abends: Nabab. Samstag-Abend. Montag: Der Alchemiker. Dienstag: Der Protopfeil. Mittwoch: König Heinrich. Donnerstag: Der Protopfeil. Freitag: Der Protopfeil. Sonnabend: Der Weg zur Hölle. Sonntag: Der Protopfeil. Montag: Der Weg zur Hölle. (Anfang 8 Uhr.)

Zahler-Theater Charlottenburg. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Maria Stuart. Abends: Der Weg zur Hölle. Montag: Emilia Galotti. Dienstag: Emilia Galotti. Mittwoch: Der Alchemiker. Donnerstag: Der Weg zur Hölle. Freitag: Emilia Galotti. Sonnabend: Der Alchemiker. Sonntag: Emilia Galotti. Montag: Der Protopfeil. (Anfang 8 Uhr.)

Friedrich-Wilhelmshändisches Schauspielhaus. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Der Kaufmann von Venedig. Abends: Zwei glückliche Tage. Montag: Der Kaufmann von Venedig. Dienstag: Mittwoch und Donnerstag: Zwei glückliche Tage. Freitag: Zerkow. Sonnabend: Zwei glückliche Tage. Sonntag und Montag: Zerkow. (Anfang 8 Uhr.)

Reichens-Theater. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Kammerspiele um Amelie. Täglich: Ein Bolzer von Chopin. (Anfang 8 Uhr.)

Theater in der Königgräber Straße. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Ein Aufseher. Täglich: Die fünf Frankfurter. (Anfang 8 Uhr.)

Theater des Westens. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Jatinja. Abends: Wiener Blut. Montag bis Freitag: Russisches Ballet. Sonnabend und Sonntag: Wiener Blut. (Anfang 8 Uhr.)

Volks-Theater. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Der Alchemiker. Abends: Polnische Wirtschaft. (Anfang 8 Uhr.)

Volkstheaterhaus. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Renaissance. Abends: Die Damen des Regiments. (Anfang 8 Uhr.)

Neues Operetten-Theater. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Der Graf von Luxemburg. Abends: Die moderne Eva. (Anfang 8 Uhr.)

Teatlon-Theater. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Francisca. Abends: Das kleine Café. (Anfang 8 Uhr.)

Kole-Theater. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Helmat. Abends und Montag: Jodeln. Dienstag: Salom und Koller. Mittwoch: Helmat. Donnerstag: Salom und Koller. Freitag: Jodeln. Sonnabend, Sonntag und Montag: Salom und Koller. (Anfang 8 Uhr.)

Kulten-Theater. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Wir tanzen durchs Leben. Abends: Der 3. November. Montag: In Dunkel gebüllt. Dienstag: Der Verächler. Mittwoch: In Dunkel gebüllt. Donnerstag: Die Gille. Freitag: Aus Rommel an Beweisen. Sonnabend: Berlin O. Sonntag: Aus Rommel an Beweisen. Montag: Wir tanzen durchs Leben. (Anfang 8 Uhr.)

Weste-Alliance-Theater. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Der Hühnerbesten. Abends: Die Räuber. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Lindine. Dienstag bis Freitag: Sberiol Dolores. Sonnabend und Sonntag: Trilby. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Lindine. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Neues Volkstheater. Neue freie Volkstheater. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Frischen. Der zerbrochene Krug. Montag: Frischen. Der zerbrochene Krug. Dienstag: Veldenshaft. Mittwoch bis Sonntag: Frischen. Der zerbrochene Krug. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Reinholdgenossenschaft. Montag. Theater Al-Berlin, Blumenstr. 10: Der Raub der S. Zimmermann. Mittwoch in den Pausen: Käse, Käse, Käse. Minna von Baughelm. Donnerstag im Theater Al-Berlin: Nachkommen als Erzähler; in den Pausen: Sophie, 18. Das Bild im Winkel; in den Pausen: Käse, Käse, Käse. Freitag: Minna von Baughelm; in den Pausen: Käse, Käse, Käse. Samstag: Minna von Baughelm; in den Pausen: Käse, Käse, Käse. Sonntag: Minna von Baughelm; in den Pausen: Käse, Käse, Käse. (Anfang 8 Uhr.)

Colino-Theater. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Die Tochter des Schilling. Abends: Der Kampf um Dorsin. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Metropol-Theater. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Nig Helyett. Abends: Die Nacht von Berlin. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Kolle Cabaret. Abends: Mandelblatts Vollerabend. Wassen-Abend. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Serrusfeld-Theater. Täglich: Das Kind der Firma. Schmerzlose Behandlung. (Anfang 8 Uhr.)

Aboko-Theater. Sonntagabend 8 1/2 Uhr und abends täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Wohlfahrt. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Die größte Sünde. Abends: Zerkow. Das hat eingeschlagen! (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Jirtus-Buch. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Große Vorstellung. Täglich: Gala-Vorstellung. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Jirtus-Zahmann. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Große Vorstellung. Abends: Gala-Vorstellung. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Jirtus-Zarrafal. Mittwoch, Sonnabend und Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Große Vorstellung. Abends: Gala-Vorstellung. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Vassage-Theater. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Spezialitäten. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Reichshausen-Theater. Täglich: Stettiner Säger. (Anfang 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.)

Königliche Kasino. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Carl-Davert-Theater. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Julius-Theater. Täglich: Der Brandstifter. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Wintergarten. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.) Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Spezialitäten.

Arania-Theater. Landstr. 48/49. Sonntag: Von Neran zum Dröler. Montag: Von Neran zum Dröler. Dienstag: Aus dem Leben des Meeres. Mittwoch: Von Neran zum Dröler. Donnerstag: 2. Afrika Expedition des Herzogs Adolf Friedrich. Freitag: Aus dem Leben des Meeres. Sonnabend und Sonntag: Von Neran zum Dröler. Montag: Unbekannt. (Anfang 8 Uhr.)

Sternwarte, Invalidenstr. 57-62.

## Aus aller Welt.

### Die Cholera in der Türkei.

Nachdem in den letzten Monaten die Cholera in den türkischen Provinzen nur vereinzelt aufgetreten ist, tritt die fürchterliche Seuche in verschiedenen Ortschaften jetzt wieder epidemisch auf. Wie aus Janina gemeldet wird, sind dort in den letzten Tagen siebzehn Cholerafälle vorgekommen, von denen acht tödlich verliefen. Aus Laros werden zwölf Erkrankungsfälle gemeldet, sieben davon endeten mit dem Tode der Erkrankten. Trotz beständiger Ablenkungen soll die Cholera auch unter den türkischen Truppen stark grassieren.

### Brand eines Petersburger Theaters.

Auf der Bühne des neu eröffneten Theaters des Volkshauses in Petersburg brach in der letzten Nacht Feuer aus, das in kurzer Zeit die Bühne in einen riesigen Scheiterhaufen verwandelte. Alle vier Stockwerke des Theaters sind ausgebrannt. Am Abend war das Ausstattungsgeld „Sewastopol“ gegeben worden. Man glaubt, daß bei der Explosion eines Kriegsschiffes Funken auf die Dekoration fielen und dadurch nach Theaterschluss der Brand entstand.

### Prozentspatrioten.

Eine amüsante Episode spielte sich am Donnerstag vor dem Londoner Polizeigericht in der Bow Street ab. Jemand hatte eine Firma verklagt, die mit Schreibmaschinen handelt. Im Laufe der Verhandlung verlor der Rechtsanwalt des Klägers ein Zirkular, das die Firma an ihre Agenten verschickt hat. Das Rundschreiben trug als Heberchrist das Lösungswort, mit dem Nelson seine Seele bei Trafalgar aufseuerte: „England erwartet, daß jedermann seine Pflicht tut!“ Es hieß dann, daß die Deutschen eifersüchtig seien und entschlossen wären, so viele Schreibmaschinen zu verkaufen als England, Frankreich, Desterreich, Italien, Belgien, Holland und die Schweiz zusammengenommen. Dann fuhr das Schriftstück fort:

„Wir müssen die deutsche Organisation mit allen Mitteln schlagen. England, das erste Land der Welt in allen Sportkämpfen, wird zeigen müssen, was es tun kann, und wir sind sicher, daß sich alle unsere Leute mit verdoppelter Energie an die Arbeit machen und ihren Teil dazu beitragen werden, der nötig ist, um den Sieg zu erringen. Es wird ein harter Kampf werden, weil die Deutschen eine feste Stellung innehaben. Machen Sie sich mit Eifer an die Arbeit; tun Sie Ihr Bestes. England muß an die Spitze kommen.“

Nach dem Verlesen des Zirkulars fragte der Rechtsanwalt trocken, ob es nicht wahr sei, daß diese patriotische Firma eine Filiale eines deutschen Geschäftes sei. Der Beklagte mußte kleinlaut zugeben, daß dem so sei.

Wie muß nun diese Firma erst in Deutschland donnerwetter! Vielleicht beginnt ihr Anruf an ihre deutschen Agenten mit den Worten: „Deutschland mach auf! Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt! Daher fort mit dem ausländischen Schund usw.“

### Wenn Jesuiten „egerzieren“.

In Heilstadt in Unterfranken haben in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr Jesuiten sogenannte „Egerzieren“ abgehalten. Bei einer Fabrikarbeiterwitwe anheften sich die Folgen derart, daß die Frau von religiösem Wahnsinn befallen und in die Asimil nach Würzburg geschafft werden mußte. Das Zentrum will den bayerischen Kultusminister auf dem Scheiterhaufen verbrennen, weil er einen fälschlichen Erlaß gegen die auffällige Tätigkeit der Jesuiten in Bayern herausgegeben hat.

### Kleine Notizen.

Ein Verbrechen. In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr brannte das Anwesen des 80jährigen Rentners Böhrath in Köln-Volkemünd vollständig nieder. Böhrath, der für reich galt und zurückgezogen lebte, wurde als verkohlte Leiche unter den Trümmern aufgefunden. Man vermutet, daß ein Verbrechen vorliegt.

Hinrichtung einer Frau. Die Eigenkätnerwitwe Ursula Dieffat aus Dornedgen (Kreis Niederung) die wegen Ermordung ihres Mannes vom Schwurgericht Tilsit am 10. November zum Tode verurteilt worden war, ist Sonnabend früh im Hofe des Gerichtsgefängnisses in Tilsit hingerichtet worden.

Schneeverwehungen. Die Eisenbahnstrecke Friedebach-Seyda ist wegen Schneeverwehungen seit der Nacht zum Sonnabend gesperrt. Die Schneefälle dauern fort. Ein festgefahrener Zug konnte noch nicht freigegeben werden.

Aus dem Reich der Lüste. Der Rittergutsbesitzer stieg in Senlis am Sonnabend mit zwei Mitreisenden an Bord mit seinem Eindecker 1075 Meter hoch und stellte damit einen neuen Weltrekord auf.

### Eingegangene Druckschriften.

Der Dichter in Tollaren. Von C. v. Holzogen. 5 M., geb. 6 M. J. Fontane u. Co., Berlin-Dahlem.

Kurzgefaßte Literaturgeschichte. Von Eduard Engel. 6. Aufl. Verlag von J. Neumanns und W. Neffing in Wien und Leipzig. Geb. 4 M.

Was will die Sozialdemokratie? Herausgegeben von der Parteivertretung der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Desterreich, 10 Heller. J. Brand u. Co., Wien VI.

Hochblatt für Holzarbeiter. Heft 1 des 7. Jahrg., Januar 1912. Herausgegeben vom Deutschen Holzarbeiterverband in Berlin. 50 Pf. Berlin C. 2, Neue Friedrichstr. 2.

### Briefkasten der Redaktion.

— Z. 99. 1. Nr. 2 u. 3. Lesen Sie sich an den Verein für Arbeiterreform, zu Händen des Rechtsanwalts Dr. Orenfried, Berlin, Potsdamer Straße. — Otto 63. Die Klage scheint durchführbar, falls Sie Ihre Behauptungen beweisen können. Zunächst beantragen Sie bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk der Mann seinen Wohnsitz hat, daß Schneider, bei dem Armenvorsteher Ihres Bezirks das Armenbüchlein, nach Entlassung des Schneiderstellers Sie beim Landgericht den Antrag auf Bewilligung des Armenrechts und Verordnung eines Rechtsanwalts. — Adbar. 1. 10 M. bis 30 M. 2. Nicht vorgelesen. 3. Ergibt das Schenkungsvertrag, daß Sie in Hochwürdigkeiten einziehen können. 4. Die



**Erinnerung an frühere Wahlen.**

Morgen kämpft die Sozialdemokratie im 1. Kreise um den Wahlsieg und alle verfügbaren Kräfte werden angestrengt, um den einzigen Berliner Kreis, der sich noch nicht im Besitz der Sozialdemokratie befindet, zu erobern. Hart ist das Ringen und von jedem einzelnen werden Opfer verlangt. Doch spielt sich der ganze Wahlkampf wenigstens in aller Öffentlichkeit ab. Unsere Genossen können heute so ziemlich gleichberechtigt mit den Gegnern ihre Wahlzettel verteilen.

Anderes war es früher. Gerade an demselben Tage sind es 25 Jahre her, daß drei blühende gesunde Männer ihr Leben lassen mußten, nur weil die deutsche Sozialdemokratie damals rechtlos gemacht und daher gezwungen war, in geheimen Zirkeln ihre Parteiarbeiten zu erledigen. In Ausübung ihrer Parteipflicht wurden am 22. Januar 1887 die Genossen Robert Rauen, Paul Hensel und Otto Lachmann von einem jähen Tode ereilt. Es war die Zeit des schimpflichen Ausnahmegesetzes, wo unsere Partei geächtet und wehrlos gemacht, den ärgsten Verfolgungen ausgesetzt war. War das Ausnahmegesetz erlassen, um die junge, aufstrebende Arbeiterbewegung womöglich im Keime zu ersticken, so artete seine Handhabung schließlich zu einem hinterlistigen Nachzug der Nachhaher gegen jede freiheitliche Regung des deutschen Volkes aus. Im Jahre 1886 wurde das Schandgesetz von den Herrschenden wieder mit der ganzen Grausamkeit und dem Raffinement gewissenloser va banque-Spieler ausgeübt. Im April 1886 erließ der untergeordnete Mittel-Bismarck, der sich pommersche Junker u. Büttelamer, seinen bekannten Streifen, in dem er ausführte, „daß hinter jedem Streif die Hydra der sozialen Revolution lauer.“

Wie die Arbeiterbewegung — namentlich in Berlin — damals drangsalirt wurde, davon ein Bild: Während des Monats Mai 1886 wurden in Berlin 47 Versammlungen polizeilich verboten, davon 30 rein gewerkschaftliche Versammlungen von Fachvereinen, 11 waren Versammlungen von Arbeiter-Bezirksvereinen, 5 Arbeiterinnen-Versammlungen, und eine war eine allgemeine gewerbliche Versammlung. Elf genehmigte Versammlungen wurden polizeilich aufgelöst und der Maurice-Fachverein, der Verein der Arbeiterinnen zu Berlin, der Verein zur Vertretung der Interessen der Arbeiterinnen und der Fachverein der Wäschebinderinnen, sowie die Bezirkskommission des Blattes „Der Bauhandwerker“ polizeilich geschlossen.

Im August 1886 erlangte die Regierung nach monatelangem vergeblichem Mühen endlich das Freiburger Urteil, durch das die Genossen Kuer, Weber, Frohme, Ulrich und Vollmar unter einer geradezu haarsträubenden Begründung zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Wohl den widerlichsten Streich polizeilicher Ränke boging der Polizeivorstand v. Gade in Frankfurt a. M. Durch seine Beamten ließ er am 24. Dezember (also am sogenannten Heiligabend) eine Anzahl tätiger Genossen zum 1. Weihnachtstages vorladen. Jeder wußte, was eine derartige Vorladung zu bedeuten hatte. Am andern Morgen erhielten die Vorgeladenen ihre Ausweisung ausgehändigt und sie konnten bange Herzens die Feier des christlichen Weihnachtstages begehen. Kurze Zeit später wurde über Offenbach a. M. und über Ettlin der Verlagerungszustand verhängt und am 20. Februar, also am Tage vor der Reichstagswahl, auch über Frankfurt a. M.

Damit glaubte Bismarck seine Vorbereitungen zur Wahl getroffen zu haben. Der Schrecken herrschte und die Bourgeoisie war genügend in Angst versetzt. Er holte nun aus zum letzten Schlage, um sich einen Reichstag zu schaffen, der noch willfähriger als der alte war; bangte ihm doch bereits um seine Nachstellung. Der alte Kaiser war bedenklich erkrankt und zwischen Bismarck und dem Kronprinzenpaar bestand seit langem eine Spannung,

die leicht zur Trennung führen konnte. Da wollte er noch einmal seine Notwendigkeit betreiben, noch einmal seine unbeschränkte Macht auskosten. Er verlangte von dem Deutschen Reichstag die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um 41.145 Mann und der Militäretat sollte um 23 Millionen Mark vermehrt werden. Die bürgerliche Mehrheit war bereit, ihm seine Forderung auf 3 Jahre zu bewilligen, er verlangte die Bewilligung auf 7 Jahre.

Als die Mehrheit bei der 2. Beratung wieder opponierte, löste er kurz entschlossen den Reichstag auf. Es begann ein wahrer Regenablass in behördlicher Wahlnacht. Bilderbogen wurden verbreitet, die in schamlos verzogener Darstellung zeigten, wie die kriegelosen Franzosen deutsche Frauen mißhandeln, wie sie dem deutschen Bauer die letzte Stroh aus dem Stalle holten und was dergleichen Schredgespenster waren. Landwehrübungen wurden angeordnet, damit die Bürger von der drohenden Kriegsgefahr glaubhaft wurde, das deutsche Volk in einen nationalen Taumel versetzt und die Wahlparole Bismarcks „Krieg oder Frieden“ sorgte für den regierungstreuen Ausfall der Wahl.

Die Sozialdemokratie mußte allein den Kampf mit der wahnwitzigen Reaktion führen, die Bourgeoisie kroch elend zu Kreuze. Aber trotz der verlogenen Wahlnacht, trotz der unglaublichen Wahlbeeinflussung durch die Behörden, stieg ihre Stimmengahl von 550.000 im Jahre 1884 auf 763.128 im Jahre 1887. Die 8 Berliner Kreise hatten 1884 nur 75.071 Stimmen, 1887 aber 107.883 Stimmen. So blieb der moralische Erfolg auf Seiten der Sozialdemokratie und bewies die unerschütterliche Kraft der Partei.

Der nun gewählte Reichstag bewilligte die geforderten neuen Militärlosten, was aber dem eisensternen Kanzler lieber war — er erhöhte auch den Brotzoll von 3 auf 5 Mark und verschärfte die Strafbestimmungen des Sozialistengesetzes.

Doch diese Maßregeln dann an der geschlossenen, kampfbereiten Phalanx der Partei wirkungslos abprallten, daß die Zahl der Anhänger größer und größer wurde, das verbannten wir nicht zürcht den Genossen, die trotz aller Gefahren mutig und begeistert für unsere Sache kämpften. War ihre Zahl auch gering, so besaßen sie doch ein unermüdlicher Eifer. Ungeheure Schwierigkeiten galt es zu überwinden. Die notwendigen Zusammenkünfte mußten geheim abgehalten werden, da sonst Gefängnisstrafen und Ausweisungsbefehle auf die tätigen Genossen niederhagelten. Kein Saal stand ihnen zur Besprechung ihrer Angelegenheiten zur Verfügung und oft mußten die Zusammenkünfte bei Wind und Wetter weit draußen im Walde stattfinden. Dazu kam noch ein infames Spiegelsystem, das so manchen Genossen ins Gefängnis brachte. So mußte der 6. Wahlkreis ebenfalls seine Vorbereitungen für die Wahl 1887 treffen, ohne daß er sich eine in der Öffentlichkeit arbeitende Organisation schaffen konnte. Zwar wurde über Berlin ein Wahlkomitee eingesetzt, die eigentliche Arbeit aber mußte die Geheimorganisation verrichten. Und die Genossen taten im höchsten Maße ihre Pflicht, ohne besondere Aufforderung, ohne Mahnung, Flugblätter wurden verteilt, die lebhafteste Agitation wurde betrieben, ohne daß vorher in der Öffentlichkeit ein Wort verlaute. Jeder Genosse hatte ganze Straßenzüge zu bearbeiten. Aber die Arbeiten klappten; wurde doch die Organisation getragen von hinreichender Begeisterung für unsere Idee und gehalten von dem innigen Gefühl harter brüderlicher Solidarität.

Der Teil des Kreises der VIB-Organisation hieß (Oranienburger Vorstadt, Wedding, Rosdill und Gesundbrunnen) und aus 7 Hauptmannschaften bestand, hielt seine Sitzungen oft in einer kleinen Wirtschaft in der Nähe des Kullisteges ab, die allgemein der „Schweinekopf“ genannt wurde. So auch am Sonnabend, den 2. Januar 1887. Die Tagesordnung der Sitzung war: Abrechnung, Besprechung der Wahlarbeiten und eines zu verbreitenden Flugblattes; auch beschäftigten sich die Teilnehmer mit den letzten Polizeiprotokollen in der Partei. Da die Besprechung erst gegen 1 Uhr beendet war, eilte jeder schnell nach Hause. 2 Teil-

nehmer — der Former Otto Lachmann, Vellernstr. 28, und der Gürtler Robert Rauen, Gerichtstr. 20, Mitglieder der 8. Hauptmannschaft von VIB — wollten sich den Weg verkürzen und ver suchten in der Nähe der Torfstraßenbrücke den erst seit 4 Tagen zugefrorenen Kanal zu überschreiten. Da brach das Eis und beide konnten sich nicht mehr retten. Auf ihr verzweifelltes Hilfeschrei eilte der Schlosser Paul Hensel, Ködliner Str. 8, ein spezieller Freund der beiden, herbei. Schnell entledigte er sich seines Heberzeigers, sprang in die eiskalte Flut und wollte seine Genossen vom Tode retten; auch mehrere andere Genossen eilten zur Hilfe. Da gingen Lachmann und Rauen gemeinsam unter. Die herbeigerufenen Genossen wagten sich auf das schwache Eis, soweit es anging, sie warfen Hensel seinen Heberzeiger zu, damit sie ihn damit herausziehen konnten, er erreichte ihn nicht; andere Hilfsmittel fanden den fast verzweifellten Genossen nicht zur Verfügung. Hensel kämpfte noch einige Minuten mit dem Tode, dann rief er mit Todesbanger Stimme: „Lebt wohl, Genossen! Keine Kinder!“ Und grauenvolle Stille senkte sich über das eisige Grab von drei braven, tapferen Edhnen des Volkes. Jeder weitere Rettungsversuch mußte in der finsternen Nacht als aussichtslos aufgegeben werden.

Keiner von den beteiligten Genossen konnte natürlich auch nur einen Augenblick schlafen und schon am frühen Morgen des andern Tages suchten die Genossen Gieseler, Gieseler, Jakob, Marten, Bindenhahn und andere den Kanal ab. Sie mußten an den Restaurateur Fink, an der Torfstraßenbrücke, 30 Mark zahlen, damit er sich mit seinem Kahn zur Verfügung stellte. Endlich gegen 12 Uhr fand man die drei Leichen.

Herzzerrend war der Jammer der Hinterbliebenen. Hensel hinterließ eine Frau mit 4 kleinen Kindern, Rauen eine Frau mit 3 kleinen Kindern und Lachmann eine Frau und seine alten Eltern, deren Stütze er war.

So haben drei Männer in der Blüte ihrer Jahre, nur weil damals die Sozialdemokratie in Deutschland geächtet war, weil die Herrschenden durch ein infames Ausnahmegesetz sie ver hinderte, ihre Parteiangellegenheiten in aller Öffentlichkeit zu regeln, das Berliner Proletariat ehrt das Andenken der drei Verstorbenen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der Seestraße das Grabgeleit. Aber auch ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß sich die nur zu berechtigte Empörung nicht etwa laut äußerte. Als ein Genosse beim Kranzniederlegen einige Worte des Dankes und der Verehrung sprechen wollte, wurde er polizeilich festgenommen. Zeit über tausend Personen gaben ihnen am 20. Januar 1887 nach dem St. Paulus-Kirchhof in der See



# Theater und Vergnügungen



(Siehe Wochen-Spielplan.)

**Freie Volkshöhle:**  
Sonntag, 21. Januar,  
nachmittags 3 Uhr.

**Neues Schauspielhaus:** 9. Vorstellung  
(Gruppe 25-40): Heber unsere  
Stück: II. Teil.  
**Städtisches Theater:** 3. Akt. (Gruppe  
10 u. 12): Die arme Köchin.  
**Germania-Theater:** 1., 2., 3., 4. Akt.  
(Gruppe 3-5, 13-15): Simfon  
und Stella.

**Montag, 22. Januar:**  
abends 8 Uhr:  
**Neues Schauspielhaus:** 15. (II.) Abend-  
st. : Heiligenwaid.

**Neue Freie Volkshöhle:**  
Sonntag, 21. Januar 1912,  
nachmittags 3 Uhr:

**Deutsches Theater:** Jubel.  
**Kammerspielhaus:** Dangelot.  
Nachmittags 3 Uhr:

**Schiller-Theater O.:** Der Probe-  
schüssel.  
**Schiller-Theater Charlottenb.** Maria  
Stuart.

**Metropol-Theater:** Wie Helmut.  
**Volkshaus-Theater:** Franziska.  
**Neues Operetten-Theater:** Der  
Graf von Finkenburg.

**Theater in der Köpenicker Straße:**  
Ein Polkoneit.  
**Kleines Theater:** Engeln. — Teller  
Nacht.

**Cooleule in Charl.** Geographie und  
Liebe.  
**Neues Volkstheater:** Brüder. Der  
gebrochene Krug.

Abends 8 Uhr:  
**Neues Volkstheater:** Sonntag:  
Brüder. Der gebrochene Krug.

Abends 8 Uhr:  
**Neues Volkstheater:** Montag und  
Dienstag bis Sonntagabend: Brüder.  
Der gebrochene Krug. Dienstag:  
Heldenkampf.

**Lehrstunde in Ostertalburg:** Sonnt-  
abend: Des Heiligen Ritt.

**Schiller-Theater O. Theater:**  
Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
**Der Probekandidat.**  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Madame Sans-Gêne.**  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Der Kilometerfresser.**  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
Zum erstenmal: **Der Probepfaff**

**Schiller-Theater** Charlotten-  
burg.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
**Maria Stuart.**  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Der Weg zur Hölle.**  
Montag, abends 8 Uhr:  
(Der Felle von Weibens Schindler)

**Sonnt. I. Akt: Emilia Galotti.**  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Emilia Galotti.**

**Berliner Theater.**  
Abends 8 Uhr:  
**Große Hofjungen.**

**Theater in der Königsplatz Straße**  
8 Uhr:  
**Die 5 Frankfurter.**

**Neues Theater.**  
Abends 8 Uhr:  
**Die kleine Freundin.**

Nachmittags 3 Uhr:  
**Das Möbel von Montmartre.**

Abends 8 Uhr:  
**Theater des Westens.**

Nachmittags 3 Uhr:  
**Wiener Blut.**

Nachmittags 3 Uhr:  
**Facinorosa.**  
Mont. 8 Uhr: **Ständisches Ballett.**

**Residenz-Theater.**  
Direktion Richard Alexander.  
Abends 8 Uhr:  
**Ein Walzer von Chopin.**  
Schauspiel in 3 Akte v. Richard u. David  
Freytag und folgende Tage:  
**Ein Walzer von Chopin.**  
Freitag, 26.: **Alles für die Firma**  
Sonntag, den 28., nachm. 3 Uhr:  
**Kümmere dich um Amelia.**

**Bellealliance-Theater.**  
Schauspiel in 3 Akten v. Richard u. David  
Freytag und folgende Tage:  
**Ein Walzer von Chopin.**  
Freitag, 26.: **Alles für die Firma**  
Sonntag, den 28., nachm. 3 Uhr:  
**Kümmere dich um Amelia.**

**Quisen-Theater.**  
Sonntag abends 8 Uhr: **Der Ger-  
schweiber.** Montag, 3 Uhr: **Wir  
tanzen durchs Leben.**  
Montag: **In Dunkel gerückt.**

**POSE-THEATER**  
Große Hauptstadt Str. 12a.  
Nachm. 3 Uhr (Halbe Preise)  
**Seimat.**  
Schauspiel in 4 Akte v. D. Sudermann.  
Abends 8 Uhr:  
**Zwillinge.**  
Drama in 5 Akten v. D. Lannhelm.  
Montag: **Zwillinge.**

**Roats Theater.**  
Direktion: Robert Hill.  
Berlin N., Brunnstraße 16.  
**Die Bettlerin und ihr Kind.**  
Schauspiel in 5 Akten von Reizner.  
Anfang 8 Uhr. Bes. als. g. H. H.  
Morgen: Diefelbe Vorstellung.

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Sänger.  
Neu! Neu!  
**Pantoffel-Helden.**  
Reizner v.  
Reizner.  
Anfang  
8 Uhr.  
Sonntag  
7 Uhr.

**Casino-Theater**  
Lehrstunde in Ostertalburg: Sonnt-  
abend: Des Heiligen Ritt.

**Der Haupt nms Dasein.**  
Mittel! Dein heutiges Leben ent-  
nommen.  
Abendstück tosender Bes. H. H.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: **Die  
Teater des Strahlungs.**

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Sänger.  
Neu! Neu!  
**Pantoffel-Helden.**  
Reizner v.  
Reizner.  
Anfang  
8 Uhr.  
Sonntag  
7 Uhr.

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Sänger.  
Neu! Neu!  
**Pantoffel-Helden.**  
Reizner v.  
Reizner.  
Anfang  
8 Uhr.  
Sonntag  
7 Uhr.

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Sänger.  
Neu! Neu!  
**Pantoffel-Helden.**  
Reizner v.  
Reizner.  
Anfang  
8 Uhr.  
Sonntag  
7 Uhr.

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Sänger.  
Neu! Neu!  
**Pantoffel-Helden.**  
Reizner v.  
Reizner.  
Anfang  
8 Uhr.  
Sonntag  
7 Uhr.

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Sänger.  
Neu! Neu!  
**Pantoffel-Helden.**  
Reizner v.  
Reizner.  
Anfang  
8 Uhr.  
Sonntag  
7 Uhr.

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Sänger.  
Neu! Neu!  
**Pantoffel-Helden.**  
Reizner v.  
Reizner.  
Anfang  
8 Uhr.  
Sonntag  
7 Uhr.

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Sänger.  
Neu! Neu!  
**Pantoffel-Helden.**  
Reizner v.  
Reizner.  
Anfang  
8 Uhr.  
Sonntag  
7 Uhr.

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Sänger.  
Neu! Neu!  
**Pantoffel-Helden.**  
Reizner v.  
Reizner.  
Anfang  
8 Uhr.  
Sonntag  
7 Uhr.

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Sänger.  
Neu! Neu!  
**Pantoffel-Helden.**  
Reizner v.  
Reizner.  
Anfang  
8 Uhr.  
Sonntag  
7 Uhr.

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Sänger.  
Neu! Neu!  
**Pantoffel-Helden.**  
Reizner v.  
Reizner.  
Anfang  
8 Uhr.  
Sonntag  
7 Uhr.

**Urania.**

**Wissenschaftliches Theater.**  
8 Uhr:  
**Von Heran zum Ortler.**  
Montag 8 Uhr:  
**Von Heran zum Ortler.**  
Hörsaal Ingenieur Kefner, 8 Uhr:  
**Stahlwerke.**

**Passage-Panoptikum.**  
**Bei den Feuerfressern**  
Lebend! Lebend!  
**Die wilden Essaus.**  
Karawane sudanesischer  
Heul- und Feuer-Fakire in ihrem  
Originaldorf.  
**Ohne Extra-Entree.**

**Passage-Theater.**  
Heute Sonntag: 2 Vorstellungen  
nachm. 3-7 Uhr (kl. Preise),  
abends 8-11 Uhr.  
**Mirjam Horwitz**  
in ihrem „Die Falle“  
Mlle. Maroussia  
The Meteors  
Lina Loos  
und 10 neue Attraktionen!

**Metropol-Theater.**  
Nachmittags 3 Uhr:  
**MIS Holyett!**  
Anfang 8 Uhr. Hausen gefaltet.  
**Die Nacht von Berlin!**  
Große Festrede in 7 Bildern von  
Jul. Freund. Ruff mit H. Holländer.  
Die Szene geleitet vom Dir. A. Schulz.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Apollon Theater**  
Vorletzte Sonntag:  
Heute zwei große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr (Halbe Preise):  
Spezialitäten und das Bandische  
„Der Brettkönig.“  
Abends ab 8 Uhr:  
**Harry Walden**  
in Zeta Herzogin.

**Wochen-Spielplan.** (Vom 22.-27. Januar.)

**Volksvorstellungen** veranstaltet von der **Genossenschaft  
Deutsch. Bühnen-Angehöriger**,  
unter Mitwirkung und Regie von bisherigen Mitgliedern erster hiesiger  
und auswärtiger Bühnen.

Eintrittspreise: 50 Pf., 1 M., 1,50 M.

**Montag, 22. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstraße 10  
**Der Raub der Sabinerinnen.**  
Schwank in 4 Akten von Fr. und  
Paul v. Schönthan.

**Mittwoch, 24. Januar:**  
**Pharus-Säle,**  
Müllerstr. 141/142  
**Minna von Barnhelm.**  
Lustspiel in 5 Aufzügen von  
G. E. Lessing.

**Donnerstag, 25. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Freitag, 26. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Sonntag, 27. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Montag, 22. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstraße 10  
**Der Raub der Sabinerinnen.**  
Schwank in 4 Akten von Fr. und  
Paul v. Schönthan.

**Mittwoch, 24. Januar:**  
**Pharus-Säle,**  
Müllerstr. 141/142  
**Minna von Barnhelm.**  
Lustspiel in 5 Aufzügen von  
G. E. Lessing.

**Donnerstag, 25. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Freitag, 26. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Sonntag, 27. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Montag, 22. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstraße 10  
**Der Raub der Sabinerinnen.**  
Schwank in 4 Akten von Fr. und  
Paul v. Schönthan.

**Mittwoch, 24. Januar:**  
**Pharus-Säle,**  
Müllerstr. 141/142  
**Minna von Barnhelm.**  
Lustspiel in 5 Aufzügen von  
G. E. Lessing.

**Donnerstag, 25. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Freitag, 26. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Sonntag, 27. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Montag, 22. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstraße 10  
**Der Raub der Sabinerinnen.**  
Schwank in 4 Akten von Fr. und  
Paul v. Schönthan.

**Mittwoch, 24. Januar:**  
**Pharus-Säle,**  
Müllerstr. 141/142  
**Minna von Barnhelm.**  
Lustspiel in 5 Aufzügen von  
G. E. Lessing.

**Donnerstag, 25. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Freitag, 26. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Sonntag, 27. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Montag, 22. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstraße 10  
**Der Raub der Sabinerinnen.**  
Schwank in 4 Akten von Fr. und  
Paul v. Schönthan.

**Mittwoch, 24. Januar:**  
**Pharus-Säle,**  
Müllerstr. 141/142  
**Minna von Barnhelm.**  
Lustspiel in 5 Aufzügen von  
G. E. Lessing.

**Donnerstag, 25. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Freitag, 26. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Sonntag, 27. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Montag, 22. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstraße 10  
**Der Raub der Sabinerinnen.**  
Schwank in 4 Akten von Fr. und  
Paul v. Schönthan.

**Mittwoch, 24. Januar:**  
**Pharus-Säle,**  
Müllerstr. 141/142  
**Minna von Barnhelm.**  
Lustspiel in 5 Aufzügen von  
G. E. Lessing.

**Donnerstag, 25. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Freitag, 26. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Sonntag, 27. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Montag, 22. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstraße 10  
**Der Raub der Sabinerinnen.**  
Schwank in 4 Akten von Fr. und  
Paul v. Schönthan.

**Mittwoch, 24. Januar:**  
**Pharus-Säle,**  
Müllerstr. 141/142  
**Minna von Barnhelm.**  
Lustspiel in 5 Aufzügen von  
G. E. Lessing.

**Donnerstag, 25. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Freitag, 26. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten v. Otto Ernst.

**Sonntag, 27. Januar:**  
**Theater Alt-Berlin,**  
Blumenstr. 10.  
**Flachsmann als Erzieher.**  
Komödie in 3 Akten

## Arbeiter-Bildungsschule

Sonntag, den 28. Januar, in Kellers „Neuer Philharmonie“, Köpenicker Straße 96/97:

# Wagner-Abend

zur Feier des

## 21. STIFTUNGS-FESTES.

Mitwirkende:  
**Berliner Volksschor** (M. d. D. A. S. B.) (ca. 150 Sänger),  
 Chorleiter: Herr Dr. Zander; **Berliner Sinfonie-Orchester** (45 Künstler), Musiktr.: Herr Maximilian Fischer; Fräul. **Lucie Haenisch** (Sopran); und Herr Kgl. Hofopernsänger **Max Gleichweil** (Tenor). 6/4

**Programm.**

**I. Lohengrin.** **II. Tannhäuser.**

- Vorspiel.
- Einleitung zum 3. Akt.
- Bräutlich und Brautscene.
- Die Gralsersählung.
- Ouverture.
- Einzug der Gäste auf der Wartburg.
- Gebet der Elisabeth.
- Tannhäusers Romfahrt.

Nach dem Konzert: **BALL.**  
 Eröffnung 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.  
 Billets im Vorverkauf 75 Pf. an der Kasse 1 M.  
 Billetsverkaufsstellen: Gottfried Schulz, Am Kottbuser Tor; Horsch, Engelauer 15; Reul, Bornimstr. 42; Vogel, Lortzingstr. 37; Kaczorowski, Ravenstr. 6; Radke, Neue Jakobstr. 10; Wehnicht, Grünstr. 21; Arbeiter-Bildungsschule, Grenadierstr. 87; Donnerstags abends 8-9 Uhr (Bibliothek).

## Les- und Diskutierklub „Südost“

Sonntag, den 21. Januar 1912  
 im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Engelauer 15:

# 21. Stiftungsfest.

Konzert-Musik: Berliner Sinfonie-Orchester  
 (Kapellmeister Maximilian Fischer).

•• Auftreten des Berliner Uk-Trio ••  
 •• Trauerliche Aufführungen ••

Nachdem: **TANZ.** Herren, die daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.  
 Eröffnung 4 Uhr. — Eintrittskarte 40 Pf. — Anfang 5 Uhr.  
 Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.

## Neue Welt.

Arnold Scholz. Hasenheide 108-114.

Sonntag, den 21. Januar 1912:

# Bockbierfest in den bayer. Alpen

4 Kapellen. 30 bayerische Mad'l.  
 Wundervolle Alpendekoration.  
 Entree 50 Pf. Neu! Gebirgsterrasse. Neu! Anfang 4 Uhr.  
 Vorgesänge: Dienstag, den 23. Januar 1912:  
 Elitetag. Prämierung des jüngsten Großvaters 50, 30, 20 Mark.  
 Folgende Legitimation ist mitzubringen: Eberschließung des Kindes und Tauschein des Enkels.  
 Anmeldungen bis 10 Uhr abends an der Kasse.

## Excelsior-Lichtspielhaus

Rixdorf Bergstr. 151-152 Passage  
 Richardstr. 12-13

Vom 20. bis 26. Januar einschließlich:

Zwei Sensationen:

# Die Todesflucht

Erzählung aus dem Russischen. In 2 Akten.

# Glück auf

Drama in 2 Akten. — Mit wunderbar realistischen Aufnahmen aus dem Leben der Bergleute.

Gedr. **Arnhold**  
**Schwarzer Adler**  
 Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 5.

Jeden Sonntag: **Großer Ball.**  
 Jeden Mittwoch: **Leipziger Sänger.**  
 Donnerstag, den 25. Januar: **2. Karl Heinz-Abend.**

## Eisbahn Karpfenteich

Treptower Park ca. 40 000 qm  
 spiegelglatte Fläche.  
 Idyllische Lage. Bezaubernde Winterlandschaft.

Täglich: **Großes Konzert**  
 Bis 10 Uhr abends beleuchtet. 19022

## Pracht-Säle Alt-Berlin

Blumenstraße 10 Neben dem Residenz-Theater  
 sind die besten

# Versammlungssäle des Ostens.

In neuerbauten Theater-Saal täglich: 021L.  
 Konzert, Theater und Spezialitäten.

## Gold- und Silberarbeiter.

Sonnabend, den 27. Januar, in Kellers „Neue Philharmonie“, Köpenicker Straße 96/97:

# Großer Wiener Maskenball.

Große Ueberraschungen. // Humoristische Vorträge.  
 Große Ballmusik

Während der Kaffeepause:  
 ausgeführt von einer starken Kapelle,  
 unter Leitung d. Kapellmeisters Herrn Haschock.  
**Eintritt 60 Pf.**

Billets sind zu haben bei Becker, Prinzenstr. 81; Holtkamp, Fürstenstr. 20; Lehse, Skallitzer Str. 10; Paul, Gubener Str. 23; sowie im Bureau der Ortskrankenkasse, Engelauer 15. 110/18

**Das Komitee.**

## Luna-Park.

Ab 25. Januar: Ausschank von  
**„Triumphator“**  
 aus dem Münchener Bürger-Bräu.

# „Wintersportfest“

in Berchtesgaden.  
 Volksbelustigungen, sonst. Attraktionen.  
 3 Kapellen.



## Rodel-Eisbahn

Rixdorf, Pflügerstr. 29-31  
 (Zirkusplatz).

# Elektrische Beleuchtung

ca. 10000 qm groß. Täglich von 4 Uhr ab:  
**KONZERT.**

Eintrittspreise: Wochentags Erwachsene 30, Kinder 15 Pf. Sonnt. Erwachsene 50, Kinder 20 Pf. — Saisonkarten: Erwachsene 6 M., Kinder 4 M. für die ganze Saison.  
 Gemeindeglieder mit Schulkarte zahlen 10 Pf.



# MOBEL MESSE

AUSSTELLUNGSHALLEN AM ZOO  
 BERLIN 1912 VOM 20. 30. JANUAR  
 EINTRITT FREI GEÖFFNET V. 10-8 UHR

# Inventur.

Inventur-Verkauf der Firma  
**Gardinenhaus Bernhard Schwartz**  
 Wallstr. 15 (dreizehn) Untergrundbahn Spittelmarkt.

Telephon-Nr. 2676: Gardinenhaus.  
 Telephon-Nr. 2677: Gardinenhaus.

Gardinen	
Originalpreis pro Paar	Reduzierter Pr. pro Paar
3,25	2,25
4,50	3,00
6,50	4,50
11,00	7,50
14,50	9,50
22,00	13,50
32,00	21,00

Nach gleichem Prinzip:  
 Elegante Stores u. Halbstores, Vorhänge,  
 Teppiche, Läuferstoffe etc. etc.

Zur Hälfte der Originalpreise: einzelne hochlegante Stores u. Halbstores.

## AUSSTELLUNG von Wohnungs-Einrichtungen 1912

Ausstellungshallen am Kurfürstendamm 151. Nordlands-Anstellung

Von 27. Januar bis 17. März 1912  
**Eintritt frei**

Von 27. Januar bis 17. März 1912  
**Eintritt frei**

Den „Vorwärts“-Lesern gewähre Rabatt.

Diesen Monat beispiellos billiger  
**Reklameverkauf!**  
 Teppich - Spezialhaus

# Emil Lefèvre

BERLIN S. Seit 1892 nur  
 Oranienstr. 158.

Riesen-Teppich-Lager  
 aller Größen u. Qualitäten  
 Sofa-Größe à 5, 10, 15-40 M.  
 Salon-Größe à 15, 20, 30-150 M.  
 Saal-Größe à 45, 60, 75-800 M.  
 Gardinen, Portieren, Möbelstoffe,  
 Tischdecken, Steppdecken usw.

# Spezialkatalog

mit circa 600 gratis u. franko.  
 Abbildungen

Frack-Verleih-Institut. Frack, Gehrock, Smoking von 2 M. an, Hosen v. 1,50 an, Westen, Zylinderhüte v. 1 M. an, S. Borg Nacht, Berchardt, Friedrichstr. 115.

## Kanaria II Berlin.

Heute Sonntag, 21. Januar, nachmittags 5 Uhr, im Volale „Löwenbräu“, Frankfurter Allee 53:

# Oeffentlicher Vortragsabend.

Thema: Jung und Pflege des Kanarienvogels. Gelingserklärung an mitebrachten Vögeln.  
 Gäfte willkommen!

## Buß Ballsalon

Gr. Frankfurterstr. 85. Saß. Fr. Tauer.  
 Jeden Sonntag **Großer Ball**  
 bei freiem Entree. Empfehlung melue Säte für Vereinsmitglieder. Sonnabende April u. Mai noch zu vergeben.

## Markgrafen-Säle

34. Markgrafen-Damm 34.  
 An der Zirkusallee.  
 Jeden Sonntag: **Großer Ball.**  
 Im Restaurant täglich musikalische Unterhaltung. Vorzügliche Küche, f. Bier u. Weine, Billard u. Segelbahn

## Burgtheater-Kino und Festsäle.

Schönhauser Allee 129  
 Säle für Hochzeiten u. Vereinsvorgängen. 4 hoheleg. Kegelbahnen.  
**Rudolf Herz.**

## Brennholz

berde Preffektionschläge, sehr billiges Brennmaterial, 3 Ctr. für 4,85 Pf. mit Auftrieb, frei Keller. Schmelzeri Wertur. Neben-Schönhausen. Bernar. Wittenberg 2021.

## Schmerzloses Zahnziehen

# Zähnel

Reform Zahn-Praxis  
 Carl Rudolph

1. Praxis: Elsassstr. 17/18. 2. Prax.: Oranienstr. 61. 3. Prax.: Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117. 4. Prax.: Lichtenberg, Frankfurter Allee 169. 5. Prax.: Spandau, Neuendorfer Str. 106. 6. Prax.: Potsdam, Charlottenstr. 86 I.

Teilzahlung  
 Elsassstr. 17/18. Wöchentl. u. monatl. Teilzahlungen zugelass. Verlang. Sie kostenlos Besuch ein. Vertret!

## Endlich habe ich

die richtige Bezugsquelle entdeckt, muss ein jeder bei der Besichtigung unserer neuesten Kollektion sagen.

# Herrenanzug-Stoffe

Faletstoffe, Hosenstoffe, Westentstoffe, Damentuche. Nur beste Qualitäten jeder Preislage. Enorm grosse Auswahl aller Neuheiten. Unerreicht billige Preise direkt aus der Tuchfabrik von

# Lehmann & Assmy

Spremberg, Postfach Nr. 11  
 Muster senden wir an jedermann auf Verlangen sofort franko ohne Kaufzwang



## Bettfedern-Fabrik

# Lustig

BERLIN S. 100  
 Prinzenstraße 46-47

Größtes Spezial-Geschäft Deutschlands für  
**Bettfedern, Daunen**  
 Fertige Betten, Bett-Inlette  
 Metall-Bettstellen, Matratzen

Daunen-Steppdecken und alle anderen  
 Bett-Artikel  
 Beste Bettenfüllung  
 Monopol - Daunen (gesetzl. gesch.)  
 Pfd. 2,85 M. 3-4 Pfd. sum großen Oberbett.





# A. Wertheim



G.M.B.H

Leipzigerstr. 132-37  
Königstrasse 31-32

Versand-Abteilung: Berlin W. 66, Leipziger Str. 132/37  
Bei Briefen ist die genaue Adresse erforderlich.  
Die Firma A. Wertheim hat zu ähnlich lautenden  
Firmen keinerlei Beziehungen.

Rosenthalerstr. 28-31  
Oranienstrasse 52-55

**Extra-Preise** Montag, Dienstag und Mittwoch: **Extra-Preise**

## Ball-Kleider

Ballkleid aus weiss. Woll-  
batist, reich mit  
Einsätzen und Säumchen . . . . . 15.25

Ballkleid aus Tüll, Taille  
u. Rock aus ge-  
stickten Tüll-Volants, Japonfutter 28.50

Ballkleid aus Voile-Ninon,  
dekolletiert, mit  
Einsätzen und Seidengürtel, Rock  
mit Volants . . . . . 42.00

## Kostümröcke

Rock aus gestreiften Stoffen,  
moderne Fassons . . . . . 4.40

Rock aus gemustert. Phantasie-  
stoffen, in verschiedenen  
Fassons . . . . . 7.25

Cheviotrock einfarb. ver-  
schied. Fass. 8.90

Rock aus reinwollen. Cheviot,  
mit ausspringend. Falten 14.75

## Morgenröcke

Matinee aus bedruckt. Bieher,  
in verschied. Fassons 2.85

Matinee aus halbwooll. Flausch-  
stoff, mit Satin-Garn. 3.90

Morgenrock aus halb-  
wollenem  
Flauschstoff, Geishaform, gesteppte  
Atlas-Aufschläge und Seidenschür  
aus wollen. Velourstuch, reich mit  
Soutache und Tressen garniert . . 22.00

## Jupons

Meltonrock mit hohem  
pliss. Volant 3.40

Woll. Veloursrock  
Volant plissiert, mit Sammetband  
oder Kurbel . . . . . 6.10

Rock aus weichem Seidenstoff,  
gebr. Vol. u. Säumchengarn. 8.75

Rock aus Trikot, mit Taffet od.  
weichem Säumchenvol. 11.00

### Damen-

## Flausch-Mäntel

mit farbiger Innenseite und farbigem Schal

14.75, 18.75

Ein grosser Posten:

### Barchent-

Hemdblusen 95 pt.

## Mullblusen

merzerisiert, ganz in Säumchen,  
mit Stickerel u. Valenciennes-Eins. 1.95

## ca. 8000 Waschblusen

in neuen Fassons, zu besonders billigen Preisen.

Serie I: Bluse aus merzerisiertem Mull mit Stickerel und  
Einsätzen garniert . . . . . 2.90

Serie II: Bluse aus Stickerel-Stoffen oder aus merzerisiertem  
Mull, in den verschiedensten Fassons . . . . . 3.90

Serie III: Bluse aus Wasch-Voile, Mull broché, Stickerelstoff  
oder merzerisiertem Mull, in verschiedenen Fassons 4.90

Serie IV: Bluse aus Wasch-Voile, Mull broché, u. merzerisiert.  
Mull, in verschiedenen reich garnierten Fassons . . 5.90

## Pelzwaren

Sealkanin-Stola  
ca. 170 cm lang . . . . . 4.25

Sealkanin-Krawatte  
ca. 130 cm lang . . . . . 6.50

Sealkanin-Stola  
mit 4 Schweifen, ca. 200 cm lang . . 8.50

Natur-Mufflon-Stola mit  
4 Schweif. ca. 190 cm lang . . . . . 6.00

Schwarze Tibet-Stola mit  
4 Schweifen, ca. 160 cm lang . . . . 8.50

Fehwamm-Krawatte ca. 180  
cm lang 18.50

Nutria-Stola mit 4 Feh-  
schweifen, ca. 205 cm lang . . . . . 25.00

**Obst- u. Gartenstädte**

**Verkauf**  
v. Parz. m. fertig angelegten  
Obstgärten u. Ferienhäusern

**Biesdorf**  
Station der Ostbahn  
□ Rate 20 Mark an

**Neu-Sadowa**  
Stad. Sadowa, a. d. V. r. u. S. B. S. d. Ostbahn  
□ Rate 15 Mark an.

**Kaulsdorf**  
am Bahnhof  
□ Rate 12 Mark an

**Petershagen**  
Station Petershagen, a. d. Ostbahn  
□ Rate 4 Mark an.

Kleinste Anzahlung. Auch  
10 jährige Amortisation. Hy-  
pothek. Verkaufswert. mit  
den Gärten u. Bädern.  
Nieschalle & Nitsche  
Berlin NO 41, Neue Allee 10  
Fernsprecher Amt VII. 4879.

**10 Mark**

Monatliche Teilzahlung liefert elegante  
Damen-Moden nach Maß

J. Tomporowski, Schneidermeister,  
Lindenstr. 110.  
Billige Preise, bestmögliche Preisermäßig-  
g. gut. Stoffe, eigene Stoffe

**MÖBELMESSIE**  
**AM ZOO**  
**/TAND**  
114 - 117

BÜRGERLICHE  
WOHNUNG/  
EINRICHTUNGEN.  
/PEZIALITÄT:  
EIN- & ZWEIZIMMER-  
WOHNUNGEN.  
NEUZEITLICHE  
FORMEN.

DECORATIONEN  
TEPPICHE  
BETT- & TISCHDECKEN  
GARDINEN  
PORTIEREN  
CHAI/ELONQUEDECKEN  
VORNEHME  
AU/WAHL

**KULANTE**  
ZAHLUNG/  
BEDINGUNG

**KREDIT**  
BEWILLI-  
GUNG

**B. FEDER**  
BERLIN N. BRUNNENSTR. 1

MITGLIED DER TISCHLER INNUNG  
MITGLIED DER TAPEZIERER INNUNG

**Viel Geld!!**

sparen Brautleute und Möbelsuchende durch  
günstigen Einkauf. Ich habe während meines  
bis zum **15. Februar cr.** stattfindenden In-  
ventur-Verkaufs fast sämtliche Herren-,  
Speise-, Wohn-, Schlafzimmer, Sofas,  
Küchen-, Leder- und Polstermöbel,  
Standuhren bis zu 30 Proz. im Preise  
ermäßigt. Lieferung auch nach auswärts frei.  
Kostenlose Lagerung bis zum Gebrauch.

Besichtigung lohnend!

**M. Hirschowitz**  
SO. BERLIN SO.  
25 Skalitzer Straße 25  
an der Hochbahn.

**Charlottenburg.**

Großer Inventur-Ausverkauf  
von Herren- und Knaben-Bekleidung  
guter Preisermäßigung circa 33%, Proz.  
bei der Firma  
S. Hoffmann, Wilmsdorfer Str. 12, Ecke  
Schulstr.  
Abhängige von 40 R. an in eigener Werkstatt.

Die Qualität allein verbürgt den Erfolg.

Lassen Sie sich durch marktschreierische Reklame nicht beeinflussen!

Verlangen Sie ausdrücklich:

**Kronen** Bouillon-Würfel  
Suppen Würze  
Weissen sie andere Marken energisch zurück

denn sie sind die allerbesten

Lassen Sie sich keine andere Marke aufreden!

Der Stichwahlkampf im ersten Berliner Reichstagswahlkreis.

Am Freitagabend fanden wieder zwei öffentliche Wählerversammlungen im ersten Wahlkreis statt. Im Cafe Gärtner am Stadtbahnhof Bellevue war die Versammlung ziemlich gut besucht und hielt trotz der Kälte, die in der leuchtend hellen Halle sich recht empfindlich bemerkbar machte, tapfer aus.

Der Redakteur Däumig hielt dann einen Vortrag über die letzte Reichstagswahl vom 12. Januar und ihr glänzendes Resultat für die Sozialdemokratie. Das wichtigste Ergebnis dieser Wahl sei die entschiedene Abgabe von über vier Millionen Wählern nicht nur an die Politik der Regierung, sondern gegenüber der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung.

Pur Diskussion meldeten sich drei Redner, die aber nicht als Gegner das Wort wünschten. Sie traten für die Wahl Düwells ein und gaben der Erwartung Ausdruck, daß die Demokraten nicht zögern werden, ihre Stimmen für unseren Kandidaten abzugeben.

bel, die Ansprüche der Angestellten niederzuhalten. (Starker Beifall.)

Der Vorsitzende hielt zum Schluß eine Ansprache, in der er in gleicher Weise für die Wahl Düwells eintrat und zur Agitation bis zum letzten Augenblick ermunterte.

Die zweite Versammlung fand im Luisen-Park statt; hier referierte der Kaufmann Philipp Bernstein über den Kampf, der im ersten Wahlkreise zwischen dem Vertreter des Börsenkapitals und dem Vertreter für Volkswohl und Volksinteressen bei der Stichwahl am Montag auszufechten ist.

Die Privatangeestellten und die Stichwahl im ersten Kreise.

Für Angestelltenrechte! So lautete die Tagesordnung einer öffentlichen Versammlung der Privatangeestellten, die am Freitag in den Rüstlerfälen stattfand und den großen Saal füllte. Der Referent Martin Reher wies auf Grund einer Fülle von Tatsachen nach, daß die Privatangeestellten, technischen Beamten wie auch die Handlungsgeschilfen und alle, die im Dienste des Kapitals ihr Brot verdienen müssen, das größte Interesse daran haben, daß bei der Stichwahl im ersten Kreise nicht der freisinnige Kandidat Raempff, sondern der Sozialdemokrat Düwells den Sieg davonträgt.

männer bestellt ist. Sie beantragen nun „große liberale Kundgebungen“, aber — gegen Eintrittskarten. Ihre ganze Politik ist eigentlich eine Eintrittskarten-Politik für die Besizenden. Demgegenüber ist es das Ziel und unablässiges Streben der Sozialdemokratie, die Arbeit wirklich zu befreien, und darum muß es für alle, die von der Arbeit ihrer Hände oder ihres Kopfes leben, am Montag keine andere Parole geben als: Gegen die Eintrittskarten-Politik und für den Sozialdemokraten!

Von den anwesenden Begnern meldete sich trotz aller Aufforderung keiner zum Wort. Der Kandidat Genosse Düwells hielt dann eine Ansprache, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Er führte unter anderem aus: Den Angestellten, die hier zu sehen vermögen, kann es eigentlich nicht schwer fallen, zu wählen zwischen einer Partei, die die Arbeit zur Grundlage unseres ganzen Kulturlebens machen will, und einem Manne, der das Börsenkapital repräsentiert.

Nachdem noch der Demokrat Herr Pinkus für die Wahl Düwells entschieden eintrat und eine kleine Veränderung zu der inzwischen eingebrachten Resolution beantragt hatte, wurde diese in folgender Form angenommen:

Die Versammlung der Privatangeestellten erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und ist mit ihm der Meinung, daß ein Vertreter der freisinnigen Volkspartei wie Herr Raempff nur die Interessen der Kapitalisten, aber niemals die der Angestellten vertritt. Die Versammlung erklärt daher, am Tage der Stichwahl nur für den Kandidaten der Sozialdemokratie Wilhelm Düwells zu stimmen.

Marktbericht von Berlin am 19. Januar 1912, nach Ermittlung des Königl. Polizeipräsidenten. Marktschallenspreise. (Kleinhandel) 100 Kilogramm Erbsen, gelbe, zum Kochen 36,00—50,00. Speldebohnen weiße, 40,00—50,00. Linsen 40,00—50,00. Kartoffeln 9,00—15,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Keule 1,60—2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,30 bis 1,80. Schweinefleisch 1,30—1,80. Kalbfleisch 1,40—2,50. Hammelfleisch 1,30—2,20. Butter 2,80—3,20. 60 Stück Eier 3,80—7,20. 1 Kilogramm Karfen 1,00—2,40. Rale 1,30—2,80. Jander 1,60—3,60. Fische 1,30—2,60. Barlde 1,00—2,00. Schote 1,60—3,20. Bete 0,80—1,40. 60 Stück Kresse 3,00—24,00.

Advertisement for Kaufhaus Singer & Co. featuring 'Inventur-Verkauf' (Inventory Sale) with various clothing items and prices. Includes sections for 'Für Brautausstattungen!', 'Schwarze und farbige Seidenstoffe', 'Zum Selbstaussuchen!', and 'Für Braut-Kleider!'.

Kaufhaus Singer & Co. Chausseest. 61-62. Zur gefl. Orientierung sind fast alle hier angebotenen Waren in unseren Schaufenstern zur Ansicht ausgestellt.

# Erster Wahlkreis.

Heute Sonntag, den 21. Januar, mittags 12 Uhr:

## Zwei Wähler-Versammlungen

in Dräsel's Festsälen  in den Corona-Sälen  
Neue Friedrichstraße 35. Kommandantenstraße 72.

Tagesordnung:

## = Wählt Wilhelm Düwell =

am 22. Januar 1912.

Referenten: Rechtsanwalt Dr. H. Heinemann, Stadterordneter Waldeck Hanasse und Ingenieur Rich. Woldt.

Wähler erscheint! Privatangestellte und Handlungsgeschilfen sind besonders eingeladen.

Montag, den 22. Januar: Verkündung der Wahlergebnisse in Dräsel's Festsälen, Neue Friedrichstraße 35, und Café Gärtner, Holsteiner Ufer 27/28.  
Der Einberufer.

# Sechster Wahlkreis.

Sonntag, den 21. Januar, abends 6 1/2 Uhr, in den „Pharus-Sälen“, Müllerstr. 142:

## Oeffentliche politische Versammlung für Männer und Frauen.

Vortrag des Genossen Emil Unger: „Zwischen den Schlachten.“

Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein und Tanz.

Der Einberufer: E. H. Buchholz, Schiffbaustr. 47.

# Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Zahlstelle Groß-Berlin.

Bureau: Engelauer 15. Geöffnet v. 9-1 u. 4-6 Uhr. Tel. H. Northplatz 11443.

Montag, den 22. Januar 1912, abends 8 Uhr, im Restaurant Musikersäle, Berlin, Kaiser-Wilhelm-Str. 18a.

Dienstag, den 23. Januar 1912, abends 6 1/2 Uhr, im Lokale „Schieffer“, Rummelsburg, Sandstraße Nr. 4.

Donnerstag, den 25. Januar 1912, abends 6 1/2 Uhr, im Restaurant „Hasselwerder“, Nieder-Schöneweide, Hasselwerder-Str. 17.

## Lichtbilder-Vortrag

über:

## Betriebsgefahren und Arbeiterschutz in der chemischen und Gummi-Industrie.

Vortragender: Kollege M. Buch-Dannover.

Kollegen! Sorgt für zahlreichen Besuch des Vortrages, bringt besonders die noch unorganisierten Arbeiter der chemischen Industrie mit in die Versammlung! Sorgt auch dafür, daß den Frauen ausgiebigste Gelegenheit geboten wird, den Vortrag besuchen zu können.

Die Ortsverwaltung. V. H.: Otto Berlin.

## Tapezierer.

Achtung!

Freitag, den 26. Januar, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 1:

## Oeffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

1. Neuwahl der Richter zum Jahres-Schiedsgericht.
2. Neuwahl des Gehilfen-Ausschusses.
- Um zahlreichen Erscheinen bitten

## Achtung!

# Verband der Tapezierer.

Filiale Berlin.

Freitag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 1:

## Quartals-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Quartals- und Jahresbericht des Vorstandes und des Kassierers.
2. Diskussion.
3. Verhandlungsangelegenheiten.
4. Neuwahl der Ortsverwaltung.
5. Stellungnahme zur Konferenz und eventuelle Entschlüsse hierzu.
6. Wahl der Delegierten zur Konferenz.
7. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch oder Arbeitslosenkarte legitimiert.

Nicht aller Mitglieder ist es, anwesend zu sein.

Die Ortsverwaltung.

# Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Zweigverein Berlin.

## Sektion der Fliesenleger.

Mittwoch, den 24. Januar d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Saal 5 des Gewerkschaftshaus, Engelauer 15:

## General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Regelmäßiges Erscheinen aller Kollegen erwartet.

Der Vorstand.

# Sozialdemokratischer Wahlverein Charlottenburg.

Dienstag, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Volkshaus“, Rosinenstraße 3:

## Oeffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag: Auf zum neuen Kampf! Referent Genosse Dr. Moses.
2. Freie Aussprache.

Um zahlreichen Besuch, namentlich seitens der Kommunalwähler des 3. und 6. Bezirks, bitten

250/5

## Kranken- und Sterbekasse aller gewerbl. Arbeiter für Schöneberg und Berlin.

(E. H.-K. 115.)

Sonntag, den 28. Januar 1912, vormittags 9 1/2 Uhr:

## General-Versammlung in Großes „Neue Rathaus“.

Reiminger Straße 8 (Tunnel).

Tagesordnung:

1. Vorstandsbericht.
2. Jährlicher Kasseebericht.
3. Die zukünftige Gestaltung unserer Kasse.
4. Neuwahl des gesamten Vorstandes.
5. Verschiedene Kasseeangelegenheiten.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht

Der Vorstand.

V. H.: G. Jaenicke.

# Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin Hauptbureau: Hof I. Hof III. Kunt-Rorden, Nr. 1280. Charlottenstraße 3. Kunt-Rorden, Nr. 1987

Heute Sonntag, vormittags 10 Uhr:

## Versammlung der Bauanschläger Berlins und Umgegend

in den Andreas-Festsälen, Andreasstr. 21.

Tagesordnung:

Beratung und Beschlußfassung über die neue Tarifvorlage.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung und damit ein jeder Kollege über die zukünftige Bezahlung der einzelnen Positionen unterrichtet ist, muß jeder Anschläger in dieser Versammlung anwesend sein.

Dienstag, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr:

## Mitglieder-Versammlung der Klempner

im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engelauer 15.

Tagesordnung:

1. Bericht der Schlichtungskommission.
2. Diskussion.
3. Branchenangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Da unter Branchenangelegenheiten mehrere Beschlüsse zu fassen sind und eine wichtige Aussprache stattfindet, erwarten wir den Besuch eines jeden Kollegen.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Die Ortsverwaltung.

# Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

## Branchenversammlungen:

Mittwoch, den 24. Januar:

Stock- u. Zelluloidarbeiter abends 6 Uhr in den Rittersälen (Zuh. Verdr.) Ritterstr. 75.

Tagesordnung: 1. Bericht der Branchen- und der Zentralkommission und Neuwahl derselben. 2. Der Streit bei der Firma Holzsch.

Korbmacher abends 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Saal 4, Arbeitslosenkart.

Tagesordnung: 1. Bericht der Branchen- und der Zentralkommission und Neuwahl derselben. 2. Branchenangelegenheiten.

Bürsten- und Pinselmacher abends 8 1/2 Uhr bei F. Preuß, Holzmarktstr. 65.

Tagesordnung: 1. Unsere Statistik. 2. Jahresbericht der Kommission. 3. Neuwahl der Kommission. 4. Branchenangelegenheiten.

Jalousiearbeiter abends 8 1/2 Uhr bei Anton Becker, Scheitstr. 17.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Obmannes. 2. Wahl des Obmannes und der Kommission. 3. Wahl des Vergütungskomitees. 4. Verschiedenes.

Bodenleger abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Saal 3.

Tagesordnung: Wahl der Branchenkommission und Branchenangelegenheiten.

Donnerstag, den 25. Januar:

Stellmacher abends 8 1/2 Uhr im Rosenthaler Hof, Rosenthaler Straße 11-12.

Tagesordnung: 1. Bericht und Neuwahl der Kommission. 2. Branchenangelegenheiten.

Achtung! Bergolder. Achtung!

Montag, den 22. Januar 1912, abends 8 1/2 Uhr, im Junna-Lokal, Charlottenstr. 95:

## Wahl des Gehilfen-Ausschusses der Bergolder-Innung.

Alle bei Innungsmeisteren beschäftigten Kollegen werden ersucht, sich an dieser Wahl zu beteiligen.

Die Branchenversammlung im Januar fällt aus.

77/10 Die Ortsverwaltung.

Theaterbühne: Achtung, Vereine! 2 Kegelbahnen: Große Frankfurter

Siegels Festsäle, Straße 30.

Sonabend, den 24. Februar, sowie Sonnabend, den 30., und Sonntag, den 31. März 1912, noch frei.

# Arbeiter-Bildungsschule Berlin.

Schullokale: Grenadierstr. 37, Hof geradezu 1.

Lehrplan für das I. Quartal 1912.

Sonntag: Nationalökonomie. (Die Grundbegriffe der theoretischen Nationalökonomie. I. Teil.)

Die Nationalökonomie als selbständige Wissenschaft, ihre Einteilung und Objekt. — Die Geschichte, das System und die Methode von Marx' „Kapital“. — Die Entwicklung zur kapitalistischen Weltwirtschaft; Entstehung und Wesen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. — Die Ware als Elementarform der kapitalistischen Produktionsweise. — Die gesellschaftliche Arbeit. — Der Gebrauchswert und der Tauschwert der Ware. — Geld, Preis. — Die Verwandlung von Geld in Kapital. — Die Erscheinungsformen des Kapitals.

Vortragender: Max Grunwald.

Dieser Unterricht in Nationalökonomie findet nicht im Schullokal, sondern im Königstadt Kasino, Holzmarktstraße 72, Sonntag vormittags 9 Uhr statt.

Sonntag: Rednerschule (mündliche und schriftliche Agitationsübung).

Der Ausdruck in Wort und Schrift. — Die Technik und Disposition der Rede und des schriftlichen Berichts. — Praktische Übungen über bestimmte Fragen aktueller Wirtschaftspolitik.

Vortragender: Max Grunwald.

Sonntag: Geschichte (Deutsche Geschichte im neunzehnten Jahrhundert).

Ideologische und materialistische Geschichtsbetrachtung. — Deutschland vor hundert Jahren. — Deutschland und die französische Revolution. — Die „Befreiungskriege“ und ihre Folgen. — Die Zeit der Metternichschen Reaktion. — Die ersten Regungen der deutschen Arbeiterschaft. — Wilhelm Weitling und seine Zeit. — Die vorrevolutionäre Bewegung des deutschen Bürgertums. — Die deutsche Arbeiterbewegung in den vierziger Jahren. — Der wissenschaftliche Sozialismus.

Vortragender: Konrad Henschel.

Montag: Naturerkenntnis.

Glauben und Wissen. Die Entwicklung des Weltalls: Die Entstehung der Erde. — Die Erdzeitalter. — Die Entwicklung des Lebens. — Darwin, Darwinismus und Lamarckismus. — Die Entstehung der Arten. — Die Abstammungslehre. — Die Entwicklung des Menschen.

Vortragender: Emanuel Wurm.

Mittwoch: Literaturgeschichte (Die neue deutsche Dichtung).

Die Vorempfänger. — Die konsequenten Naturalisten. — Die „Neutöner“. — Die „Dekadenten“. — Die Impressionisten. — Die sozialpsychologischen Vertiefen. — Die Mystiker und Symbolisten. — Die Neoromantiker. — Die Sucher einer neuen Realistik. — Die Zusammenfasser.

Vortragender: Juda Rubin.

Donnerstag: Gesetzeskunde (Aus dem Arbeiterrecht).

Der gewerbliche Arbeitsvertrag. — Der Dienstvertrag. — Streitigkeiten aus dem Arbeits- und Dienstvertrag. — Das gerichtliche Verfahren bei Klagen aus dem Arbeits- und Dienstvertrag. — Das Armenrecht in der Prozessführung. — Die Schadenersatzpflicht. — Vormundschaft und Unterhaltungs-pflicht. — Zwangsverwaltung und das Ziehkinderwesen. — Freizügigkeit und Auswanderung. — Staatsbürgerrechtserwerb (Landtagswahlrecht). — Praktische Anleitung für Eingaben und Anträge an Behörden usw.

Vortragender: Georg Schmidt.

Freitag: Gewerkschaftswesen (Geschichte und Theorie der Gewerkschaften).

I. Einleitung: Von der Entwicklung des Handwerks bis zum Großkapitalismus der Gegenwart. — II. Vorläufer gewerkschaftlicher Organisationen. — III. Anfänge moderner Arbeiterorganisationen in Deutschland. — IV. Polizeiliche Verfolgungen und Sozialistengesetz. — V. Zentralisationsbestrebungen. — VI. Entwicklung der freien Gewerkschaften von 1890-1910. — VII. Partei und Gewerkschaft. — VIII. und IX. Die gegenwärtigen Gewerkschaften. — Entwicklungstendenzen der deutschen Gewerkschaften.

Vortragender: Emil Dittmer.

Sonabend: Die politischen Parteien.

Begriff der Partei. — Parteien und Klassen. — Die ökonomischen Grundlagen der Parteibildung und Parteientwicklung. — Die Geschichte der konservativen Parteien. — Konservative Weltanschauung, Programme und praktische Politik. — Das Wesen des Liberalismus. — Geschichte des deutschen Liberalismus bis zur Gründung der nationalliberalen Partei. — Die Nationalliberalen. — Die linksliberalen Gruppen. — Die konfessionellen Wurzeln des Zentrums. — Die innere Entwicklung des Zentrums von der Kulturkampfzeit bis zur Gegenwart. — Sozialdemokratie und bürgerliche Parteien.

Vortragender: Emil Eichhorn.

Unterrichtsbeginn: Freitag, den 26. Januar: Gewerkschaftswesen. Sonnabend, den 27. Januar: Geschichte der politischen Parteien. Sonntag, den 28. Januar: Geschichte. Nationalökonomie. Rednerschule. Montag, den 29. Januar: Naturerkenntnis. Mittwoch, den 31. Januar: Literaturgeschichte. Donnerstag, den 1. Februar: Gesetzeskunde.

Jeder Kursus erstreckt sich auf zehn Abende und beginnt pünktlich um 8 1/2 Uhr und endet um 10 Uhr. Der Sonntagskursus in Nationalökonomie findet im Königstadt-Kasino, Holzmarktstraße 72, statt und beginnt 9 Uhr vormittags. Der Sonntagskursus in Geschichte im Schullokal. Beginn 9 Uhr. Der Kursus in Rednerschule beginnt um 11 Uhr im Schullokal. Die reichhaltige Bibliothek ist an den Unterrichtsabenden von 7 1/2-8 1/2 Uhr geöffnet. Sonntags ist dieselbe geschlossen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Monat 25 Pf.; das Unterrichtsgeld für jedes Fach pro Kursus 1 Mark und ist spätestens am zweiten Abend zu zahlen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder und Schüler erfolgt bei Beginn jedes Kursus im Schullokal Grenadierstraße 37, Hof geradezu 1 Treppe, und in nachstehenden Zahlstellen: Gottfr. Schulz, Admiralstr. 40a; Reul, Barnimstr. 43; Vogel, Lortzingstr. 37; W. Kaczorowski, Ravenstr. 6; Horsch, Engelauer 15.

Alle Zuschriften an den Vorsitzenden Hermann Lammé, Lichtenberg-Berlin, Rittergutstr. 25 1, Geldsendungen an den Kassierer H. Königs, Berlin S. 59, Hasenheide 56.

Der Vorstand.

## Straße 22<sup>a</sup> an der Müllerstraße

jetzt Otavistraße

habe ich in meinen neu erbauten, elegant ausgestatteten Häusern

noch einige

1- und 2-Zimmer-Wohnungen

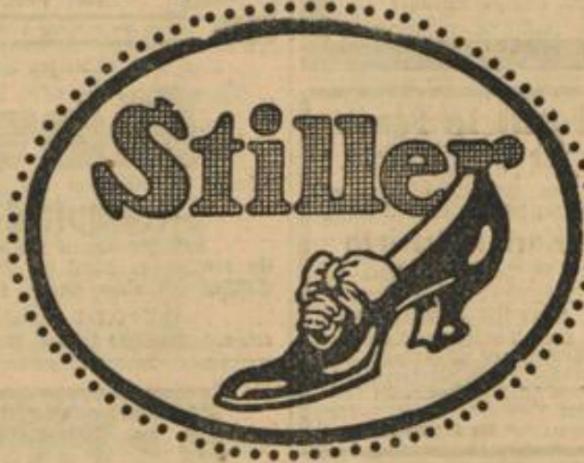
mit Warmwasserversorgung

per 1. April  billig  zu vermieten.



# Großer Inventur-Verkauf der alten Stiller-Firma

Jerusalemstr. 32-35  
Potsdamer Straße 2  
Tauentzienstraße 19a  
Königstraße 25 u. 26  
Schöneb., Hauptstr. 146



Rixdorf, Bergstr. 25-26  
Rosenthaler Straße 5  
Charl., Wilmerstr. 45  
Oranienstraße 161  
Gr. Frankfurter Str. 123

Der Verkauf findet nur in obenstehenden Geschäften statt. Zur Vermeidung von Verwechslungen achte man genau auf Straßennamen und Hausnummern der alten Stiller-Firma (gegründet 1867).

Größere Vorteile wie je zuvor bietet unser diesjähriger Inventur-Verkauf mit seinen  
**überraschend billigen Preisen**

Immer bedeutungsvoller gestalten sich unsere Ausverkäufe, da wir nicht nur in bezug auf Preiswürdigkeit Hervorragendes leisten, sondern stets eine enorme Auswahl bieten und auch jederzeit für die Güte unserer Ausverkaufswaren einstehen.

Des zu erwartenden starken Andranges wegen empfiehlt es sich, den Einkauf möglichst in den Vormittagsstunden zu besorgen!

## Extra billig

Große Posten Herren- und Damen-Stiefel in besten Qualitäten, nur große und kleine Nummern

durchweg **6<sup>75</sup>**

Wert bis zu Mark 18.00

## Moderne Herren- und Damen-Stiefel

Große Posten erstklassiger Fabrikate in vorzüglichen Qualitäten, in Boxkalf, Chevreau, schwarz u. braun, Chevreau mit Lackbesatz, sowie Stiefel mit Stoff- und Wildleder-Einsätzen, Stiefel mit Woll- u. Lammfütter, Stiefel m. Doppelsohlen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
<b>8<sup>75</sup></b>	<b>10<sup>75</sup></b>	<b>12<sup>75</sup></b>	<b>14<sup>75</sup></b>
früher 10.50	früher 12.50	früher 15.50	früher 18.00

## Extra billig

Große Post. amerikanische Gummischuhe für Herren und Damen durchweg

Damen: **2<sup>10</sup>** Herren: **3<sup>10</sup>**

## Damen-Tanz-Schuhe

in hohleganten Ausführungen, in Chevreau, Lack, Bronze, Atlas, weiß Glacé, Gold, Silber etc. etc.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
<b>8<sup>75</sup></b>	<b>9<sup>75</sup></b>	<b>11<sup>75</sup></b>	<b>14<sup>75</sup></b>
früher 10.50	früher 12.50	früher 15.50	früher 18.00

Große Restbestände vieler Arten Kinder-Spangen-Schuhe und Kinder-Ohren-Schuhe : **Baby-Schuhe** :

## Hausschuhe jeder Art

sowie Kamelhhaarstoff-Schuhe, große Restbestände, für Herren und Damen, besonders preiswert

Serie I	Serie II	Serie III
<b>1<sup>10</sup></b>	<b>2<sup>35</sup></b>	<b>3<sup>35</sup></b>

## Rationelle Kinder-Stiefel zu hervorragend billigen Preisen

Serie I			
<b>Kinder-Schnür- u. Knopf-</b>			
Stiefel, verschiedene Oberlederarten, schwarz u. braun			
25-27	28-30	31-35	36-39
<b>3.80</b>	<b>4.80</b>	<b>5.80</b>	<b>6.80</b>

Serie II			
<b>Kinder-Schnür- u. Knopf-</b>			
Stiefel, Boxkalf, Chevreau, schwarz, braun, beige und weiß Glacé			
25-27	28-30	31-35	36-39
<b>4.80</b>	<b>5.80</b>	<b>6.80</b>	<b>7.80</b>

Serie III	
<b>Knaben-Schnür-Stiefel</b>	
schwarz und braun, verschiedene Oberledersorten	
31-35	36-39
<b>5.80</b>	<b>6.80</b>

## Nachstehende äußerst preiswerte Posten nur Jerusalemstr.

Große Posten	
<b>Damen-Tanz-Schuhe</b>	
und Abend-Schuhe, in den feinsten Ausführungen, unsortiert	
<b>extra billig!</b>	
<b>2<sup>75</sup></b>	<b>4<sup>75</sup></b>
und	

Große Posten	
<b>Damen-Haus-Stiefel</b>	
Chagrinleder mit Filzfutter u. Pelz-Besatz, schwarz, braun, bordeaux	
prima Ausführung	
<b>4<sup>85</sup></b>	<b>4<sup>85</sup></b>
früher 8.50	

Große Posten	
<b>Leinen-Stiefel u. Schuhe</b>	
sowie auch Tennis-Stiefel und Schuhe für Herren und Damen	
<b>auch Sandalen</b>	
Serie I <b>2<sup>75</sup></b>	Serie II <b>3<sup>75</sup></b>

Kein Kaufzwang!

Keine Auswahlendungen!  
Die früheren Preise sind auf jedem Paar deutlich ersichtlich!

Kein Versand nach auswärts!

Kein Umlausch!

### Nehmt Einsicht in die Gemeindegewählerliste,

die noch bis einschließlich 30. Januar in den Gemeindebüros zu jedermanns Einsicht ausliegt.

Wer nicht in der Liste eingetragen ist, darf nicht wählen.

Es erhebt hieraus, daß die Einsichtnahme in die Wählerliste eine sehr dringende Pflicht eines jeden Wahlberechtigten ist. Ist jemand verhindert, sich selbst davon zu überzeugen, ob er in der Liste steht, so wende er sich vertrauensvoll an einen im Orte auf Plakaten oder im „Vorwärts“ bekannt gegebenen Parteigenossen und beauftrage diesen nach Ausfertigung einer Legitimation mit der Einsichtnahme in die Liste.

Wahlberechtigt ist jeder selbständige Gemeindegewählter, welcher 1. Angehöriger des Deutschen Reiches ist; 2. die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt; 3. seit einem Jahre in dem Gemeindebezirk seinen Wohnsitz hat; 4. keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfängt; 5. die auf ihn entfallenden Gemeindeabgaben bezahlt hat und außerdem a) entweder ein Wohnhaus in dem Gemeindebezirk besitzt oder b) von seinem gesamten innerhalb des Gemeindebezirks belegenen Hausbesitz einen Jahresbeitrag von mindestens 3 M. an Grund- und Gebäudesteuer entrichtet, oder c) zur Staatseinkommensteuer veranlagt ist oder zu den Gemeindeabgaben nach einem Jahreseinkommen von mehr als 660 M. herangezogen wird.

Als selbständig wird nach vollendetem 24. Lebensjahre jeder betrachtet, welcher einen eigenen Hausstand hat. Chambergaristen sind wahlberechtigt, Schlafburgen ist das Wahlrecht abgeprochen worden.

Besonders sei darauf hingewiesen, daß man zur Ausübung des Gemeindegewählrechts — im Gegensatz zu den Städten — nicht Preuze zu sein braucht; es ist erforderlich, daß man die deutsche Reichsangehörigkeit besitzt.

Die Listen liegen aus in:

**Adlershof.** Am Montag während der Bureaustunden auch an den Sonntagen am 21. und 28. Januar in der Zeit von vormittags 8 1/2—9 1/2 Uhr im Gemeindeamt, Posadowskystraße 1, Zimmer Nr. 3. Für diejenigen, welche verhindert sind, einzusehen, laden sich folgende Genossen zur Einsichtnahme bereit erklärt: August Bed. Bismarckstr. 11 (Monum.-Verkaufsstelle); Johann Behrens, Bismarckstr. 28; Richard Koul, Bismarckstraße; Wilhelm Waldau, Meyer Str. 1. Es wird ersucht, für diesen Zweck die Stimmzettel mitzubringen.

**Alt-Glennide.** Im hiesigen Gemeindebüro während der Dienststunden.

**Beitz.** Im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 6, und zwar an den Wochentagen von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 2—4 Uhr nachmittags sowie an den Sonntagen von 10—12 Uhr vormittags.

**Buch.** Im Gemeindebüro während der Dienststunden von 9 bis 3 Uhr. Die Liste liegt des Sonntags nicht aus. Diejenigen, die verhindert sind, Einsicht in die Liste zu nehmen, können hiermit den Gastwirt Starke, Bahnhofsstr. 6, betrauen.

**Budow.** Im Gemeindebüro, Dorfstr. 29.

**Citauwalde.** Im Gemeindebüro, Grünauer Straße 49, an den Wochentagen von 9—3 Uhr, sowie Sonntags und am 27. d. Mts. von 11—12 Uhr.

**Frank, Buchholz.** Im Gemeindebüro während der Dienststunden von 8 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags. Da die Wählerliste des Sonntags nicht zur Einsicht ausliegt, seien alle Wähler, die verhindert sind, selbst einzusehen, darauf hingewiesen, daß die Gastwirte Röhre, Berliner Str. 39, und Gohbert, Papestr. 94, sich zur Einsichtnahme bereit erklärt haben.

**Friedenau.** Im Gemeindeamt, Feinsstr. 8, Zimmer 2, während der Dienststunden von 8—3, und Sonntags von 9—12 Uhr.

**Friedrichshagen.** An den Wochentagen von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, an den Sonn- und Festtagen von 9 bis 11 Uhr vormittags im Rathaus, Zimmer 13.

**Groß-Lichterfelde.** Während der Dienststunden im hiesigen Gemeindebüro (Schillerstraße 82), und zwar von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr im Zimmer 8 und von nachmittags 3—6 Uhr im Zimmer 7.

**Grünau.** Während der Dienststunden im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 2.

**Johannishof.** Im Gemeindebüro, Rathaus, Zimmer 2, während der Dienststunden von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

**Königs-Wusterhausen und Wildau-Hohereiche.** In den Gemeindegewählern. Für Genossen und Wähler, die verhindert sind, selbst Einsicht in die Liste zu nehmen, haben sich für Königs-Wusterhausen die Genossen Heinrich Dieke, Antogarten 2, und Wilhelm Weick, Alte Plantage (im Laden des Konsumvereins), und für Wildau-Hohereiche der Genosse Adolf Tändler, Zigarettengeschäft, bereit erklärt dies zu tun.

**Kantwitz.** Im Rathaus, Zimmer 34. Die Genossen werden ersucht, sich bei den Bezirksführern sowie bei Gastwirt Schulz, Mühlstraße Walswin Schulz, Ausräckerstraße, und Frau Teufel, Zigarettengeschäft, Bendishstraße, zur Einsichtnahme eintragen zu lassen. Von Sonntag, den 21. Januar, ab liegt die Liste der dritten Klasse bei Frau Teufel, Bendishstraße, aus.

**Kleinmachnow.** An den Wochentagen während der Dienststunden von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr, außerdem am Mittwoch, den 17. und Mittwoch, den 24. d. Mts. nachmittags von 6 bis 8 Uhr, sowie am Sonntag den 21. d. Mts. von 9—12 Uhr vormittags, im Gemeindeamt, Dorfstr. 36.

**Königsberg.** Während der Dienststunden im Rathaus hier selbst, Zimmer Nr. 11.

**Königsfelde.** Im Einwohner-Registrieramt der hiesigen Gemeindeverwaltung, Dorfstr. 33, Zimmer 6, während der Dienststunden von 8—11 Uhr (Sonntags von 10—12 Uhr).

**Nieder-Schöneweide.** In dem Gemeindegeschäftsamt hier selbst, Grünauer Straße 11, während der werktäglichen Dienststunden.

**Nieder-Schönhausen.** Im Rathaus, Zimmer 10, an den Wochentagen von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, an den Sonntagen von 11—1 Uhr.

**Niklassee.** Im Gemeindeamt, Normannenstr. 1, Zimmer Nr. 2, wochentags während der Dienststunden von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, am 27. d. Mts. von 10—11 Uhr vormittags.

**Romowo.** In den Bureauräumen, Biehnstr. 1, während der Dienststunden. Außerdem auch im Lokal von Gröbl, Biehnstr. 69.

**Savew.** Im Rathaus, Zimmer 25—28, an den Wochentagen von 8—3 Uhr, am Sonntag, den 21. und 28. sowie am Sonnabend, den 27. Januar, während der Dienststunden, von 9—1 Uhr.

**Stettin.** In dem Gemeindebüro der einzelnen Orte während der üblichen Geschäftsstunden.

**Steinensee.** Im Rathaus, Hauptstraße 40, wochentags von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

**Tuchow.** Im Gemeindebüro.

**Wilmshagen.** Im hiesigen Gemeindebüro, Kaiser-Wilhelms-Platz 12, während der Dienststunden.

**Wilmshagen.** An den Wochentagen von 8 bis 3 und von 5 bis 7 Uhr, an den Sonntagen von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr und am

27. Januar von 8 bis 1 Uhr im Zimmer 34 des Hauses Schloßstraße 88 II.

**Stralau.** Im Amtsbüro, Zimmer 6, von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr.

**Tempelhof.** Im Gemeindebüro, Dorfstr. 42, Zimmer 8, während der Dienststunden von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

**Treptow.** Im Rathaus, Neue Krugallee 1/3, Zimmer 69, in den Dienststunden, und zwar an den Wochentagen von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags und an den Sonntagen von 9 bis 10 Uhr vormittags.

**Wannsee.** Im hiesigen Gemeindebüro, Zimmer Nr. 5. **Zeuthen.** Im Gemeindeamt, Mürfürchenstraße 1a, während der Dienststunden von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr.

Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerliste gebe man unter Vorbringung der Steuerquittung sofort zu Protokoll.

## Partei-Angelegenheiten.

### Zur Stichwahl im ersten Wahlkreis.

Die Stichwahl im ersten Kreis findet am Montag, den 22. Januar von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends statt. Um 7 Uhr wird der Wahllokal geschlossen, auch wenn noch Wähler im Wahllokal sind, die noch nicht gewählt haben. Aus diesem Grunde sollte jeder Wähler so frühzeitig wie möglich zur Wahl gehen. Es kommt auf jede Stimme an! Bei der Hauptwahl sind Stimmen für ungültig erklärt worden, weil das Wahllokal nicht mit dem amtlichen Stempel versehen war. Man achte also darauf, daß jedes Kuvert den Stempel trägt. Es ist auch vorgekommen, daß Stimmzettel mit dem Namen des Wählers beschrieben waren. Solche Stimmzettel sind ungültig. Stimmzettel dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein.

Achte jeder Wähler darauf, daß uns keine Stimme verloren geht!

**Erster Wahlkreis.** Heute Mittag 12 Uhr: zwei Wählerversammlungen in Dräfers Festhän, Neue Friedrichstr. 35, und in den Corona-Sälen, Kommandantenstr. 72. Referenten: Rechtsanwalt Dr. S. Heinemann, Stadtverordneter Waldeck Manasse und Ingenieur Richard Woldt. In beiden Versammlungen Ansprachen des Reichstagskandidaten Wilhelm Düwll.

### Stichwahlhilfe in der Provinz Brandenburg am Donnerstag für Kallau-Luckau.

Die Tourenverteilung erfolgt am Dienstag, abends 8 Uhr, bei Engel, Schönleinstr. 6. Den Genossen des zweiten Kreises ist der Kreis zugewiesen, doch werden auch Genossen des 4. Kreises, die am Hauptwahltag im Kreis geholfen haben, um Mitarbeit gebeten.

Für die übrigen Kreise der Provinz erfolgt die Anforderung in der Dienstlokalnummer.

### Der Bezirksvorstand der Provinz Brandenburg. Der Aktionsausschuß.

**Friedenau.** Die Mitgliederversammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr, bei Redelle, Handjerystr. 60/61 statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Genossen P. Richter über: „Die Sieger der Reichstagswahlen und die Friedenauer Gemeindegewählern“. Der Vorstand.

**Niedorf.** Diejenigen Parteigenossen, welche einige Tage bei den Stichwahlen helfen wollen, werden gebeten, sich Montag, den 22. d. Mts., abends 1/2 9 Uhr, bei Portlich, Hermannstr. 48/49, einzufinden; mindestens 50 Parteigenossen müssen sich zur Verfügung stellen.

**Maricendorf.** Montagabend 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung bei Preuß, Kurfürstenstr. 44. Tagesordnung: 1. Vortrag über die bevorstehende Gemeindegewähl. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Der Vorstand.

**Nieder-Schöneweide.** Mittwoch, den 24. Januar, Generalversammlung des Wahlvereins beim Genossen Schulz, Wilckenstr. 15.

**Potsdam.** Wahlversammlung. Heute Sonntag, nachmittags 2 Uhr, findet auf dem Grundstück des Kollereibefehlers Arnold in der Bohlerstraße 16, eine Versammlung unter freiem Himmel statt. Tagesordnung: Die Stichwahl im Hohenzollernwahlkreis. Freie Diskussion. Referent wird in der Versammlung bekannt gemacht. Parteigenossen, sorgt für Massenbesuch.

## Berliner Nachrichten.

### Die Sonntagsruhe im Kleinhandel

hat in derjenigen Festlegung, die vor kurzem in Kraft getreten ist, durchaus nicht die angeforderte Zufriedenheit geschaffen. Daß die Handelsangelegenheiten immer wieder die Gewährung vollständiger Sonntagsruhe fordern, ist selbstverständlich. Aber auch die Geschäftsinhaber werden hoffentlich — mit Ausnahme höchstens derjenigen der Nahrungs- und Genussmittelbranche (und vielleicht noch des Blumenhandels) — in nicht zu ferner Zeit vollzählig diese Forderung unterstützen.

Schon die Anträge, die in Berlin vor der neuesten Aenderung des Ortsstatuts veranlaßt wurde, ergab auch unter den Geschäftsinhabern eine recht erhebliche Zahl Stimmen für weitere Einschränkung der Sonntagsarbeit bzw. für völlige Sonntagsruhe. Leider gelang es aber in der Stadtverordnetenversammlung den Liberalen noch einmal, eine durchgreifende Aenderung wieder zu hintertreiben. Wir bekamen nicht die völlige Sonntagsruhe, die die Sozialdemokraten für alle offenen Verkaufsstellen mit Ausnahme der Nahrungs- und Genussmittel- und der Blumenhandelsbranche forderten. Auch der Magistratsantrag, die Geschäftszeit auf die Stunden bis 10 Uhr vormittags zu beschränken, drang nicht durch.

Das schließlich zustande gekommene Ortsstatut bestimmt:

§ 1. In offenen Verkaufsstellen des Handelsgewerbes dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter — abgesehen vom ersten Beibehalter — am Sonntag, an welchen ihre Beschäftigung überhaupt unterlagt ist — am Sonn- und Festtagen in der Zeit von 1. Mai bis einschließlich 30. September von 8—10 Uhr vormittags und in der vom 1. Oktober bis einschließlich 30. April nur von 12—2 Uhr mittags beschäftigt werden, soweit nicht Ausnahmen durch die hierfür zuständigen Behörden festgelegt werden.

§ 2. Die in § 1 verordnete Einschränkung findet auf den Handel mit Nahrungs- und Genussmitteln sowie auf den Handel mit Blumen keine Anwendung.

Diese Bestimmungen sind ein Fortschritt gegenüber den früheren, nach denen das ganze Jahr hindurch an Sonn- und

Festtagen die Geschäfte zwischen 7—10 und 12—2 offen gehalten werden durften, immer abgesehen von den Ausnahmen. Die jetzige Unterscheidung zwischen Sommer und Winter hat den Zweck, im Sommer die Ausflüge zu begünstigen, im Winter aber den Langschläfern entgegenzukommen. Daß im Winter ebenfalls Ausflüge unternommen oder die Eisbahnen besucht werden, hat die dieser Ortsstatuts nicht anderen Sinnes gemacht. Wie die neuen Bestimmungen für den Sommer wirken würden, konnte man im vergangenen Sommer noch nicht beobachten, weil der Magistrat das schon im Februar von den Stadtverordneten beschlossene Ortsstatut erst im Herbst dem Oberpräsidenten zur Genehmigung einreichte. Wie die neuen Bestimmungen für den Winter wirken, das sehen wir jetzt. Schon jetzt darf man sagen, daß gegenüber der Geschäftszeit von 12—2 Uhr die alte Unzufriedenheit unvermindert weiter besteht. Es ist kein Zweifel, daß über kurz oder lang diese Festlegung doch beseitigt werden muß. So lange nicht volle Sonntagsruhe gewährt werden soll, wird auch für den Winter die Zeit zwischen 8 und 10 Uhr vormittags vielleicht noch mehr Freunde finden, als die Zeit zwischen 12 und 2 Uhr mittags.

Eine eigenartige Lage ist für die Brennmaterialienhandlungen geschaffen worden, denen man ja nicht wie den Nahrungsmittelgeschäften usw. eine Ausnahme bewilligt hat. Früher durften sie am Sonntag vor 10 verkaufen, jetzt dürfen sie erst um 12 beginnen. Wer nicht schon am Sonnabend, wie sich's gehört, Brennmaterialien für den Sonntag besorgt hat, der muß am Sonntag bis 12 Uhr warten, ehe er seine Stube heizen und das Mittagessen auf den Herd bringen kann. Bei der Kälte der letzten Wochen wird manche saumselige Familie in böse Bedrängnis geraten sein, so daß sie zähneklappend auf ihr Mittagessen warten mußte. Aber vielleicht hat auch mancher begreifen gelernt, daß man Feuerung und auch recht viele andere Hauswirtschaftsartikel sehr wohl schon am Sonnabend besorgen kann. Die Kohlenhändler klagen allerdings, daß jetzt die Grünframhändler, die auch Feuerung verkaufen, am Sonntag den Saumseligen als Retter dienen. All solchen Klagen würde sofort abgeholfen, wenn man alle Ausnahmerebestimmungen beseitigen wollte.

### Berufshilfe des Rettungswesens.

Aus dem Rathaus wird berichtet: „Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, das bisher von dem Verein für Rettungswesen, dem Kuratorium für Unfallstationen und den Sanitätswachen ausgeübte Rettungswesen, für das die Stadt zurzeit einen Zuschuß von 220 000 M. zahlt, mit dem 1. April 1913 zu verstaatlichen. Die Einrichtung ist auf der Grundlage gedacht, daß für jede Wache eine beschränkte Zahl von Ärzten gewonnen wird, die gegen ein festes Gehalt den Dienst abwechselnd versehen, und zwar in einer vier- bis fünfständigen Tages- und achtstündigen Nachtdienstzeit. Behufs Einteilung des Dienstes und als für den Dienst den städtischen Behörden verantwortliche Person soll einer der Ärzte jeder Wache als Obmann fungieren. Als Honorar ist eine Summe von 1500 M. für jeden Arzt in Aussicht genommen. Dem Obmann soll außerdem eine besondere Vergütung von vielleicht 600 M. gewährt werden. Die Verwaltung des Rettungswesens soll einem Kuratorium von 9 Mitgliedern unterstellt werden, bestehend aus 2 Mitgliedern des Magistrats, 4 Stadtverordneten und 3 Bürgerdeputierten. Das Kuratorium soll, wenn die Stadtverordnetenversammlung dem Plan zustimmt, alsbald eingesetzt werden und in Tätigkeit treten, um die Grundzüge im einzelnen festzustellen und die sonstigen notwendigen Maßnahmen vorzubereiten.“

Der Beschluß des Magistrats entspricht nur dem wahren Stande der Sache. Die Stadt zahlte ohnehin so ziemlich die gesamten Kosten des Rettungswesens. Da war es nur recht und billig, daß die Stadt nun auch allein die Verwaltung übernimmt.

### Liberaler Wählerbearbeitung.

Bei den Reichstagswahlen haben diesmal für die Liberalen zahlreiche Frauen mitgearbeitet, die als sehr wertvolle Wahlhelferinnen willkommen geheißen wurden. Es ist noch nicht sehr lange her, daß Frauen, die für die Sozialdemokratie am Wahltag tätig waren) auf schnöddrige Redensarten bürgerlicher Flegel sich gefaßt machen mußten. Aber die Anschauungen haben sich rasch gewandelt, nicht nur bei den Liberalen, sondern auch bei anderen bürgerlichen Parteien, so daß schon heute kaum noch eine Partei bei der Wahlarbeit auf die Hilfe der Frauen verzichten will.

Eine Frau, die für die Reichstagswahlen vom 12. Januar sich in Berlin der „Fortschrittlichen Volkspartei“ zur Verfügung gestellt hatte, berichtet jetzt in der „Börsenzeitung“ über ihre „Erfahrungen einer Wahlagentin“. Sie schildert zunächst, wie sie vor dem Wahltag am der Hand der Wählerliste einzelne Wähler aufsuchte, um sie zur Stimmabgabe für die „Fortschrittliche Volkspartei“ zu bewegen. Hierbei fällt auf, daß sie nur über Besuche bei Kindererzieherinnen berichtet. Hat sie wohlhabendere Wähler nicht zu besuchen gewagt, weil sie erwartete, daß die ihre Beeinflussungsversuche zurückgewiesen würden? Oder hat sie sich gesagt, daß ihre Agitation, die ja vor allem gegen die Sozialdemokratie sich richtete, nur bei Handwerker, Portiers, Kassenboten usw. nötig sei?

In welchen Mitteln sie dabei griff, das erzählte sie in der Schilderung eines Besuches, den sie einem Schneidermeister Z. — offenbar war's ein Damenschneider — gemacht hat. Dieser Herr Z. hatte auf ihre Frage, ob er schon wisse, wen er wählen werde, mit Nein geantwortet. Als sie ihn dann in Bearbeitung nahm, gefiel ihm bis auf einige Punkte das Programm der „Fortschrittlichen Volkspartei“, aber aus Unzufriedenheit mit der herrschenden Regierung wollte er sozialdemokratisch wählen. Sie suchte ihm das auszureden, wobei sie unter anderem seinen Kerger über die Kriegslösungen dadurch beschwichtigte, daß sie (so erzählt sie selber) ihm in grauenhaften Farben schilderte, wie wir ausfallen, wenn Frankreich und England nicht so namenlose Angst vor unserem Meer und unserer Flotte hätten. Ihre Schilderung dieses Besuches schließt: „Nachdem wir eine Stunde miteinander gesprochen haben, frage ich noch einmal: „Kann werden Sie fortschrittlich wählen?“ — „Ganz bestimmt kann ich es noch nicht versprechen, nämlich, was ich verspreche, das halt ich auch.“ — „Dafür weiß ich etwas anderes ganz bestimmt: Ich werde mit einem Red bei ihm arbeiten lassen. Zum Abschied sage ich ihm, und Herr Z. sieht augenscheinlich solche Demotung nicht als bloße höfliche Redensart an.“ Ob die liberale Wahlagentin dem von ihr bearbeiteten Schneidermeister inzwischen den verprochenen Auftrag auf Aufertigung eines





